



Abonnementpreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 16 Sgr. — Inserionsgebühren für den Raum einer Zeile in Weichsel 1 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem Abnehmen alle Postanstalten auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den kürzigen Tagen zweimal erscheint.

Zur Physiognomie der Wahlen.

Berlin, 31. October 1873.

Die Eindrücke, welche ich von den am Dinstage vollzogenen Wahlen erhalten habe, weichen wesentlich ab, was ich in den Zeitungen darüber lese, und ich gestatte mir darum, Ihnen dieselben mitzutheilen. Zur im ersten Berliner Wahlbezirk kann von dem Vorhandensein einer Minorität die Rede sein, welche sich aus nationalliberalen und einer Minorität zusammensetzt; in den drei übrigen Bezirken conservativen Elementen zusammensetzt; in den drei übrigen Bezirken hat die Fortschrittspartei mit verschwindenden Ausnahmen sämmtliche Wahlmänner durchgeseht. Allerdings sind etwa zehn Prozent der Wahlmänner als „nationalliberal“ in den Listen bezeichnet, aber diese sind nicht auf Grund ihres politischen Programms, sondern lediglich aus persönlichem Entgegenkommen gewählt, und werden bei dem Abgeordneten-Wahl mit der Majorität der Fortschrittspartei stimmen, ohne auch nur von dem Versuch einer selbstständigen Action zu machen.

Innerhalb der Fortschrittspartei scheidet sich nun eine große compacte Majorität, die einen relativ conservativen Charakter trägt, von einer buntfarbigen Anzahl kleiner Minoritäten. Ich unterscheidet in derselben folgende Richtungen: 1) Die Anhänger Jacoby's. Sie waren früher im zweiten Wahlbezirk sehr zahlreich, sind aber jetzt im Verschwinden. Die Kleinbürger, welche noch vor drei Jahren für die Wahl Jacoby's sich ereiferten, erklären, sie hätten damals ihre Pflicht getan; jetzt läge ihnen dieselbe Pflicht nicht mehr ob. Die damaligen Führer der Bewegung halten sich jetzt ganz passiv. 2) Die Socialdemokraten. Zwar haben die Lassalleaner sich von der Wahlbewegung fern gehalten, doch ist hier und da ein Wahlmann durchgeschlüpft, der sich zu den Grundrissen der „Christen“ bekennt. 3) Die Gewerksvereine. Sie verfügen im zweiten Wahlkreise kaum über drei Wahlmänner; im vierten ist Franz Duncker's Wiederwahl gefährdet, nicht wegen seines Votums gegen die Kirchengesetze, sondern wegen seiner entsetzten Theilnahme an dem Veruche, eine Partei der Gewerksvereinsgenossen zu begründen. Im dritten Wahlkreise, welcher die Maschinenfabriken des Wedding einschließt, mögen ihre Ansichten etwas günstiger sein. 4) Die Secte, die sich selbst „Radical-Reformer“ nennt, die man aber eben so gut die sonderbaren Leute nennen könnte. Ihr Organ ist die „Aite Heidsche Staatsbürgerzeitung“; in den Versammlungen der Wahlmänner treten ihre wenigen Sprecher mit großer Petulanz auf. 5) Die communale Kräfte, bestehend aus der Minderheit der Stadtverordneten und der Mehrzahl der Bezirksvorsteher, welche besonders dem Abgeordneten Runge das Leben sauer machen. Allen diesen verschiedenen Fraktionen gegenüber steht die Majorität der Fortschrittspartei in entschiedener, würdiger und selbstbewusster Haltung, so daß es einem besonnenen National-Liberalen keine Ueberwindung kosten kann, mit ihr Hand in Hand zu gehen.

Die Majorität der Berliner Wähler hält an der Fortschrittspartei unverändert fest; sie hat gegen Basker's gegenwärtige Haltung nicht das Geringste einzuwenden, aber daß es in Berlin aufgestellt werden könnte, ist eben so undenkbar, als daß Jemand in die Garde kommen sollte, der nicht das Maß hat. Man mag diesen Standpunkt engherzig finden, aber erklärt, verzeihlich ist er, zumal alle hervorragenden National-Liberalen ihre gefährlichsten Wahlkreise haben.

Die Fortschrittspartei hat 1867 den Fehler gemacht, gegen die Verfassung des Norddeutschen Bundes zu stimmen; welche Partei hätte nie einen Fehler begangen? Seit 1867 ist ihr Verhalten immer staatsmännischer und besonnener geworden; sie hat mehr und mehr radicalen Element von sich ausgeschlossen, mehr und mehr den thatsächlichen Verhältnissen Rechnung getragen und die gute Schulung, welche sie in der Communalverwaltung sich angeeignet, für ihre politische Stellung nutzbar gemacht. Jeder unzeitige Angriff, den die national-liberale Presse gegen die Fortschrittspartei richtet, dient nur dazu, den heillosen Sonderunabsinn, der sich innerhalb der letzteren vollzieht, zu verzögern. In Berlin liegen die Verhältnisse so, daß die destructiven Elemente, der Socialismus und die communale Demagogie nur durch die Fortschrittspartei niedergehalten werden können, und jeder Versuch, diese Partei hier aus dem Sattel zu heben, leistet nur dem wüthenden Radicalismus Vorschub. Die Fortschrittspartei ist viel conservativer, als sie selbst es ahnt, und es ist kein Grund vorhanden, sie als staatsgefährlich zu bekämpfen.

Es giebt innerhalb der Fortschrittspartei einen rechten und linken Flügel, wie innerhalb der nationalliberalen Partei auch. Aber wenn man es der Fortschrittspartei zum Vorwurf gemacht hat, die Spaltung innerhalb der nationalliberalen Partei zu inspiriren, so darf man nicht dasselbe Verfahren gegen sie selbst innehalten. Was es Unrecht von den Fortschrittspartnern, Basker als einen solchen zu bezeichnen, den man unterstützen könnte, Deningsten als einen solchen, den man bekämpfen mußte, so dürfen die National-Liberalen nicht dasselbe Mandat mit Löwe und Kerst machen.

Es ist möglich, daß Duncker, Kerst und Parisius nicht wiedergewählt werden; dann ist dieses Ereigniß aber nicht auf den Einfluß der National-Liberalen, sondern lediglich auf eine Wandlung innerhalb der Fortschrittspartei selbst zurückzuführen. Und am Ende hat doch jede Partei das Recht, über Personensagen in ihrer Mitte selbstständig zu entscheiden. Die National-Liberalen werden nicht der Fortschrittspartei zu Liebe Beningsten und diese nicht jenen zur Liebe Kerst fallen lassen.

Breslau, 1. November.

Die von uns mitgetheilte Nachricht, daß der Landtag bereits am 10. November (statt, wie früher bestimmt, Dinstag am 11. d.) eröffnet wird, ist jetzt auch von den Berliner Blättern bestätigt. Es geht dieses Mal alles schneller wie sonst: Wahlmännerwahl am 28. October, Abgeordnetenwahl am 4. November, Eröffnung am 10. November. In Berlin geht es in den Wahlmänner-Versammlungen ziemlich scharf her; insbesondere werden diejenigen Abgeordneten der Fortschrittspartei in einzelnen Versammlungen angegriffen, welche gegen die Kirchengesetze gestimmt haben; hier steht in erster Reihe der Kämpfende die „National-Zeitung“. Im ersten Wahlbezirk, in dem sogenannten Geheimrathsbezirk scheint sich eine Opposition gegen die Fortschrittspartei zu bilden; doch unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß auch hier die Letztere schließlich den Sieg davon tragen wird.

Der wiederholt angekündigte Besuch des Kaisers von Oesterreich in Petersburg scheint nun definitiv beschlossen zu sein. Die „St. Petersburgs Zeitung“ äußert sich hierüber an hervorragender Stelle folgendermaßen:

„Der Besuch Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich in unserer Hauptstadt steht bekanntlich im Principe schon lange fest; über den Zeitpunkt desselben haben zu verschiedenen Zeiten die Zeitungen verschiedene Nachrichten gebracht. Neuerdings registrierten wir das falsche Gerücht, der Kaiser Franz Joseph werde der Enthüllung des Denkmals der Kaiserin Katharina II. beiwohnen. Wir haben Grund, anzunehmen, daß derselbe erst zwischen dem ausländischen und dem russischen Neujahr hierherkommen wird. Offenbar haben die Feste und Ereignisse im eigenen Lande, welche mit der Verheirathung der Erzherzogin Gisela begannen, in der Vertheilung und den zahlreichen kaiserlichen Besuchen zu Wien ihre Fortsetzung fanden und mit dem 25. Regierungsjubiläum des Kaisers am 2. December abschließen, dem Kaiser Franz Joseph bisher nicht einmal die physische Möglichkeit einer Reise nach St. Petersburg gestattet.“

Unter den kirchenpolitischen Vorlagen, welche in der bevorstehenden Reichstagsession im österreichischen Abgeordnetenhaus eingebracht werden, befindet sich, wie die „P.“ bemerkt, in erster Reihe der Gesetzentwurf über die Führung der Civilstands-Register, das Gesetz über die Ablösung der Patronate und als dritte Vorlage ein Entwurf über die Besteuerung der geistlichen Präbenden zu kirchlichen und Unterrichtszwecken, respective zu Gunsten des Religionsfonds.

Die bosnische Angelegenheit scheint nun einer befriedigenden Lösung entgegenzugehen, wie dies übereinstimmende telegraphische Nachrichten aus London und aus Constantinopel bereits gemeldet haben. Gleiches verlautet aus Petersburg. Der „Golos“ erzählt nämlich, daß sich die Vorse entschlossen habe, in der bosnischen Angelegenheit Oesterreich volle Satisfaction zu geben. Der Wali Asim Pascha soll abberufen und der Großvezier veranlaßt werden, sich in einem diplomatischen Actenstücke, das den Vertretern der Mächte in Abschrift mitgetheilt wird, bei der österreichischen Regierung zu entschuldigen.

In der Schweiz dürften die Herren Rachat und Mermillod bald einen dritten Schicksalsgenossen erhalten. Im Canton St. Gallen hat nämlich der Regierungsrath die Frage der Trennung des Cantons Appenzell vom Bisthum Chur und seine provisorische Einverleibung in das Bisthum St. Gallen, welche Frage der Loslösung der Genfer katholischen Gemeinden vom Bisthum Lausanne und ihrer Erhebung zu einem eigenen Bisthum wesentlich gleichkommt, nun officiell auf seine Tagesordnung gestellt, indem er dem katholischen Administrationsrath und dem Bischof von St. Gallen unter Berufung auf die Art. 6 Ziff. 5 und Art. 44 der Cantonsverfassung und Art. 11 des constitutionellen Gesetzes die Eröffnung gemacht hat: „daß er die ihm zur Kenntniß gekommenen Thatsachen der Abtrennung des Cantons Appenzell von dem Bisthum Chur und der provisorischen Uebertragung der oberhirtlichen Verwaltung und Leitung der dortigen kirchlichen Angelegenheiten an den Bischof von St. Gallen einregulirt habe, daß er gegen das concordatsbrüchige Vorgehen Protest erhebe, die Hoheitsrechte des Staates feierlich verwahre und den Staatsbehörden alle weiteren Schritte vorbehalte.“ An dem besten Entschlusse des Regierungsrathes von St. Gallen, es bei einem bloßen Proteste nicht bewenden zu lassen, falls die Curie sich der Staatsbehörde nicht fügen sollte, ist wohl nicht zu zweifeln; ebenso wenig ist aber wohl auch an ein Nachgeben seitens jener zu denken.

In Bern war der Große Rath seit dem 28. v. M. behufs der zweiten Berathung des neuen Cultusgesetzes versammelt. Im Laufe der Debatte über die Eintretungsfrage wies zuerst Regierungspräsident Tauscher die Dringlichkeit des Gesetzes nach. Dagegen wurde von mehreren Mitgliedern der Versammlung die Zurückweisung des Gesetzes an den Regierungsrath beantragt. Schließlich verwies der Berichterstatter der Commission Fürsprech Zyro, auf die fast einstimmige Annahme des Gesetzes in erster Berathung und seine günstige Beurtheilung seitens der öffentlichen Meinung. Wie erwartet, wurde die Eintretung mit großer Mehrheit, mit 106 gegen 18 Stimmen, beschlossen, welches Resultat seine definitive Annahme unzweifelhaft läßt.

In Rom wird man, wie der „Trief. Ztg.“ unter dem 27. v. M. von dort geschrieben wird, mit den Klöstern bald ausgeräumt haben, denn kaum sind 6 derselben in der vorigen Woche von den Regierungsbehörden in Besitz genommen worden, als bereits bekannt wurde, daß in den ersten Tagen des nächsten Monats 60 anderen, innerhalb der Stadtmauern gelegenen dasselbe Loos beschieden ist. Mit Ausnahme des Jesuitengenerals, welcher seine Behauptung im Gesü gleich den anderen Mitgliedern seines Ordens aufgeben mußte, werden in den anderen Klöstern den Ordensgeneralen die zur Leitung ihrer Geschäfte nötigen Räume be lassen, allein die Mönche und Laienbrüder, Alt und Jung, müssen fortziehen und sich andere Wohnungen suchen. Dennoch stieß die Regierung nur auf einige mehr der Form halber denn aus Ueberzeugung abgelesenen Proteste, welchen die Nachfrage um die Pensionstitel folgte und sogar mit einiger Ungeduld folgte. Sammlungen verschiedener wissenschaftlicher Gegenstände und hauptsächlich Bibliotheken wurden unter Siegel gestellt und werden erst nach Aufnahme regelmäßigen Inventars ihre künftige Bestimmung erhalten. Somit geht Alles den Weg der Säkularisirung. Hätten Regierung und Municipium schon vor 3 Jahren diesen Weg eingeschlagen, so litten nicht Tausende von niederen Beamten und Lehrern heute noch an der bittersten Sorge um erwerbende Wohnung und Herd. Im Vatican hat man Ordre ertheilt, daß keine fremden Theologie-Studenten für dieses Schuljahr mehr aus Frankreich, Oesterreich, England u., anhergefaßt werden sollten und nimmt die praktische Klostersaufhebung mit erheblicher Gleichgültigkeit hin. Daß man trotz allen gegenwärtigen Anscheinens nicht viel auf „Heinrich V.“ rechnet, beweisen das Festschlagen der vom Cardinal de Bonnechose befürworteten energischen Entschlüsse und mehrere Aeußerungen, welche aus der Umgebung des Papstes stammen. „Ich baue auf keine weltliche Macht dieser Erde, nur auf Gott allein“, sagte der Papst dem Cardinal von Rouen beim Abschiede. „Es ist viel weiter von Troisdorf nach Paris als von Paris nach Troisdorf.“ Wie die Actien des Grafen von Chambord auch gedeihen werden, man hat einstweilen — so bemerkt die gedachte Correspondenz ausdrücklich — für das Gewissere gesorgt und der Nachfolger Pius IX. ist bereits erwählt. Daß man aus Rücksicht für althergekommenne Ceremonien und zur Vermeidung von Einsprüchen, dem Ableben des Papstes in Rom ein Conclave folgen lassen wird, scheint ebenfalls beschlossen. Daß dasselbe aber eine bloße Förmlichkeit — selbst der Zeitgeist gestattet mir nicht, ein bezeichnenderes Epithet zu wählen — sein wird, darüber ist, nachdem mir (so sagt der Correspondent) versichert wird, die Wahl sei bereits getroffen, kein Zweifel zulässig.

Der Eindruck, welchen der schon gestern von uns besprochene Brief des Grafen Chambord in Frankreich hervorgebracht hat, ist natürlich kein für den Verfasser günstiger zu nennen. In finanziellen Kreisen, versichert man der „N. Z.“ auf telegraphischem Wege, herrscht die Ansicht vor, daß der Brief gleichbedeutend sei mit dem Aufgeben jeder Hoffnung, eine monarchische Majorität zu erzielen. Eben so lauten indes nach der Versicherung desselben Gewährsmannes die Urtheile auch in anderen Kreisen. Die Republikaner

und Bonapartisten, heißt es in einem anderen Pariser Telegramm desselben Blattes, — triumphiren, ihre Organe überhäufen den Grafen Chambord mit Lobeshuldigungen und bedecken den Sarg der Monarchie mit Blumen. Die conservativen Blätter sind niedergeschmettert, im „Journal des Debats“ erklärt John Lemoine den Plan, die Monarchie mit dem Grafen Chambord wiederherzustellen, für endgiltig gescheitert, er verlangt aber, daß die Conservativen das von ihnen begonnene Werk der Rettung Frankreichs fortsetzen. Die Neuner-Commission hat den Zeitungen eine Note zugehen lassen, welche versichert, daß die Conservativen gegenüber der neu geschaffenen Situation vollständig einzig sein werden. Natürlich circulirt eine Menge mehr oder weniger wahrscheinlicher Gerächte.

Eine Pariser Correspondenz der „R. Z.“ vom 30. v. Mts. giebt zunächst eine kurze Skizze des betreffenden Briefes und bemerkt dann:

„Heinrich V. mißt sich mit Heinrich IV. in einer Weise, wie man sich persönlich kaum ausläßt; indes man weiß ja, daß er das Mundstück seiner Camarilla und zumal seiner Gemahlin ist. Der Schluß des Briefes ist classisch: „Frankreich kann nicht zu Grunde gehen, denn Christus liebt noch seine Franken, und wenn Gott beschloßen hat, ein Volk zu retten, so macht er darüber, daß das Scepter der Gerechtigkeit nur in solche Hände gelegt wird, die stark genug sind, es zu tragen.“ Die Majorität kann daher außer Sorge sein, es kommt ein Tag der Erleuchtung für die Franken, daß die Franzosen erst Wunder über Wunder erfahren und dann in Hostannarufe ausjauchzen werden. Doch was wird der weltlich gefinnne, profaisch nüchterne Theil der Monarchisten bis dahin denken und thun? Wird er von dem Graben, über den er setzen wollte, nun kehrt machen und den Homme principe rubig lassen, wo und wie er ist? Auf den ersten Blick sollte man bei unbesangenen Urtheile meinen, mit dem Fusionsschwindel sei es nun endlich vorbei; es müsse Jedem einleuchten, daß eine Monarchie nach Froisdorfschen Styl ein Unbding im jetzigen Europa sein würde; indes wer kann wissen, was trotz alledem im Rathe der Fusionisten Confuses beschlossen wird? Die Führer der Majorität werden zunächst beschauen, die Stimmen, über die sie verfügen, zusammen zu halten, sie werden auf neue Lösungen sinnen und neue Ausichten eröffnen. Aber das scheint denn doch als eine notwendige Folge der jetzigen Wendung betrachtet werden zu müssen, daß das rechte Centrum, wofür es auch „Gere“ im Leibe hat, sich von der Umwälzlichkeit seiner Veruche mit der Rechten überzeugen und andere Wege einschlagen muß. Die Orleansisten ernten jetzt, was sie gesät haben; wenn sie nicht zu lernen im Stande sind, so werden sie auch zu nichts kommen und nicht erwarten dürfen, daß man sie schonen oder bedauern. Der Herzog von Ansbreit-Pasquiere trägt keinen kleinen Theil von der Schuld, daß die Dinge so schlecht gegangen sind; er wollte nicht sehen, als es längst ein schlimmes Zeichen für die liberalen Monarchisten war, daß von den in der Walle gefärbten Urlegitimisten keiner den Namen haben wollte, als vermittelte er zwischen Salzburg und Versailles; man schickte einen Gesandten und äbliches Gelächter und ließ sich von diesen Lützen beschwindeln, um seinerseits weiter schwindeln zu können. Diese Maslerade hat, so sieht man wenigstens zu hoffen, jetzt ein Ende.“

In England verrathen die katholischen Prälaten jetzt einen Eifer, der den deutschen Ultramontanen vielleicht ziemlich unbehagen werden dürfte. Bekanntlich hatte sich vor einigen Tagen die „Germania“ mit großer Entrüstung dagegen erhoben, daß die „Spem. Ztg.“ und andere Blätter den unterschämten „Offenen Brief“ des „Mainzer Journal“ als eine Kundgebung des Herrn Bischofs von Ratteler bezeichnet hatten. Nun liest man indes in der „Englischen Corresp.“: „Der kathol. Erzbischof Manning hat nichts Geligeres zu thun, als in einer Zuschrift an die „Times“ den vom „Mainzer Journal“ mitgetheilten Brief des Bischofs von Mainz zur Veröffentlichung einzuschicken.“ Am Schlusse seiner an die „Times“ gerichteten Zuschrift bemerkt Dr. Mannig obenin, es liege augenscheinlich ein zweiter Brief des Papstes an den Kaiser vor, welcher nicht veröffentlicht worden sei, weil, wie die Katholiken behaupten, der Kaiser sich fürchte, denselben an die Oeffentlichkeit zu bringen. Der kampflustige Erzbischof hat übrigens mit seinen Bemühungen für die Sache der deutschen Ultramontanen hier entschiedenes Unglück. Selbst „Punch“ findet sich in seiner neuen Nummer bemüht, ihm heimzuleuchten, und hält dabei den Ultramontanen vor, daß Niemand sie in dem, was wesentlich zu ihrer Religion gehöre, hindere, daß sie aber keinerlei Recht beanspruchen könnten, die Unterstüßung des Staates für ihre religiösen Neuerungen zu erhalten, am allerwenigsten gar da, wo es ihnen darum zu thun sei, Andere zu belästigen. Im Uebrigen sehe es ja ganz bei ihnen, falls sie nicht mit ihrem Zusammenhange mit dem Staat unter den Bedingungen des Staates einverstanden seien, die einfache Kostrennung unter dem Verlust der Staatsunterstüßung zu begehren. Außer diesen an die Adresse des Erzbischofs gerichteten Aeußerungen enthält auch „Punch“ ein niedliches Gedicht in Spencer's alterthümlicher Sprache, welches den Kampf zwischen Kaiser und Papst, oder vielmehr die würdige Haltung des Kaisers und seines Kanzlers gegenüber dem leisenden und flüchtenden Papste besingt. Auch der Hauptcarton des Blattes ist diesem Gegenstande gewidmet. Kaiser Wilhelm schreitet stolz als gewappneter christlicher Streiter, den Schild mit dem Doppeladler an der Linken und das Scepter abweichend hoch gehoben, an dem zornigen, mit Faust und Schlüssel drohenden Papste vorüber, und darunter steht der Text aus Bunyan's Pilgrim's „Progress: „Und ich sah, daß der Christ seine Strafe für das was er wankte und machte eine gute Miene dazu und geschah ihm kein Unheil.“

Deutschland.

— Berlin, 31. October. [Die Reorganisation des Ministeriums. — Eisenbahn-Conferenzen. — Reform des Ackerwesens. — Jubiläum.] Es bestätigt sich vollkommen, daß das Abschiedsgesuch des bisherigen Ministerpräsidenten Grafen v. Roon noch nicht genehmigt und also die formelle Erledigung des Wechsels im Ministerpräsidium noch nicht vollzogen ist. In der Sache war das Arrangement getroffen, als Fürst Bismarck Berlin verließ. Sowohl diese Angelegenheit, als die Neubesezung des Postens des Ministers für die Landwirtschaft soll ihre Erledigung noch vor dem Zusammentritt des Landtages erhalten. Für den letzteren Posten scheint u. A. der Präsident v. Schellwitz in Aussicht genommen, doch steht Bestimmung zur Zeit noch nicht fest. Soviel aber ist gewiß, daß das landwirthschaftliche Ministerium als solches nicht nur erhalten bleibt, sondern auch höchst wahrscheinlich noch einen erweiterten Wirkungskreis gewinnen dürfte. Es wird uns übrigens als unzutreffend bezeichnet, wenn man behauptet, daß Forderungen im Budget des landwirthschaftlichen Ministeriums von dem Finanzminister gestrichen worden seien. Der Etat dieses Ressorts wird vielmehr ganz in dem Umfange des vorjährigen erscheinen und nur in einzelnen Punkten eine Erhöhung der erforderlichen Mittel beanspruchen, welche sich an frühere Anträge des Abgeordnetenhauses anschließen. — Die neulich von uns erwähnten Conferenzen Sachverständiger behufs Herbeiführung von

*) Vergl. den Bericht über die Wahlmänner-Versammlung (Breslauer Landkreiß) im gestrigen Mittagblatt. D. Red.

Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit im Eisenbahnbetriebe, welche gegenwärtig im Handelsministerium stattfinden, werden morgen (Sonntag, den 1. November) schließen. Die Beratungen, welche vom dem Ministerial-Director Weißhaupt geleitet werden, versprechen im weitesten Umfange die erwarteten günstigen Resultate für den Dienstbetrieb und die Fahrsicherheit der Eisenbahnen. Der persönliche Meinungsaustausch und die gegenseitige Mittheilung der gemachten Erfahrungen werden zunächst eine durchgreifende Aenderung der Verwaltungsnormen zur Folge haben und ganz sicher einen wesentlichen Einfluß auf die Gestaltung des Bahn-Polizei-Reglements üben, mit dessen Entwurf, wie bekannt, die Reichsbehörden beschäftigt sind. — Im Handelsministerium werden die Vorbereitungen fortgesetzt, welche sich auf die Reform der Reichsgesetzgebung über das Aktienwesen beziehen. Die eingeforderten Berichte und Gutachten sind nahezu vollständig eingelaufen, so daß die Zusammenstellung in Kurzem erfolgen kann, welche zur Ueberweisung an das Reichskanzleramt bestimmt ist. Bei der Reichsregierung besteht die feste Absicht, — und dieselbe ist durch die Ereignisse der letzten Zeit auf dem einschlägigen Gebiete erheblich verstärkt worden, — die notwendige Reform nicht allzulange hinauszuschieben. Gleichwohl ist es fraglich, ob die Vorlage schon in der Frühjahrsession des Reichstages zu erwecken sein wird. — Ein hochgeachteter Schulmann unserer Residenz, der Director des Friedrich-Werder'schen Gymnasiums, Dr. Bonnell (der zu den hervorragenden Lehrern des Fürsten Bismarck gehört), feiert heute sein fünfzigjähriges Jubiläum als Gymnasiallehrer. Der Kaiser zeichnete ihn durch Verleihung des Hohenzollern-Ordens aus.

Berlin, 31. October. [Giaccio der französischen Revolutionen. — Widerlegung ultramontaner Denunciationsen. — Zuwachs liberaler Abgeordneterliste. — Wiedereinberufung des Staatsraths. — Zu den Berliner Wahlen. — Der landwirthschaftliche Minister.] Im hiesigen Auswärtigen Amte legt man wenig Gewicht auf die Nachricht, daß Graf Chambré bereits Froschdorf verlassen habe und sein Reiseziel offenbar Frankreich sei. Die Möglichkeit eines außerparlamentarischen Staatsstreiches wird nicht bloß aus Gründen der inneren, sondern auch der äußeren Politik Frankreichs bestritten. Es ist unwarhaft, daß eine diplomatische Pression auf den Präsidenten der Republik ausgeübt wurde, und es ist abgeschworen, wenn hinzugesetzt wird, daß jener Wink mit dem Zaunpfahl von Deutschland kam. Aber ebenso gewiß ist es, daß Seitens der französischen Diplomatie der Ausbruch von Unruhen in Frankreich befürchtet wird, wenn das gegenwärtige Provisorium fortdauert. Wie wir hören, hat das Argument bei englischen Staatsmännern den entgegengesetzten Eindruck hervorgerufen. Man hat in der „Foreign office“ nicht Anstand genommen, dem Marschall Mac Mahon die Verantwortlichkeit für die Gefährdung der Ruhe und des Friedens zu überlassen. Charakteristisch ist es ferner, daß die neuesten Nachrichten aus Frankreich unter den hiesigen Notablen der Ultramontanen schillendes Unbehagen hervorgerufen. Mit gezerrtem Gesicht halten sie sich fern davon, ihren Sympathien einen klaren Ausdruck zu geben. Von ultramontaner Seite schreit man sich nicht, die Verdächtigung auszusprechen, daß die Consecrationsmaßregeln der italienischen Regierung gegen das Kirchenenthum, die Ausweisung geistlicher Orden u. eine directe Folge der Vereinbarungen sei, welche während der Anwesenheit Victor Emanuels in Berlin von den leitenden Staatsmännern getroffen worden sind. Wir haben seiner Zeit an der Hand eines Ausspruchs Mingheiti's den Nachweis geliefert, daß jede der Regierungen sich die Selbstständigkeit ihres Vorgehens gegen den renitenten Clerus wahrte. Seitdem ist nichts vorgefallen, was zu einer Aenderung der Politik beider Regierungen Veranlassung gegeben hätte. Die Maßregeln waren be-

schlossen, bevor der König von Italien die Metropole Deutschlands besuchte. — In den Central-Wahl-Comitees der Nationalliberalen und der Fortschrittspartei ist nach gewissenhafter Prüfung der eingegangenen Berichte aus allen Landestheilen das Minimum des Gewinns an neuen Stimmen berechnet worden. Es ergibt sich, daß beide liberalen Parteien einen Zuwachs von fünfzehn Abgeordneten erhalten werden. — Der Inspiration einiger Staatsmänner a. D. ist es zu verdanken, daß das Verzicht von der Wiedereinberufung des Staatsraths sich durch die Neutralitätspalten der Zeitungen zieht. Die Bedürfnisfrage wird in erster Linie von den Vertrauten der Wilhelmstraße geleugnet und dem Grafen Roon wird am wenigsten zugemuthet, daß er sich zum Träger der inconstitutionellen Idee machen wird, deren Ausführung ihn abermals in das Geschäftsgelände zurückführen müßte. — Von einer Anzahl liberaler Wahlmänner Berlins ist an einzelne Mitglieder der Central-Wahlcomitees die Aufforderung ergangen, für die Empfehlung von Candidaten in zwei Wahlbezirken Sorge zu tragen. Der Aufforderung konnte wegen des vorausgegangenen Compromisses nicht entsprochen werden. Aus ebendenselben Grunde hat ein notabler Führer der Nationalliberalen die Candidatur in einem der Berliner Wahlbezirke abgelehnt. — Ein wenig beglaubigtes Gerücht bezeichnet als Nachfolger des landwirthschaftlichen Ministers, Königsmark, ein Mitglied der freiconservativen Partei des Abgeordnetenhauses. Unter den Räten des landwirthschaftlichen Ministeriums hält man indessen trotz entgegengelegter Behauptungen an der Annahme fest, daß Graf Königsmark sein Demissionsgesuch noch nicht eingereicht habe.

Δ Berlin, 31. October. [Zu den Wahlen.] Gestern waren stürmische Wahlmänner-Versammlungen im ersten und zweiten Wahlbezirk. In letzterem hielt Eugen Richter unter öfterem lang anhaltendem Beifall der Versammelten eine Candidatensrede, unter dem Vorbehalt, daß nur dann seine Candidatur angesetzt erhalten werde, wenn seine Ansichten in Hagen, was er nicht gerade befürchte, sich als zweifelhaft herausstellten. Außer ihm sprach noch der hiesige unterthätige Kreisrichter Bergmann von hier, der sich als Demokrat bezeichnete; in den von ihm entwickelten Ansichten wich er indes von denen der übrigen Candidaten nicht eben ab, nur verrieth er einige Zuneigung zu dem, was man Katheder-Socialismus zu bezeichnen pflegt. Nachdem eine Reihe Interpellationen, zum Theil auch an Runge und Zelle adressirt, mit mehr oder weniger Beifall beantwortet waren, wurde sodann in Abwesenheit der Wahlcandidaten eine Discussion über sie begonnen. Die Nationalliberalen ließen durch den Reichstagsabgeordneten Justizrath Lesse und durch den Nationalzeitungs-Redacteur Wackeragel erklären, daß sie (60—80 unter 770) falls Richter in Hagen nicht geschert sein sollte, für Runge und Richter, sonst für Runge und Zelle stimmen würden. Ein paar Fortschrittsmänner hielten Reden gegen Richter, andere gegen Runge; endlich gegen Mitternacht, nachdem sich der Saal schon merklich geleert hatte, wurde die Debatte vertagt. Heute Abend ist die erste Parteiversammlung der fortschrittlichen Wahlmänner, deren Mehrheit über die Candidaturen entschieden wird. Da Richter heute Nachrichten aus dem hiesigen Kreis erhielt, welche seine dortige Wiederwahl zweifellos erscheinen lassen, so hat er bereits auf eine Wahl hier verzichtet und unterliegt es demnach keinem Zweifel, daß Runge und Zelle als Abgeordnete des zweiten Landtags-Wahlbezirks gewählt werden. In der ersten allgemeinen Wahlmänner-Versammlung des ersten Wahlbezirks wurden wie üblich Candidaturen aufgestellt, die von Löwe und Klotz ohne Widerspruch. Witzow schlug die Wiederwahl von Parisius vor und begründete dieselbe in längerer glänzender Rede, die von Witzgen und beizenden Anhängern gegen die „Nationalzeitung“ strotzte. Professor Borelius versuchte in sehr erregter Rede die „Nationalzeitung“ und deren Angriffe auf Parisius und andere Abgeordnete zu begrün-

den. Die Unterstützung von Parisius erfolgte anscheinend durch mehr als die Hälfte aller Wahlmänner. Außerdem erhielten hinreichende Unterstützung Klotz, Fall und Wommien. Die Professoren Dubois-Reymond und Lazarus, welche Wahlmänner sind und ebenfalls vorgeschlagen wurden, lehnten ab. Heute ist die zweite allgemeine Versammlung, zu welcher die vorgeschlagenen Candidaten eingeladen sind. Die Entscheidung erfolgt auch hier durch die Parteiversammlung der fortschrittlichen Wahlmänner, unter denen sich die Minderheit ohne Zweifel der Mehrheit unterwerfen wird.

Δ Posen, 31. October. [Wahlen. — Kirchengesetze.] Die Wahlmännerwahlen in unserer Provinz sind, so viel sich bis jetzt übersehen läßt, günstig für das deutsche Element ausgefallen. — In der Nähe von Goshyn existirt bekanntlich die Congregation der Philippiner (der Orden des heil. Philippus Neri's), welche die Hüter des wunderthätigen Muttergottesbildes ihrer Kirche und unbeschränkte Verwalter seiner bedeutenden Einkünfte sind. Der Vorsteher der Congregation, Preibisch, scheint sich um die Existenz der Mariengesele nicht im mindesten gekümmert zu haben, wenigstens verfuhr er bis jetzt gerade so, wie in der guten alten Zeit, sendete die Mitglieder seines Ordens, wohin es ihm eben beliebte, ohne der Behörde davon Anzeige zu machen, daß er durch sie irgend einen Propst vertreten lasse. Als im Laufe dieses Sommers der Propst Stock aus Domachowo, ohne dieses der Staatsbehörde anzudeuten, in's Bad reiste, sendete der Vorsteher der Philippiner ganz ungeeignet einen seiner Untergebenen nach Domachowo, um den abwesenden Propst zu vertreten. Auch er fand es nicht für nöthig, die weltliche Behörde von seinem Schritte zu benachrichtigen. Die Sache blieb jedoch nicht ungerügt. Der Oberpräsident hat den Propst Stock und den betreffenden Philippiner erst durch den District-Commissarius vernehmen lassen und später die Sache dem Gerichte übergeben. Der weitere Verlauf der Sache ist noch nicht bekannt, doch habe ich erfahren, daß sowohl dem Herrn Stock als auch dem Vorsteher der Congregation vom Oberpräsidenten die Mittheilung zugegangen ist, daß Ordensgesetze nicht in der Ausübung ihrer geistlichen Obliegenheiten gestört werden sollen, so lange sie sich in dem Kloster befinden, in welchem sie sich zur Zeit der Veröffentlichung der Mariengesele befunden haben. Wenn sie jedoch in ein anderes Kloster übergehen, resp. außerhalb desselben sich mit der Cura animarum befassen, so sollen die §§ 1—3 und 15 auch auf Ordensgeistliche bezogen werden. Unter Herren Philippiner werden also in Zukunft nicht mehr in die Provinz schweifen, da doch bei ihnen das Gute so nahe steht.

Posen, 31. October. [Zu den Kirchengesetzen.] Das von uns seiner Zeit veröffentlichte Gutachten des Kreisgerichts Schroda über die Billigkeit der von geschwizdig angestellten Geistlichen vollzogenen Trauungen hat der Cultusminister Dr. Fall einer Erwägung unterzogen, deren Ergebnis in einem vom 16. October datirten Erlaß des Oberpräsidenten von Posen vorliegt. Der Cultusminister spricht sich wie folgt aus:

„Mit den Ausführungen Sw. Hochwohlgeboren in dem gefälligen Bericht vom 2. d. M. erkläre ich mich dahin ergebenst einverstanden, daß die von solchen Pfarrern, welche überhaupt für eine Parodie gesetzmäßig ange stellt sind, in einer anderen Parodie vorgenommenen Trauungen als ungelte nicht zu erachten sind. Es kann demgemäß auch nicht zweifelhaft sein, daß diejenigen Trauungen, welche der Protestant Kreper in Marzwin oder in dessen Betretung der Probst Kowalowski zu Jmielno in der Parodie Bawelowo vornehmen möchte, als bürgerlich gültig anzuerkennen sind, da sie gesetzmäßig angeordnete Pfarrer sind und die Vorname einer Trauung in einer für sie fremden Parodie nach § 168 Tit. I. Zbl. 2. Allg. Landrecht die Ungültigkeit der Ehe nicht zur Folge hat. Wenn der Beschluß des Kreisgerichts in Schroda zu demselben Ergebnis gelangt, so ist mirhin da gegen nichts einzuwenden. Dagegen haben Sw. Hochwohlgeboren mit Recht

Berliner Herzenergiefungen.

Berlin, 30. October.

Ich habe schon oft bedauert, daß in den von der Cultur gestifteten und überfüllten Städten — also à la tête in Berlin, die alten Bedeuksamkeiten, ich möchte sie „Mythen“ nennen, so ganz und gar verschwunden. Daß der Erwachsene diesen aus der Vergangenheit herüber schwebenden unschuldigen Eignern, die mit dem Del der Phantastie gespeist wurden, aus welchem der Dacht der Gewohnheit hervortragte, sein Auge verschließt, wundert uns nicht. Wissen wir doch, daß eine Werkstätte Alle beschäftigt, nämlich die, in der auf pfiffigem Wege jenes Silber- und Gold-Material erschungen und ersonnen werden kann, mit dem man sich die Wege in das Zukunfts-Glück zu pflastern capricirt. Wo unter dem großen Banner des Realen dieses Glück Jeder mann sucht, kommen die buntpflatternden Fädchen der Phantastie eben nicht mehr in Betracht; höchstens nur noch bei Greisen und vereinzelt Kindern, bei der Kinderwelt nicht mehr, da Pichienbergs Wort in Erfüllung gegangen: „Nicht jedes Kind ist ein Kind!“ Ich gebe mir auf meinen Wanderungen durch Berlin Nähe, noch „wirkliche Kinder“ aufzufinden, wie sie vor fünfzig Jahren „Mode waren.“ Aber dieses „Finden“ ist eine schwierige und selten durch eine Ausbeute belohnte Aufgabe. Vor einigen Tagen folgte ich einem Paar vor mir gehenden, aus der Schule kommenden „Jungfrauen“ von acht bis neun Jahren. Die eine theilt der andern mit, daß gefehert der „Storch“ ein Schwesterchen ins Haus gebracht. Die andere will darüber vor Lachen barsten, und singt ihr spottend den Couplet-Witz vor, den sie im Wallnertheater gehört: „Weiß Deine Mutter auch schon was davon?“ — Neulich kam ich zur fernem Mülnerstraße, vielleicht nach wenigstens fünfzehnjähriger Pause, hinaus. Da erinnere ich mich, daß dort einmal das Hochgericht gestanden, wo ich in meiner Jugend einige Mörder enden gesehen. Die Gegend ist mir fremde geworden; überall großmächtige Häuser, wo sonst ein Sandfeld. Vorübergehende Arbeiter wissen mir auf meine Erkundigung nach der, damals von sagenhaftem Schauer umwehten Stätte, nichts zu sagen. Sie sind erst in Berlin eingewandert, als das „dämliche Einzugsgehd“ abgeschafft worden. Aber bei zwei cigarrenrauchenden Gaminis — 12 bis 13 Frühlingsjahrling — lebte die Erinnerung noch durch die Tradition ihrer Väter und Großväter fort. Sie zeigen mir lachend die nun bebauten Stelle und erklären mir, daß das schon lange her sei, ehe die Humanität in der Kammer dergleichen befestigt. „Genen uf den Deetz schlagen und davor siech geköpft werden? Des Stück spielt nicht mehr!“ Ich bekam Angst vor dem Humanitäts-Apofsel, zumal da er ein Messer hervorzog, um — eine neue Cigarre zu „köppen.“ — Wie tief es vor fünfzig Jahren auch den — nach damaligen Begriffen — schon klügeren Kindern prickelnd durch den Leib, wenn sie dem Ludwig Devrient, der ihnen den Lear gespielt, oder dem Bader, der ihnen den Masanello gesungen, auf der Straße begegneten. Wo ist bei unsrer Quartanern der Fehzeit noch diese betroffene Reugier des Nachschauens, diese zitternde Schwingung der Seele geblieben, die schon mit dem Gedanken umgehen, bei der Boissichen Zeitung ihr Gesicht um Verleihung des „Doctor in absentia“ zur Weiterförderung nach Neu-Yersey einzuschicken und demnächst sich bei einem unserer Blätter als „Theater-Recensent“ zu melden? — Von welchem G Standpunkte aus, die „Kinder“ jetzt auch irgend ein sonst bedauerliches „Anglück“ zu betrachten und zu besprechen geneigt sind, habe ich bei der am vorigen Sonntag Abends 10 Uhr

hier stattgefundenen Feuerbrunst zu erfahren Gelegenheit gehabt. Wir haben seit der Zeit, als unsere tapfere Feuerwehr unter Scabell — in seiner Umsicht ein wahrer „Feuer-Molke“ — dem übermächtigen Element einen dankenswerthen Vernichtungs- und Unterdrückungs-Krieg geschworen, keinen Brand in Berlin erlebt, wie diesen, der erst gekündigt werden konnte, nachdem er das ganze Gebäude-Conglomerat der Bergmann'schen Holzschneide-Maschinenfabrik mit allen Vorräthen, daneben noch eine Wäsche- und Hutfabrik bis auf die festen Mauern zerstört hatte. Das Schauspiel hatte in der sonntäglichen Abendstunde Laufende und Laufende bei der Heimkehr von Festtagsausflügen in die Nähe der Brandstätte und weit bis in die nahe liegenden Straßen hinein gesehelt. Daß die „unermessene Jugend“ dabei en masse vertreten war, ist in Berlin selbstverständlich. Eine Unterhaltung derartiger deutscher Gaminis, in deren Mitte ein Rhetor, ein Lehrjunge — dem Anscheine nach etwa Anno 1859 geboren — die ihn umgebende Alter- oder Jungen-Klasse belehrte: „So ist es in Paris gewesen, bei der Commune, aber man weiß jetzt vorsichtiger. Und so muß es doch noch bei uns kommen, Allens verunsichert werden! Hurrah!“ Das begeisterte Einstimmen der jugendlichen Schaar in dieses Hurrah belohnte den aufgeklärten und aufläuternden Redner. Es war dies freilich nur „dummes Jungen-Geschwätz“, aber doch ein Beweis, wie weit die „politische Reife“ gediehet. Man kann in Berlin schon Zukunftsstudien machen, ohne die Bo'sche Zeitung zu Hilfe zu nehmen und mühsam unter ihren Annoncen sich „eine Wahrsagerin, untrüglich in Verkündung der Zukunft“ herauszufuchen. Die eben erwähnte Feuerbrunst war so gewaltig, daß die Kirchbäume der Residenz in imponenter Beleuchtung sich zeigten. Um halb 12 Uhr eifchten der Kaiser, der vermuthet hatte, die dicht an der Brandstätte belegene Kaserne des 2. Garde-Regiments brenne, in leichtem Wagen. Später, nach ihm, auch der Herr Polizei-Präsident. Ein vortrefflicher Verbinder des tapfern Scabell und seiner Schaaeren war die am Feuerherd vorüberfließende — Spree. Ihren zur Lösung herangezogenen Flußsen kann es verdankt werden, daß die Prachthäuserreihe, hinter der die zerstörten colossalen Fassadengebäude lagen, vor der Zerstörung gerettet wurde.

Die Qual der Wahl haben wir nun auch überstanden und es kann vorwärts gehen, wenn auch nicht immer auf glattem Boden, allensfalls ein bißel durch Dick und Dünn. Ründigt doch seit mehreren Tagen ein eisernerher Fabrikant: „Deutsche Reichs-Kriegs-Maschinen“ an, die jeden feuchten Schmutz abhakt, so daß man überall durchwatzen kann, conservirt auch das Leder, so daß man leicht das abzuwickeln im Stande ist, „was man etwa darauf erhält.“ Gesprochene Hebe nämlich. Hoffentlich wird man aber in Güte und Liebe „landtagend“ und die Monarchen-Zusammenkünfte zum Beispiel nehmen, um zum eigenen Besten das Sprüchwort wahr zu machen: „Friede ernährt, Unfriede verzehrt.“ — Es giebt noch immer Grähler, die sich den Kopf darüber zerbrechen, was eigentlich 5 Milliarden sind und ob es möglich wäre, diese Summe „klein zu kriegen“. Es befindet sich in diesem Augenblicke ein Franzose hier, der — und durch den Augenschein darüber belehren und zwar gleich nach Weihnachten in einem der Kroll'schen Säle diese ganze Summe — Frankreich ist unerzähllich! — und noch einmal vorlegen wird, freilich nicht zum Da capo-Nehmen, sondern nur zum Anschauen. Ein vierziger — wenn ich nicht irre — 20 Fuß langer, 10 Fuß breiter und 10 Fuß hoher Block, aus lauter über und nebeneinander geschichteten Zehn-

stücken. Da Geld aber doch, wie Robert der Teufel behauptet, nur Chimäre ist, so thut es nichts zur Sache, daß dieses ganze colossale Schauspiel nur ein künstlich eacktes und mit Goldschlägerplättchen belegtes hohles Opus, aber doch eine französische Malice ist. Man denke sich die Tantalusqualen, die die Zuschauer beim Anblick dieses Kunstwerks zu leiden haben werden.

Daß Quistorp in Charlottenburg über seine Gründer-Pflichten gründlich von einem Richter, dem er das saure Gespann von 800 Thaler zur „Chimäre“ gemacht, auf schlagende Weise aufgeklärt worden, ist begründet. Es dürfte ihm in Voraussicht des „Fortsetzung wird folgen“, doch wohl die Feittheit und das „viel Lachen“, welches er neulich in der Gläubiger-Conferenz zur Schau trag, vergehen. — Spatzlergänger, die gestern bei dem jetzt eingetretenen heiteren Herbstwetter hinter dem Quistorp'schen Charlottenburger West-Ende, in dem Brunwald prominent eindrangen, wollen dem Speculanten in der Nähe des See's begegnet sein, aus dem er die West-Endlichen mit diesem reinen Elemente zu besorgen beabsichtigte. Eine angeheftete Stimmung des Gründers will man nicht bemerkt haben. — Einem der Thüringer Bankbölz, die es so hübsch verstanden, die Gimpel für die sie die Rolle der Eckobold spielten, auf die Leimrinne zu locken, „Herrn Rothenberger, Aufsichtsrath-Mitglied“, hat am letzten Sabbath die Polizei, die ihn lange vergebens gesucht, auf der Straße eingefangen und sorgsam in dem gebührenden Käfig verwahrt. Viel leicht erhält er dort nächstens ebenbürtige Gefährten, da die Criminal-Abtheilung des Stadtgerichts sich mit dem Internis der Börse nöthige gerungen zu beschäftigen haben dürfte. Dem Staatsanwalt strebten fortwährend Denunciationsen von Privatpersonen zu, die von ihrem Banquiers barbit zu sein glauben. Daneben fehlt es auch nicht an Denunciationsen von im Bankgeschäften angestellten gewissen Personen, denen die Geschäftsführung ihrer Principale denn doch zu „unregelmäßig“ vorgekommen, um länger diese Wahrnehmung verschweigen zu können. Curiose, doch wohl nicht so schmutzig-sintend dagewesene Blasen treibt das Hirn der finanziellen Gegenwart!

Viel Aufsehen machen die Angriffe des hiesigen „Fremdenblatts“ gegen „Tante Wop“, die diese aber doch auch verschuldet hat. Nachdem beim letzten Journalistentag bekanntlich gegen die Ueberhandnahme cynischer Annoncen in einzelnen Berliner Blättern, mit ehrenwerther Enttäufung gekert, der Redacteur der „Tante“ selbst zum Mitgliede des „Drei-Männer-Stillschickts-Gerichts“ gewählt war, hätte man doch denken sollen, daß zunächst der eigene Zeitungsbof von dem Schmutze gereinigt, vor künftigen gewahrt werden würde. Leider hat sich diese Hoffnung nicht erfüllt. Wir stimmen dem „Fremdenblatt“ in der Einschuldigung des Redactors der „Boissichen Zeitung“ bei, daß dieser unbillig im Stande, die Revision eines so großen Blattes bis auf die letzte Inseratenseite hinaus zu überwältigen, mögten doch aber wünschen, daß das Expeditions-Personal, dem die Aufnahme und Berechnung der Annoncen obliegt und das doch aus „in moralibus nicht unerfahrenen Leuten“ besteht, eben mehr auf die Zurückweisung offener Schwelmeleien, als auf den der Zeitung daraus erwachsenden Discretionsbetrag halten möge. Vergerlich ist und bleibt aber die Sache, da sie selbst den Franzosen — so ziemlich doch die unfittlichste Nation Europa's — willkommenen Gelegenheit giebt, dem Grad der moralischen Verunreinheit der Deutschen, speciell aber der Berliner, nach den Annoncen-Unsittlichkeiten der „Tante“, — „das

*) Das Expeditions-Personal ist es auch nicht im Stande. D. Red.

Seetreib viele Unterschriften bekommen. Denn es ist ein wohl zu beachtendes Symptom, daß gerade dort hauptsächlich die Führer der Ultrakatholiken zu Abgeordneten in die zweite Kammer gewählt wurden, während die ultramontanen Candidaten nur wenige Stimmen bekamen, und in keinem Bezirke auch nur Einer gewählt wurde.

(N. Pr. Ztg.)

Österreich.

Wien, 31. October. [Die Börse und die Staatshilfe.] Am Schottenring wird es wieder lustig und lebendig. Die Hauffe jubelt und die Baissiers werden von einer Gänsehaut überlaufen — denn seit gestern, d. h. seit dem Tage, wo die Ankündigung der Staatshilfe eine einigermaßen bestimmte Gestalt annahm, stiegen die Course mächtig in die Höhe. Vielleicht nur noch ein kleines und der ganze Schwindel, in den — meiner unmaßgeblichen Ansicht nach — ein Einschreiten des Justizministers viel richtiger wäre, als eine Intervention des Finanzministers — kann wieder von vorn losgehen. Der Volkswirth kann diesem ganzen Kummel nur neutral gegenüberstehen — zweierlei Bemerkungen lassen sich aber unmöglich mehr unterdrücken. Ist der Staat als solcher gehalten, den Stockjobbern unter die Arme zu greifen, wenn ihre Schwindel- und Gränzerwirthschaft Handel und Wandel, ja die Steuerkraft des Landes ernstlich bedroht, so ist er also auch berechtigt, ja verpflichtet, bei der Wiederkehr einer solchen Gauner-Epoche, den Regulator und vereidigten Schatzmeister der verschiedenen Concessionsmakler und ihrer Emissionen abzugeben. Die Regierung hat damit denn jene Rolle übernommen, die in der französischen Kammer einmal dahin charakteristisch ward: „le chef du gouvernement est une seconde providence.“ Das zweite principielle Uebel aber ist: muß der Staat Geld aufnehmen, um die Stockjobber aus der Noth zu reißen, so ist er noch viel mehr verpflichtet, seinen Credit anzuheben, wenn es gilt, den Arbeitern Lohn und Brot zu verschaffen, die es auch durch so nugsbringende Thätigkeit, wie vor einem Vierteljahrhundert die Rebberger bei Moabit sie entwickelten, indem sie auf Kosten der Berliner Commune Sandbauern heute von rechts nach links und morgen wieder auf die alte Stelle zurückföhren. Bei der verdeckten Staatshilfe in Form des Anleihegeschäftes ist nichts weiter herausgekommen, als daß gewisse Geldproben die schon ans Messer geliefert waren, die Bierhäuser, die sie aufgesucht, wieder verlassen und neuerdings chambre séparée bei Sacher dinirten, auch ihre dicken Wänter abermals im ersten Range und im Prater in Equipagen an der Seite ihrer Zubehörlingen zur Schau trugen. Werden ja sehen, was die offene Staatshilfe Besseres leistet. Daß sie von Jenen, die unverschuldet unter der Krifis leiden, weil sie ohne ihr Zutun in das Chaos hineingerissen sind, gewünscht wird, ist natürlich von vornherein sicher. Gewiß ist übrigens zur Stunde nur so viel: ein Appell an den preussischen Geldmarkt, der jedenfalls von dem Berliner Ministerium aufs freundlichste unterstützt wird und dessen Erfolg für unzweifelhaft gilt, soll unserer Regierung die Mittel zur Action verschaffen: es scheint richtig, daß auf diese Weise 100 bis 130 Millionen fl. (Andere sprechen sogar von 130 Mill. Thaler, welche Delbrück und Camphausen angeblich solcher Gestalt für den Invalidenfonds fruchtbringend anlegen wollen) ins Land gezogen und bei der Nationalbank deponirt werden sollen. So weit indessen meine Nachrichten gehen, sind dies Alles noch ziemlich embryonische Geschichten, und kann ich Sie nicht genug warnen, gegen die ausgeschmückten Detailmalereien der kleinen Blätter, die entweder dem Sensationsbedürfnisse oder der Börsenspeculation dienen, das äußerste Misstrauen zu hegen. Bis heute Abend 8 Uhr liegen weder deutscherselbst klare Oeffnungen vor, noch hat der Ministerrath einen Beschluß gefaßt.

Wien, 31. Oct. [Finanz-Operation.] Das „N. W. Ztbl.“ berichtet über eine großartige Finanz-Operation, welche gegenwärtig den Gegenstand von Verhandlungen zwischen Österreich und

Deutschland bilden. Diese Operation soll nach dem genannten Blatte in Folgendem bestehen: „Einhundert und dreißig Millionen Thaler sollen von Berlin nach Wien gebracht werden. Die österreichische Nationalbank giebt auf diese Bedeckung hin die entsprechende Menge von ihren Noten aus. Die österreichische Regierung und die ungarische Regierung theilen nach einem bestimmten Verhältnisse die auf solche Weise erlangten Mittel, um sie zu ihrer Hilfsaction gegen die Krifis zu verwenden. Es wird von Österreich und von Ungarn das erste gemeinsame Anlehen auf Grund des Ausleihegesetzes aufgenommen, um die hundertdreißig Millionen Thaler zurückzahlen zu können, und soll der Nominalbetrag dieses Anleiheens zweihundert und fünfzig Millionen Gulden österreichischer Währung betragen. Die Herstellung der Valuta würde den Schlüsselstein dieser ebenso außerordentlichen als kolossalen Finanz-Operation bilden.“

Aus Pest erhält das „N. W. Ztbl.“ Mittheilungen, welche diese Nachricht wesentlich ergänzen. Diese Mittheilungen beginnen mit der Thatsache, daß Herr v. Bleichröder aus Berlin Herrn de Preiss ein bedeutendes Anlehen anbot. „Der österreichische Finanzminister lehnte ab. Bleichröder kam aber wieder darauf zurück und es stellte sich heraus, daß der Berliner Bankier eigentlich im Namen der preussischen Regierung auftrat. Es kam zu der Erklärung, daß diese Regierung gewillt sei, einen Betrag von hundert Millionen Thaler für den Invalidenfonds anzulegen und daß sie diesen Betrag der österreichischen Regierung zur Verfügung stellen würde.“

Herr de Preiss, so erzählt man in Pest, sah sich verpflichtet, die Sache dem Ministerrathe vorzulegen, der sich für das Eingehen in eine Unterhandlung entschied. Den Ausschlag gaben jedoch die ungarischen Minister, die eben zu jener Zeit in Wien anwesend waren. Herr Faucher, der bekannte deutsche Nationalökonom und Abgeordnete, der mit intervenirte, (?) hatte nämlich den Grafen Andrássy über die Angelegenheit unterrichtet und von diesem erfuhren die ungarischen Minister den Antrag. Diese Herren waren natürlich gleich bereit, in den Antrag einzugehen und so wurde die Sache bis auf die ausstehenden gesetzlichen Formalitäten perfect.

Es stehen somit zu Beginn der zweiten Woche des November die entsprechenden Vorlagen im österreichischen Reichsrathe und im ungarischen Reichstage zu erwarten. Aber auch in Berlin wird eine Vorlage bezüglich der so gearteten Verwendung von 100 Millionen Thaler für den Invalidenfonds unverzüglich eingebracht werden. In drei Parlamenten also dieselbe Angelegenheit; das erhöht noch den Eindruck des Ungewöhnlichen und Außerordentlichen, den die Sache in sich trägt.“

[Weltausstellung.] Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht anlässlich des Schlußes der Ausstellung eine Reihe von Ordens-Verleihungen und Auszeichnungen. Der Schluß der Weltausstellung wird durch ein einfaches, aber würdiges Arrangement feierlich gestaltet werden. Die sämmtlichen Militär-Musikbände, die zu acquiriren sein werden sollen, an verschiedenen Punkten auf dem Ausstellungsplatz postirt, concertiren. Schlag 5 Uhr werden dieselben auf dem Parterre vor dem Säulportal der Rotunde zu einem Musikstrome vereinigt die Volkshymne intoniren.

[Katholisches.] Der Gemeinderath beschloß gestern einstimmig, dem Reichsrathe eine Petition zu unterbreiten mit dem Ansuchen, es möge die Angelegenheit der in ihrer staatsbürgerlichen Existenz in Österreich schwer bedrohten Katholiken ehebaldigst im Sinne des Staatsgrundgesetzes über die allgemeinen Rechte der Staatsbürger vom 21. December 1867, Artikel 14, geschlichtet werden.“

Wien, 31. Octbr. [Zu dem Leichenbegängniß des Königs von Sachsen] hat sich Erzherzog Karl Ludwig als Vertreter des Kaisers nach Dresden begeben.

[Weltausstellungs-Correspondenz.] Die officielle „Weltausstellungs-Correspondenz“ schließt ihre heutige Nummer mit folgenden Worten: „Mit der heutigen letzten Nummer der „Weltausstellungs-Correspondenz“ schließen wir diese Publicationen. Sie waren bestimmt, das Interesse an lässliche Mittheilungen über alle auf die Ausstellung bezüglichen Vorkommnisse zu machen. — In diesen Richtungen sind wir von der gesammten Presse des In- und Auslandes durch die Reproduktion und Verbreitung unserer Mittheilungen in der kräftigsten und uneigennützigsten Weise unterstützt worden. Wir können unsere heutige letzte Nummer daher nicht schließen, ohne dieser großen Verdienste der Presse neuerdings zu gedenken und ihren Vertretern unseren warmsten Dank für die Art und Weise auszudrücken, in der sie uns seit dreihalb Jahren in der Erfüllung unserer Aufgabe gefördert hat.“

Schweiz.

Bern, 28. October. [Die Delegirtenversammlung in Rapperswyl.] Wie Ihnen, schreibt man der „S. Z.“, bereits mitgetheilt wurde, war außer der jurassischen liberalen Delegirtenversammlung in Delémont vorgestern auch für die Nidwald eine Delegirtenversammlung der Volkvereine dieser Landestheile Behufs Besprechung der Bundesrevisionsfrage nach Rapperswyl ausgeschrieben. Laut vernommen waren auf derselben die Cantone Zürich, Thurgau, Glarus, St. Gallen, Graubünden und Appenzell vertreten, deren Delegirte über die in ihren Cantonen herrschende Stimmung betreffend die Revision im Allgemeinen nur Günstiges zu berichten wußten, in Folge dessen man auch den Beschluß faßte, Namens der Versammlung zu erklären, „daß die schweizerischen Volkvereine, an den Resolutionen des Volksrates von Solothurn festhaltend, den vom Bundesrathe ausgearbeiteten Bundesverfassungs-Revisionsentwurf mit den Verschärfungen der nationalrätthigen Revisions-Commission als Minimum ihrer Anforderung an die Bundesrevisoren betrachten müssen“. Außerdem beschloß die Delegirten-Versammlung in Rapperswyl noch die Einsetzung eines internationalen Comites, um bei der demnächst zu erwartenden weiteren Entwicklung der Dinge fortwährend in gegenseitiger Fühlung zu bleiben. Daß die St. Galler Regierung betreffend den Canton Appenzell und seinen Anschluß an das Bisthum St. Gallen nun definitiv Beschluß gefaßt hat, dürfte der Telegraph bereits gemeldet haben. Bei der Wichtigkeit dieser Nachricht erlaube ich mir nichts desto weniger nochmals auf sie zurückzukommen. Dieser Beschluß geht nämlich dahin, „dem katholischen Administrationsrath und dem Bischof von St. Gallen, gestützt auf die bezüglichen Artikel der Verfassung und des confessionellen Gesetzes, zu eröffnen, daß der Regierungsrath die ihm zur Kenntniß gekommenen Thatsachen der Abtrennung des Cantons Appenzell von dem Bisthum Chur und die provisorische Uebertragung der oberständlichen Verwaltung und Leitung der dortigen kirchlichen Angelegenheiten an den Bischof von St. Gallen eingeregistert habe, daß er gegen diese concordatsmäßige Vorgehen Protest erhebe, die Hoheitsrechte des Staates feierlichst verwahre und den Staatsbehörden alle weiteren Schritte vorbehalte.“

Italien.

Rom, 28. October. [Die armenischen Mönche. — Anleihe für Don Carlos. — Die Schulschwärmer im Kloster Trinita dei Monti.] Die Anti-Passonistischen armenischen Mönche haben — so schreibt man der „S. Z.“, mit Einwilligung der päpstlichen Regierung Unterhandlungen über den Verkauf ihres großartigen Klosters neben St. Peter angeknüpft. Der Papst hat gegen diesen Act durch den Secretair der Propaganda, Mgr. Simeoni, Protest eingelegt. Viele Personen in Rom und anderen Städten Italiens haben dieser Tage ein Circular von London empfangen, worin sie eingeladen werden, für eine Anleihe zu zeichnen und Unterschriften zu sammeln, von welcher im Circular die Rede ist. Die Leiden und Befolgungen des Papstes und der katholischen Kirche, die Hoffnungen auf (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

war nicht der erwartete; sämmtliche Blätter fallen mit seltener Uebereinstimmung ein abfälliges Urtheil über die Nobilität.

Die Vorbereitungen für das große Concert, welches auf Veranlassung und Kosten der chinesischen Anstellungs-Commission am 4. November Abends 10 Uhr im großen Musiksaale stattfindet, werden eifrig betrieben. Director Herbed, der bekanntlich mit der Leitung betraut wurde, hat beim Entwerfen des Programms ganz besonders darauf Rücksicht genommen, daß neben den großen Claisikern die Wiener Musik und Wiener Musikstücke zum Vornehmsten seien. Er hat deshalb das Wiener Hofopernorchester, den Wiener Männergesangsverein, Johann Strauß und die hervorragenden Solisten des Hofopertheaters zur Mitwirkung geladen und von allen Seiten erwünschte Zusage erhalten. Von Solisten werden sich beteiligen die Damen: Dufmann, Ehn, Wilt und die Herren Meyerhöfer, Kollitsch, Walter. Zwischen der ersten und zweiten Abtheilung werden in allen Rängen Erfrischungen gereicht werden. Die Einladungen zu dem Festabende hat sich das Ministerium des Aeußern vorbehalten. Ob der Hof dem Concerte beizuwohnen wird, ist in Folge des Ablebens des Königs Johann fraglich geworden. Wahrscheinlich werden zur der Protector und der Präsident der Ausstellung, die Erzherzoge Carl Ludwig und Rainer erscheinen.

Kinz. Am 26. October Abends hat sich die Schauspielerin Jrl. Remarck in Folge eines Streites mit ihrem Bräutigam, dem Schauspieler Herrn Schuman, in Gegenwart des letzteren erschossen. Herr Schuman nahm sich diesen Vorfalle so zu Herzen, daß er drei Tage später seinem Leibe gleichfalls durch einen Pistolenschuß ein Ende machte.

Pest. Das große Comite für die Feier des 150-jährigen Jubiläums hat nunmehr das Programm der Feierlichkeiten in folgender Weise festgesetzt: Am 8. November Abends 6 Uhr findet eine Serenade vor Vizi's Wohnung statt, Abends 8 Uhr erfolgt die Begrüßungsfeier der Stadt Pest. Am 9. Vormittags Aufführung der Vizi-Cantate von Heinrich Gobbi durch den Vizi-Beretin; bei dieser Gelegenheit feierliche Uebergabe jenes künstlerisch in Gold ausgeführten Lorbeerkränzes im Werthe von 2500 fl., zu welchem die Idee sowohl als auch die Sammlungen seitens des ungarischen Schriftsteller- und Künstlervereines angeregt wurden. Nachmittags 5 Uhr Aufführung des Oratoriums „Christus“ im großen Redoutensale unter Direction des Kapellmeisters Johann Richter und Mitwirkung der hauptstädtischen Musikvereine. Am 10. Nachmittags 2 Uhr Festbanket in der Hungaria und Abends Festvorstellung im Nationaltheater; zur Aufführung gelangt Goethe's „Gnomon“ mit der Musik von Beethoven. Von den geladenen Gästen haben bisher Pragm, Herbed, Franz Doppler, Guard Vizi und Bösendorfer aus Wien, Baron Richard Wagner (Costa Vizi) aus Bayreuth, Hoftheater-Intendant Frau Loren und Kapellmeister Lassen aus Weimar, Gräfin Nuchanoff, geb. Nesselrode aus Warschau, Schuberth, der Herausgeber des Oratoriums „Christus“ aus Leipzig, und der bekannte Schriftsteller Professor Ludwig Nohl aus Heidelberg, ferner Vertreter des Bresburger Kirchenmusikvereines und des Szegebiner Conservatoriums angemeldet. Die Pest- Stadtgemeinde hatte die Güte, die Sorge für Logirung und Verpflegung der Gäste auf sich zu nehmen.

Agram. Fräulein Barb, eine talentvolle, erst vor zwei Jahren absolvirte Schülerin des Prager Conservatoriums, die als Primadonna an der Agramer Oper engagirt war, ist daselbst an den Folgen eines unglücklichen Sturzes, den sie auf der Bühne erlitten, gestorben. In Sombod's „Faust“ rief nämlich der Strich, der sie als Margarethe in der Schlafapothek in die Höhe tragen soll, und die Unglückliche stürzte mehr als zwei Klaffern tief auf die Bühne herab, wobei sie sich so schwer verletzte, daß sie einige Wochen dahinsiechte und endlich starb. Die junge Sängerin war eine geborene Pragerin.

Paris. Das Gebäude der großen Oper zu Paris, welches durch Feuer beinahe ganz zerstört worden, wurde im Jahre 1821 nach dem Plan in des Architekten Debret erbaut. Es ist das dritte Mal, daß die Pariser Oper abbrennt. Das erste Opernhaus hatte seinen Eingang auf dem Plage des Palais Royal; es brannte am 6. April 1763 nieder. Auf den Wunsch des Herzogs von Orleans ward es auf demselben Plage wieder aufgebaut, und während des Baues gaben die Künstler ihre Aufführungen

im Theater des Italiens. Das neue Gebäude war 1770 vollendet, ward aber am 8. Juni 1781 wiederum ein Raub der Flammen. Darauf wurde ein profitorisches Gebäude im Zeitraum von 75 Tagen errichtet. Dies war das spätere Theater der Porte Saint Martin, welches während der Commune niedergebrannt ward und neulich wieder eröffnet worden ist. Im Jahre 1793 ward die Oper nach dem Plage Louvois verlegt, dieses Gebäude ward jedoch nach der Ermordung des Herzogs v. Berry niedergebrannt. Das jetzt abgebrannte Gebäude ward auch schon zum Abbruch bestimmt, denn es liegt in der Linie des neuen Boulevard Hausmann, der nur wegen der schlechten Lage der städtischen Finanzen von Paris vorläufig nicht weiter ausgebaut wird. Die große Oper war in den letzten Jahren schon in ziemlich defecem Zustande; die Decorationen des äußeren Schauplatzes, die Brüstungen der Galerien und die Sculpturen hatten stark unter dem Zahn der Zeit gelitten. Die Pariser Theaterbesucher erwarteten daher sehnsüchtig, voll den Augenblick, in welchem das neue Opernhaus von Garnier auf dem Boulevard-des-Capucins seine Thüren öffnen werde, das mit dem Kosten-outwande von 30 Millionen Francs hergestellt wird und dessen Bau nun schon länger als ein Decennium währt. Wie dem „Fr. Journ.“ gemeldet wird, soll die große Oper profitorisch ins Chatelet-Theater verlegt werden.

Moskau. Melina Patti hat bei ihrem ersten Auftreten in „La Traviata“ neue Triumphe gefeiert. Ihr Empfang war ein höchst enthusiastischer. Unter den Tribut der Bewunderung, welche zu Füßen der Künstlerin fielen, befand sich ein Bouquet von solch enormen Dimensionen — ein Geschenk des Brimen Dolgoruki — daß drei Männer zu dessen Fortschaffung nöthig waren. (1) Nach der Oper wurde Madame Patti von Studenten unter dem Jubelruf großer Volksmassen auf den Straßen nach ihrem Hotel geleitet.

Seitere Chronika der Börse.

[Quisquiana.] Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. In der Stadt circuliren seit allerlei Scherze über Heinrich Quisquor; z. B. wird die Frage aufgeworfen: „Was haben Quisquor und die Sonne gemein?“ Antwort: „Beide gehen in Westend unter.“ Ferner: Quisquor kauft sich trotz seines Unfalles unter den Linden ein-e Häuser. „Unmöglich!“ rief Jemand, dem man dies erzählte; doch legte sich das Erstaunen bei der Hinguligung, es seien — „Nordhäuser“ gewesen! Au!

[An der Börse] wird die Garderobe jetzt erweitert. Einige Börsenleute halten das für unnöthig, da ja doch die Meisten, die jetzt zur Börse kommen, schon ausgegogen sind.

[Auf Summi.] Von einem unlängst in den Ehestand getretenen Gräuber wird erzählt, er habe seiner Braut die Versicherung gegeben, nie anders als „auf Summi“ mit ihr die Straßen Berlins zu durchstreifen. Die Sache kam aber anders, der damals so hoffnungsvolle Bräutigam kann als Ehemann sein Versprechen nicht halten. Die Equipage mit Summirädern mußte den Verbindlichkeiten weichen, die ihm die Terrainspeculation aufgeschuldet hat, Wagen und Pferde sind verkauft. Die junge Gattin erinnerte ihn fürzlich an seine Zusage und mußte sich mit der höhnenden Antwort begnügen: „Wir bleiben auf Summi, mein Kind; geß's nicht mehr auf Summirädern, gehen wir in Summigalosen.“ Mit trüblichem Humor fügte er hinzu: „Galoschen des Unglücks!“

[Zwei Seelen.] Ein berühmter Figer, der in den letzten Tagen in die Hauffe gegangen, sagte auf die verwundernden Aeußerungen seiner Freunde: „Zwei Seelen leben in meiner Brust. Habe ich in der Waiffe genug verdient, dann habe ich G-fühl für die geschlagenen Hauffiers und gebe eine Streich mit ihnen. Gewöhnlich gehen sie dann in die Waiffe und da treffen wir uns bald wieder.“ Dieser Herr ist der Romanitler unter den Figern.

[Zu einem Dank-Director] kam ein früherer Kassendiener desselben, der, durch Krankheit außer Dienst gesetzt, von dem Director eine Unterstützung empfängt. Der Director, sonst schon als leutseliger Herr bekannt, erfreut sich dieser Eigenschaft in seiner jetzigen Stimmung mehr als je vorher. Er unterredet sich eingehend mit dem Genossen früherer besserer Tage. Der Kranke mußte von Nichts als von seinen Leiden zu sprechen und klagte

besonders über Schlaflosigkeit. „Was“, sagte der Director, „Sie können auch nicht schlafen? Haben Sie denn von unsern Actien?“

[Die „Berliner Wespens“] enthalten folgenden: „Guten Rath an Alle, welche es werden wollen.“ Willst Du Wanddirector werden, Freund, so laß' Dich nicht verführen: Denk' des Stadtdriefs, laß' auf Erden Niemals Dich photographiren!

[Ein vielbeschäftigter Schreiner] brachte eines Tages eine Partie der Bestellung zur Ablieferung in die K-Bank. Die Sachen wurden abgeladen und aufgestellt. Einer jener Directoren, die schon damals angingen, mit den Händen in der Tasche und der Cigarre im Munde zwischen dem ersten und zweiten Frühstück sich zu langweilen, prüfte hier die Lezere, dort ein Schloß und dort endlich einen Fuß und sagte mit höhnlicher Miene, auf einem Schreibisch zeigend: „Sie, Herr Meister, wie lange glauben Sie, wird der hier Schreibisch denn halten?“ „Känger als die Ant!“ antwortete der Wadere und kassirte seine Rechnung ein. Und der Prophet hatte Recht, die Bank ging den Weg aller Gründungen, der Tisch steht aber noch ganz fest auf allen Beinen. Er mag wohl das prophetische Wort vergessen haben, der Tischler; der Director aber kann's nicht los werden.

[Nützliche Verwendung.] Es kann keine Restauration geben, in der man mit mehr Zuverlässigkeit bedient würde, als in der im Bahnhofe zu Köfen. Sie liefert als Umhüllpapier für jedes Butterbrodt, das der Reisende in aller Eile mitnimmt — wenn wir dem Correspondenten der „Magdeburger Zeitung“ glauben können eine Actie, auf welche in Wirklichkeit 100 Thaler voll gezahlt sind. Es sind dies Actien der Dortmunder Bergbau- und Hüttenbau-Gesellschaft, ausgefertigt unter 17. November 1855 auf Grund des Gesetzes vom 9. November 1843, wie dies ja der auf der Hinterseite abgedruckten Concessions-Urkunde vom 4. April 1856 bemerkt ist. Wahre Prachtexemplare, die Actien, und von dem glänzenden Papier. Ein einziger und zwar höchst unvorzüglicher Brivamann hat sich durch rafflofen Fleiß erworbenes Vermögen von 25,000 Thlrn. zum Ankauf dieses Papiers verwandt. Eine Actie, seiner Zeit mit 100 Thlr. bezahlt, und die ganze Coupon-Serie dazu als Beilage zu einem Butterbrodt — mehr läßt sich kaum verlangen.

[Ein Krachlied.] (Aus den Münchener Fliegenden Blättern.) Das war ein stark Geschlecht In unserer saden Zeit Von Rittern und von Raappen, Von Dampf und von Papier — Sie fochten für ihr Recht Da halten die Gedeulle Und für ihr altes Wappen; Im Schloß bgenwähl bei Hörnerschall In diesen schmutzigen Hallen, Da sah ten sie das Schwert, Hört wie sie streiten, rechten, — Doch trarea sie auch überall Erst wenn die Actien fallen, Geß'n unsre Ritter — sechten!

[Von der Börse.] Kaum beginnt die Morgenröthe einer aufgebenden Hauffe die bisher so düsteren Börseräume zu erleuchten, so treibt auch schon der specifische Börserwiz von Neu-m seine Blüten. Das neueste Produkt des Coullissenhumors, welches heute zum Vortan gegeben ward, lautet: „Jetzt ist der geeignete Moment zum Verkauf.“ — „Warum?“ — „Weil der höchste „Preis“ schon da ist.“ Eine wichtiger Contremineur meinte: „Aber diesen Witz kann man „Baiffe“ werden.“

[Aus dem Gerichtsverhöre eines Wiener Bankdisponenten] ist folgende Episode hervorzuheben: Der Präsident fragt den Angeklagten, der, wie erwähnt, Kofgeschäfte für Rechnung eines Bankvereins zu besorgen hatte: Welche Belege hatten Sie in Ihrer Stellung beim Bankverein? — Angekl.: Ich bekam für die Kof Alles in Allem jährlich 1800 fl. — Vors.: Nun und bezogen sie auch etwas für's Quartier? — Angekl. (schweigend): Ich meine nicht für die „Kof“ im gewöhnlichen Sinne, sondern ich mußte die Papiere in Kof geben, wie man sagt, besorgen und dafür erhielt ich jährlich 1800 fl.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Heinrich den Fünften und Don Carlos, die Selbstthaten seines glorreichen Heeres werden des Beteren auseinander gesetzt. „Noch eine Kränkung und der Sieg ist unser“, heißt es, „und Spanien gehört Don Carlos, wie Frankreich Heinrich dem Fünften!“ Aber Don Carlos braucht Geld und wendet sich daher an die Freunde der Sache und hofft, daß sie recht zahlreich und möglichst hohe Beträge schicken. Die Aite wird 1000 Franken betragen. Es sollen träge 10 000 Stück ausgegeben werden. Das „Univ. d.“ schließt auf die italienische Regierung, weil sie die Schwestern vom heiligen Herzen Jesu, welche im Kloster Trinita bei Monti eine Schule halten, erinnert hat, den Bestimmungen der italienischen Schulgesetze nachzukommen, nämlich sich von der Schulcommission eraminieren lassen, um das Lehramt zu erhalten, und eine Italienerin zur Directorin der Schule zu ernennen. Herr v. Courcelles hat sich der Schwestern sehr angenommen und seinen Kollegen bei der italienischen Regierung, Herrn Fournier, seiner Zeit gebeten, sein Möglichstes für die Schwestern zu thun. Aber da es sich um eine Frage der frommen Schwestern zu thun. Aber da es sich um eine Frage der frommen Schwestern zu thun. Aber da es sich um eine Frage der frommen Schwestern zu thun.

Frankreich.

Paris, 30. Oct. [General Bellemare. — Tagesbefehl Mac Mahon's. — Dupanloup an Presse. — Das neue Municipalgesetz. — Financielles. — Die große Oper. — E. Feydeau.] Unter denjenigen, welche gegen die Wiedereinführung der Monarchie protestirt haben, befindet sich auch der General Caris de Bellemare, welcher die Subdivision der Dordogne befehligt. Der Kriegsminister du Barail zeigt in einem Armeebefehl, welchen heute das Amtsblatt veröffentlicht, an, daß er von diesem General einen Brief erhalten habe, „in welchem derselbe sich weigert, die Suveränität der Nationalversammlung anzuerkennen“; in Folge dessen ist der General Bellemare sofort außer Dienst gesetzt worden. Dieser Vorfall hat zu folgendem Tagesbefehl Mac Mahon's Veranlassung gegeben: „Soldaten! Eine einzige disciplinwidrige Handlung ist in der Armee begangen worden. Der Marschall-Präsident der Republik ist überzeugt, daß sie sich nicht wiederholen wird. Er kennt den Geist der Hingebung, welcher Euch bezieht. Ihr werdet in der Armee die Einigkeit und Disciplin aufrecht zu erhalten wissen, von denen sie immer das beste Beispiel gegeben hat, welche ihre Kraft ausmachen und welche allein die Ruhe und Unabhängigkeit des Landes sichern können. Als Soldaten haben wir unsere Pflicht vorgezeichnet. Sie ist unbestreitbar: unter allen Umständen müßt ihr die Ordnung aufrecht halten und der Gerechtigkeit Achtung verschaffen.“

Herr Dupanloup hat einen merkwürdigen Brief an Presse's geschrieben als Antwort auf ein Schreiben des Letzteren, worin der Bischof aufgefordert wurde, nicht die Religion in die politischen Tagesstreitigkeiten zu mischen. Dupanloup antwortet sehr weisungsvoll und sagt selbstverständlich der Republik viel Uebes nach. Um so auffällender ist der Schlussatz seines Briefes. Er erklärt, daß er sich noch nicht verpflichtet, für die Monarchie zu stimmen. Dupanloup ist mit de Falloux einer der Hauptstützen der Fusion. Was soll also diese Erklärung bedeuten?

Die „Débats“ bringen den Text des neuen Municipalgesetzes, welches die Regierung beim Beginne der Session vorlegen wird. Die Hauptbestimmungen sind in der That diejenigen, welche man seit einiger Zeit erwartete: Wähler in der Gemeinde sind alle Unbescholtenen, welche mind. stens 25 Jahre zählen und 3 Jahre in der Gemeinde gewohnt haben; in den Städten von mehr als 10,000 Einwohnern ernannt die Centralregierung, in allen andern Districten der Präfekt, die Bürgermeister und Beigeordneten. Diese müssen dem Gemeinderathe entnommen werden, welche Bestimmung einen großen Theil ihrer Bedeutung dadurch verliert, daß ein anderer Artikel hinzusetzt: im Falle einer Abberufung können die genannten Beamten außerhalb des Gemeinderaths gewählt werden.

Die Bank von Frankreich, welche nach den bisherigen gesetzlichen Vorschriften nur für 3200 Millionen Noten ausgeben darf, aber in Folge immer stärkeren Anschwellens des Portefeuilles dicht an dieser Grenze angekommen ist, beabsichtigt, wie es heißt, einen Theil ihres Vorraths, nemlich 150 Millionen in 5 Frankensücken in Umlauf zu setzen.

Die große Oper brennt noch immer. Pompiers und Militär sind angestrengt mit den Vorschritten beschäftigt, und die umliegenden Straßen bleiben noch heute gesperrt. Der Unterrichtsminister Barbie hat gestern sofort eine Commission ernannt, welche über das fernere Schicksal der Oper entscheiden soll. Man hörte zunächst den Architekten der neue Oper Herrn Garnier, welcher erklärte, daß er sein Gebäude, wenn man ihm alle Freiheiten gewähre, nicht unter 18 Monaten fertig stellen könne. Es gilt also einen anderen Saal ausfindig zu machen. Die Wahl scheint noch zwischen dem Chatelet, dem Deon und der italienischen Oper zu schwanken. Das Material der großen Oper war mit 600,000 Frs. versichert. Das Gebäude gehört der Stadt und war nicht versichert. Von der Entstehung des abgebrannten Gebäudes erzählt F. Sarcey eine hübsche Anekdote. Dasselbe datt auf dem Jahre 1821. Im Jahre vorher spielte die Oper noch in der Salle Louvois.

Ein Abends, als der Herzog von Berry dieselben verließ, wurde er, wie jeder weiß, von Kugeln erschossen. Man beriet in der Silde den Erzbischof, um dem erlauchtem Verbundenen die Sterbesacramente zu erteilen. Als der heilige Mann erfuhr, daß der Prinz in ein Gebäude transportirt worden, welches zur Oper gehörte, erklärte er, die Mysterien der Religion nicht an einer so durchaus profanen Stätte erteilen zu wollen. Er gab erst nach auf das feierliche Versprechen, daß ein durch seine Gegenwart gereinigter Ort künftig nicht mehr zu unbilligen Tänzen und Theaterstücken mißbraucht werden solle. In der That ist die Salle Louvois sofort gesäubert worden.

Der Romandichter E. Feydeau ist gestern plötzlich gestorben. Er war 52 Jahre. Eine plötzliche Berühmtheit zweifelhafter Art gewann er durch den bekannten Roman „Fanny.“ In den letzten Jahren ist Feydeau alles möglich gewesen: Romanschreiber, Journalist, Archäolog, Dramaturg, Reisender, Courfier, Kritiker u.

Paris, 30. Oct. [Royalistische Agitation.] Während die Antiröyalisten, schreibt man der „N. Z.“ mit Preußen drohen, beschwören die Röyalisten „le spectre rouge“ herauf, um die reichen Bourgeois des Centre von einer Vereinigung mit den ebenfalls steinreichen aber „verblödeten“ Herren Cassinier Perler, Leon Say, Andre, Ferry und Consorten ab-

*) Es wäre Narbeit zu glauben, er werde nicht für das Königthum stimmen.

zuschrecken. Das Schlagwort der Röyalisten heißt heute: „Ihr habt zu wählen zwischen sacre ou massacre.“ Wie Sie sehen wird selbst der „Kaiser“ von den Königsmachern nicht als Waffe verschmäht. Die Assemblée Nationale meldet ganz erschreckliche Dinge in den Provinzen bereits entdeckten Verschwörungen. In dem Departement Saone-et-Loire sei man einem vollständig organisirten Complot auf die Spur gekommen, dessen Chef ein namhaftes Mitglied des Generalrathes sei. Die Polizei habe sehr compromittirende Papiere gefunden, insbesondere Proscriptionslisten, auf welchen die Namen der bedeutendsten Gutsbesitzer des Departements, u. A. der Marquise von Mac Mahon figurirte. In Lyon und im Süden ist ebenfalls, wie die röyalistischen Blätter versichern, von den „Röth“ Alles vorbereitet, um im Falle des Sieges der Republikaner bei der Abstimmung sofort die wahre Republik proklamiren. Weiter wird den „Röth“ die Absicht zugeschrieben, diesmal gründlich mit den Reactionären aufzuräumen; die Guillotine ist als ein veraltetes System verworfen, das Füllhorn der Instar de la Commune de Paris soll dieselbe ersetzen. — Schöne Aussichten!

[Bischof Dupanloup] veröffentlicht, wie schon gemeldet, in der „Presse“ einen an den Pastor de Presse's gerichteten Brief. Der Letztere hatte dem Bischof vorgeworfen, er vermische Religion und Politik. Dupanloup versucht den Spieß umzukehren, indem er einigen Worten des Pastors eine etwas sophistische Deutung giebt. Dann legt er sein politisches Glaubensbekenntnis ab: Frankreich steht am Rande des socialen Abgrundes, und nur eine dauerhafte Institution, wie das legitime Königthum, kann die Gefahr beschwören. Dieses letztere aber hat sich verpflichtet, dem Lande die Grundgesetze der Revolution zu erhalten: bürgerliche und religiöse Freiheit, Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz, Zulassung Aller zu bürgerlichen und militärischen Aemtern, Press-, Gewissens- und Cultusfreiheit (doch wohl à la Sylabus), Volkvertretung in zwei Kammern, jährliche Steuerbewilligung und Gesetzgebung durch Uebereinkommen zwischen König und Volk, allgemeines Stimmrecht, Ministerverantwortlichkeit, und schließlich überhaupt alles, was das öffentliche Recht der Franzosen ausmacht. Der Bischof verfährt schließlich mit vielen Belegen den constituirenden Charakter der Versammlung.

[Sixte von Pasterkinder.] „Opinion Nationale“ erhält aus dem Charolais mitgetheilt: „In zwei Gemeinden, deren Namen wir verschweigen wollen, bielten die Pfarrer monatliche Predigten. Ihre Pasterkinder machten Sixte und setzten weder zur Messe noch zur Beßer einen Fuß in die Kirche, die jetzt nur noch von den Kindern besucht wird, die sich zur Firmung vorbereiten.“

[Zur Presse.] Der Präfekt der Somme entzog dem „Progrès de la Somme“ den Straßenvorverkauf, der des Departements Baucuse verordnete dieselbe Maßregel gegen den „Petit National.“ Den „Eclair“ von Amiens soll dasselbe Loos getroffen haben und man behauptet, die Maschade von Lyon und der „Petit Lyonais“ wären unterdrückt worden.

[Der Sultan] hat dem Marschall Mac Mahon und dem Herzog von Broglie den Großcordon des Ordens des Osmanen, dem ersteren mit Brillanten, verliehen. Die „Presse“ betont, indem sie diese Ehrenbezeichnungen veröffentlicht, die guten Beziehungen zwischen Frankreich und der Türkei in einer Weise, welche auf einen ziemlich tiefen Antheil ihrer Inspiratoren an dem bösen Conspire schließen läßt. „Man hat“, schreibt das offizielle Organ, in Konstantinopel erfahren, wie sehr der Marschall Mac Mahon und der Herzog von Broglie von Serbien empfohlen hatten, alle seine Pflichten gegen den Sultan zu erfüllen und in seinem Verhältnis zur Pforte einen völlig correcten und loyalen Weg einzuschlagen. Die türkische Regierung wird der französischen gleichfalls Dank wissen wegen ihrer so freundschaftlichen und verständlichen Haltung bei Gelegenheit der jüngsten bosnischen Zwischenfälle, und wegen der Energie, womit sie unter allen Umständen die große Sache der Integrität der Türkei verteidigt.“

[Warum der „Roi“ binkt.] erklärte in einer am 28. v. M. in Wien gehaltenen Vorlesung über Schenkelschmerzen Prof. Dumreicher. Es war im Jahre 1833, erzählt er, als der Graf Chambord das 13. Jahr und hiermit nach dem Hausgesetz der Bourbonen seine Volljährigkeit erreichte. Diese Gelegenheit glaubten die Henriquinisten nicht ohne eine prächtige Demonstration vorbeigehen lassen zu dürfen. Sie entsandten eine Deputation aus den angesehensten Beamteten zusammenzusetzen, nach Prag, wo sich damals der junge Prinz bei seinem Großvater Franz I. von Sicilien befand, um ihm ein Ritterkreuz und goldene Sporen zu überbringen. Die Abgeordneten erreichten aber ihren Zweck nicht, da sie an der böhmischen Grenze einige Tage aufgehalten wurden und der „Roi“ in spe mittlerweile von Prag entfernt wurde. Auf dieser seiner ungewollten Reise hatte dieser das Unglück, aus einem Wagen zu stürzen und sich den „Hals“ seines Schenkels zu brechen. Der Wiener Professor Wurm, ein Lehrer Dumreicher's und Grubeiler aus Paris wurden aus Krankenbetten gerufen. Sie nahmen die Operation des beschädigten Fußes mit möglichster Schonung vor. Hiermit waren wohl die Schmerzen gemindert, doch die eine Extremität blieb kürzer als die andere. Vier Monate, so lautete der Ausspruch Crubeilher's, sollte der Prinz in vollkommener physischer Ruhe gehalten werden, in welcher Zeit der verkrüppelte Fuß seine normale Länge wieder erlangen werde. Die Legation, so erzählt Dumreicher weiter, jubelten ob dieser Prognose, aber umsonst, denn das sehr lebhaft „Kind von Frankreich“ fand es sehr langweilig, vier Monate das Bett zu hüten und verließ es schon nach sechs Wochen.

Prozess Bazaine.

[Schluß der Sitzung vom 29. October.] Die Aussage des Herrn Guiois, damals Friedensrichter in Thionville, hat auf Magnan, Turnier und ihre Emissäre Bezug, ist aber höchst bedeutungslos.

Nach der üblichen zwanzig Minuten langen Pause läßt d'Amale, ehe er in dem Verhöre fortfährt, die drei Fortwächter Braids, Giffabre und Scalabrino, die dem Tode so tief in's Auge geschaut, um Meß mit der Außenwelt in Verbindung zu setzen, vortreten und hält ihnen folgende kleine Ansprache, welche vom Auditorium mit beifälligem Gemurmel und sogar einigen schwärmerischen Applaus-Versuchen (Beifalls- und Mißfallsbezeugungen) und belächelnd in Francon unterlag) aufgenommen wurde. Er sagte: „Ich hatte Sie gebeten, den Gerichtssaal nicht zu verlassen, weil ich nicht wollte, ob Ihre Zeugnishaften nicht noch nöthig werden würden. Heute liegt es mir daran, Ihnen, ehe ich Sie ermächtigt, sich zurückzuziehen, in meinem Namen sowohl als auch der mich umgebenden General, jene Gefühle auszudrücken, die wir empfinden, als wir Sie von Ihrem schönen Benehmen mit eben so viel Einfachheit als Bescheidenheit Rechenschaft ablegen haben. Sie sind des Lobes um so würdiger, als Sie nicht zu wissen scheinen, daß Sie es verdient haben. Das Tribunal beglückwünscht Sie. Sie können sich zurückziehen.“

Die drei hingebenden Söhne ihres Vaterlandes verlassen die Schranke tief bewegt. Giffabre, der älteste derselben, hat Thränen in den Augen. Die Worte des Präsidenten: „Lassen Sie Oberst-Lieutenant Magnan erwidern“ bringen eine gewisse Erregung im Saale hervor. Seine Aussage ist aber eher dazu geeignet, ihn als ein weiteres Schlachtopfer Bazaine'ser Mächte denn als einen Mißthätigen desselben erscheinen zu lassen, obwohl eine gewisse Festigkeit und Gerechtigkeit gegen den Anklagebericht nicht ganz zu seinem Gunsten stimmt.

Am 17. war er vom Marschall Bazaine beauftragt worden, dem Kaiser ein gefegertes Schreiben des Oberfeldherrn, einen ebenfalls gefegerten Bericht des General Soleille und eine Ordre de bataille, die bei einem gefallenen deutschen Offizier aufgefunden wurde, zu überbringen.

Der folgende Passus seiner Aussage, verdient wörtlich wiedergegeben zu werden.

„Der Kaiser sagte mir, daß er nicht mehr commandire, daß er den Marschall Bazaine mit dem Oberbefehle betraut habe, und daß dieser die Frei-

heit habe zu handeln, wie ihm gutdünke. Noch empfahl er mir, dem Marschall zu sagen, dieser möchte nicht leicht hin die einzige Armee, auf welcher noch die Hoffnung des Landes beruhe, auf's Spiel setzen. Er ließ den Marschall auch bitten, sich der Wagenmassen zu entledigen, die seinen Vormarsch hemmen könnten.“

Ich hatte die Ehre, mit dem Kaiser zu schlüsseln. Nach dem Dejeuner sagte mir Mac Mahon, daß Marschall Bazaine, der den Oberbefehl erhalten, in ihm einen ergebenen Untergeordneten finden werde. Man hat behauptet, meine Fahrt nach Chalons hätte zum Zweck gehabt, dem Kaiser von Seiten Bazaine's seinen Marsch auf Montmedy zu melden. Ich habe nichts dergleichen gelagt, und stehe nicht an, mit ehrfurchtsvoller Festigkeit zu erklären, daß Marschall Mac Mahon mich nicht Ugen strafen würde.

Daß er nicht nach Meß zurückging, erklärte Zeuge hierauf mit der Unmöglichkeit für ihn hinein zu gelangen; Derselben hätte er damals keine geschickt, weil er dem Oberbefehlshaber nichts zu melden hatte. Uebrigens habe er seit seiner Abreise von Chalons vollständig unter persönlicher Verantwortlichkeit gehandelt. Als er sichere Kunde von dem Vormarsche Mac Mahon's erhielt, sandte er Boten auf Boten nach Meß, aber keiner derselben scheint sein Ziel erreicht zu haben. Durch Bourbaki habe er die ersten positiven Nachrichten aus Meß erhalten.

Nach diesen Auseinandersetzungen richtet sich Zeuge mit größter Energie auf und sagt:

„Ich habe unter der Regierung der Nationalvertheidigung in der Nord- und in der Ostarmee functionirt, und Gelegenheit gefunden, meinen Pflichten als Soldat zu entsprechen; dort habe ich mir auch meine Epauletten verdient. Ich protestire also gegen die Justificationen des Anklage-Berichtes, welche meiner Mission einen ganz entstellten Charakter gegeben haben.“

Der Präsident ermahnt ihn zur Mäßigung und fügt belobend hinzu, daß seine Deutlichkeit und Genauigkeit in den Aussagen die beste Erwidrerung seien, die er liefern könne.

Der Rest seiner Aussage ist bedeutungslos.

Emisar Flachault erzählt, daß er vom Marschall Bazaine drei Depeschen zur Beförderung an den Kaiser, Mac Mahon und Oberst Turnier erhalten, daß er sie befördert und am 22. Abends vom Oberst Turnier eine Depesche zur Beförderung nach Meß erhalten, die er auch, als Kaufschuß-Bille verschluckt, glücklich nach Meß brachte. Diese Depesche wurde aber ungelesen verbrannt, weil sie nur das Duplicate einer schon auf anderem Wege empfangenen Nachricht sein sollte.

Es ist 5 Uhr und die Sitzung wird auf heute vertagt.

Ob Allerheiligen die Sonnabendigung verhindern wird, ist noch immer ungewiß. Man hält es aber für wahrscheinlich, weil sonst die heutige Sitzung (als an einem Donnerstage) ausgefallen wäre.

[Sitzung vom 30. October.]

Die Verhandlungen werden um 1 Uhr 25 Min. wieder aufgenommen. Der Präsident läßt den Zeugen Rogues, der dem Kriegsgerichte einige Aufklärungen zu geben wünscht, wieder vortreten. Zeuge wiederholt, daß seine Mission bei dem Marschall Bazaine nur darin bestanden habe, diesem seitens der Kaiserin zu melden, daß in Carignan Lebensmittel für seine Armee vorbereitet wären. Materielle Hindernisse hätten ihn nicht davon abgehalten, einen Versuch zu machen, in Meß einzuwandern, sondern die die Erwägung, daß er besser daran thun würde sich Mac Mahon zur Verfügung zu stellen, um von diesem mit einer wichtigen Mission betraut zu werden. Die Empfehlungsschreiben, welche zu seiner Beförderung führten, waren ganz untergeordneter Natur, weshalb erinnerte er sich nicht genau an die Zahl derselben (völlige Ausflucht). Seinen eigentlichen Auftrag hatte er mündlich auszusprechen. Das (oder vielmehr die) Schreiben der Kaiserin bestand nur aus 4 Zeilen, begann mit den Worten „Mein lieber Marschall!“ und war „Eugenie“ unterzeichnet. Im Weiteren beklagt sich Zeuge über die Commentare, deren Gegenstand er durch die Presse geworden.

Der Präsident: Hier haben wir mit der Presse nichts zu schaffen. Das Tribunal hat niemals an Ihrer Ehre gezweifelt. Sie können abtreten.

Der nächste Zeuge ist eine Zeugin: Die keiner bestimmten Profession angehörige Marie Louise Humbert aus Blois. Am 16. August betraute sie der Centralcommissär von Meß mit einer Mission nach Thionville für Oberst Turnier, welche sie, als Mann verkleidet, glücklich ausführte, worauf sie ohne Unfall in die Festung zurückgelangte. Am 25. desselben Monats erhielt sie eine weitere Mission an denselben Oberst, dem sie drei Depeschen zu übergeben und dessen Antwort sie abzuholen hatte. In sehr bedrücklicher Stimmung instruirte sie Oberst Turnier wieder nach Meß. Diesmal wurde sie von den Deutschen angehalten, aber wieder freigelassen. Nach Thionville zurückgekehrt, erklärte ihr der Oberst, daß er keine weiteren Nachrichten für sie habe. Sie wird vom Präsidenten für den bei dieser Gelegenheit bewiesenen Muth beglückwünscht.

Der hierauf folgende Zollwächter Hügel aus Montmedy giebt die Einzelheiten einer Mission zum besten, mit welcher ihn Major Reboul für den Marschall betraut

Die Aussagen der Zeugen Simon, Zoll-Supernumerarius in Thionville und des Handelsbillsenen Gouard sind aus Reims sind ganz bedeutungslos. Zeuge Lagosse hingegen, seines Zeichens Fabrikant, macht eine sehr wichtige Deposition: Am 25. August übergab ihm der Sous-Präfekt von Bongiers ein gefegertes Schreiben an Ducros, welches er auch noch am Abende desselben Tages dem General einhändigte. Dieser gab ihm hierauf einen eben so wichtigen als gefährlichen Auftrag an den Marschall Bazaine, da es sich darum handelte, diesen um jeden Preis von den Bewegungen Mac Mahon's in Kenntnis zu setzen. General Ducros gab ihm schriftlich nur folgende Worte für den Marschall: „Vertrauen und tausendfach r Freundschaftsausdruck.“ mündlich aber beauftragte er ihn, dem Anklagten zu sagen: „Mac Mahon ist mit 120,000 Mann in Amarié. Seine Armee wird am 27. Abends in Stenay sein. Bereiten Sie sich vor, auf den ersten Kanonenschuß von Meß abzurücken, falls diese Bewegung Ihrem Plane entspricht.“

Auf dem Wege erzählt Zeuge dem General Margueritte den Zweck seiner Sendung und telegraphirt ihm, in Beaumont angelangt, daß er auf sein Hut sein möge, weil der Feind sich zu zeigen beginne.

In Montmedy erlebte er den Präfekt und Platzcommandant die Reise nach Longwy. Zweimal überschritt er ungehindert die luxemburgischen Grenzen und lehrte auch eben so oft wieder nach Frankreich zurück. Bei dem dritten Veruche mußte er, nebst zwei anderen Boten aus Verdun einen wahren Kugelregen über sich ergehen lassen. Er gelangte nach Thionville, von wo ihn aber Oberst Turnier seinen Weg nach Meß nicht fortsetzen lassen wollte, weil er zur Uebermittlung der Depeschen sichere Leute besitze. Zeuge dictirte hierauf seine Nachrichten. Oberst Turnier sagte ihm, daß er sehr unruhig darüber sei, keine Nachricht von Bazaine zu haben, daß aber keine Emissäre sicher in die eingeschlossene Festung gelangen würden. Tags darauf sandte ihm der Oberst zu Mac Mahon zurück, den er auch, über Belgien reisend, am 29. erreichte. Zuerst empfing ihn Oberst Stoffel und frag ihn über alles Gesehene und Gehörte umständlich aus. Mac Mahon schien viel daran zu liegen, daß seine Depesche nach Meß gelangt sei und Zeuge wiederholte hierauf die ihm von Turnier erteilten Ver Sicherungen.

Der Präsident: Die Worte „falls diese Bewegung Ihrem Plane entspricht“, figuriren nicht in Ihrer Aussage vor dem Untersuchungsrichter. Zeuge erklärt, daß diese Worte in der ersten Fassung der Depesche wirklich existirten, daß sie aber Oberst Turnier in seiner Copie gestrichen hatte, was er bei seiner ersten Deposition zu erwähnen vergaß.

Auf die Frage des Regierungscommissärs erklärt Zeuge, daß er nicht wisse, ob Herr Hulme Mac-Mahon eine Depesche vorgelesen habe, da er nicht anwesend gewesen sei.

Auch dieser Zeuge wird vom Präsidenten seiner talblätigen Entschlossenheit halber belobt.

Callemand. Er-Procurator der Republik in Sarreguemines, ist der nächste Zeuge. Er sagt aus:

Am 27. wurde er von Oberst Turnier mit einer Depesche für die Armee Mac-Mahon's betraut. Der Oberst gab ihm die Richtung nach Conflans als die beste an, um nach Sedan zu gelangen und sich seiner Postfach zu entledigen. Er übergab daselbst seine Depesche dem General Melcion, der sie dem Festungscommandanten übermittelte. Zeuge wird gefragt, ob er in Thionville nicht den Zeugen Lagosse gesehen, der mindestens von ihm sprechen gehört habe. Zeuge berneint.

Lagosse wird wieder vorgelesen. Er ist aber abwesend. Nun wird zur Vernehmung des Zeugen Marchal geschritten. Er war mit einer Postfach betraut, welche identisch mit der durch Flachault b-fort war. Nach tausend Gefahren, nachdem er in den Schlußhaken von Gravelotte mit dem Grischungsbode bedroht worden war, wenn er seinen Weg fortsetze, gelang es ihm doch die Linien zu durchbrechen und seine Depeschen an Bazaine zu übermitteln. Am 1. September wurde er vom Marschall mit einer Mission nach Thionville betraut. Zeuge tritt unter Belobung des Präsidenten ab.

Delb, 31. October. [Zu den Wahlen.] Was man bis jetzt für unmöglich hielt, ist in der letzten Stunde geschehen. Die Faktion der Conservativen mit den Ultramontanen ist eine Tatsache. Deutlich beweist dies der von den Conservativen erlassene Wahlaufsatz, welcher die Herren: Baron v. Ohlen, Graf Reichenbach (Schönwald) und Freiherr v. Kessel (Raak) zu Candidaten vorschlägt. Baron von Ohlen hat gegen die neue Kreisordnung, gegen das Schulaufsichtsgesetz und gegen die Kreisgerichte gestimmt und sich überhaupt als Vertreter der ultramontanen Interessen gezeigt. Die andern beiden Herren sind Feinde der reinsten Wasser. Die Conservativen im Oelzer Kreise haben also den Ruhm erworben, eine Allianz mit der reichsindischen Partei nicht gescheit zu haben. Großes Aufsehen erregt es namentlich, daß ein Mann wie von Schelha (Kessel), der die bekannte Liegnitzer Erklärung mit veranlaßt hat, sich für die Wahl eines clericalen Candidaten erwärmt. Es läßt sich nicht verkennen, daß die Wege der hierarchisch-geordneten Conservativen ebenfalls nach Rom führen. Höchst nicht klug ist, wenn die Conservativen in ihrem Wahlaufsatz mit ihrer Reichstreue sich brüsten und außerdem behaupten, die aufgestellten Candidaten hätten gleiches Interesse mit den übrigen Bewohnern des Kreises. Nur zu wahr ist es aber, wenn sie in dem Wahlaufsatz sagen, daß wir die Ansichten dieser drei vorgeschlagenen Herren aus Langjähriger Erfahrung kennen. Gütlicher Weise ist dies der Fall, langjähriger Erfahrung kennen. Gütlicher Weise ist dies der Fall, langjähriger Erfahrung kennen. Gütlicher Weise ist dies der Fall, langjähriger Erfahrung kennen.

Duppeln, 31. October. [Jubiläum und Abschiedsfeier.] Am gestrigen Tage feierte der königl. Regierungs- und Geh. Medicinalrath Herr Dr. Citzner hierseits sein 50jähriges Dienstjubiläum unter vielseitigen Beweisen herzlichster Theilnahme an diesem Gedenktage. Wir haben von diesen insbesondere die Bekundung hervor, welche Vormittags Herr Regierungs-Präsident v. Hagemeyer in Begleitung der Mitglieder des Regierung-Collegii dem Jubilar in seiner Wohnung darbrachte und bei der derselbe dem Feiertage den ihm Allerhöchsten Orts verliehenen königl. Kronen-Orden III. Klasse unter ehrender Ansprache überreichte. Einem in Leibfrieds Hotel veranstalteten Souper war es vorbehalten, die sonstigen Freunde und Verehrer des Jubilars mit den Reg.-Collegienmitgliedern zur Feier des Tages zu vereinigen. Diese Feier galt indeß gleichzeitig auch zwei aus dem hiesigen Reg.-Collegium geschiedenen Herren, dem Constativ-Rath Lange und Reg.-Rath Dr. Ziegler, welche der an sie ergangenen Einladung gütlich Folge leistend hierzu von Breslau herübergekommen waren und durch ihr Erscheinen die Freude des Festes noch erhöheten. Dasselbe verlief in lebhaftester Stimmung; den Toast auf den Kaiser brachte der Jubilar aus. Reg.-Präsident v. Hagemeyer den auf die drei Feiertage; es folgten hierauf Trinkprüche auf die Stadt Oppeln vom Constativ-Rath Lange, auf die Familien der Gefeierten vom Bürgermeister Götz, auf das gute Gelingen aller Confectionen vom Rabbiner Dr. Wiener und endlich ein feiner Toast des Ober-Reg.-Rathes Ballhorn auf den am 1. d. M. aus dem Staatsdienste geschiedenen Forstmeister Gutte, dessen Theilnahme an dem Feste leider wegen Krankheit unterbleiben mußte.

Duppeln, 1. Novbr. [Durchreise des General-Post-Directors Stephan.] Gestern früh ist der General-Post-Director Stephan in Begleitung des Obersten Ober-Postathes Dunderl hier eingetroffen und hat sowohl die Bureau der Ober-Postdirection besucht und von dem Geschäftsgange Kenntniß genommen, als auch die Dienst-locale des Postamts und deren jetzige Bestimmung zu Dienstzwecken besichtigt. Möglicher Weise scheint es sich um Veränderungen in dieser Beziehung zu handeln. Nachmittags hat der Herr General-Director die Wettreise nach Gleiwitz angetreten, um sich von da nach Weibitz und vermuthlich auch nach Ratibor zu begeben. Die Rückkehr wird wahrscheinlich schon am Sonntag erfolgen.

Koschitz, 30. October. [Zur Wahl.] Bei der am 28. d. Mts. hierorts im 2. Wahlbezirk abgehaltenen Wahl von 6 Wahlmännern ist es leider zu einem bedauerlichen Gezeck gekommen. Nach Abgabe der Stimmen in der 3. Abtheilung fragte der Wahlvorsteher, der sich bis dahin a. s. u. d. i. nur der Deutschen Sprache bei der Wahlbehandlung bedient hatte, ebenfalls deutsch, laut und vernünftig, die Urwähler, wer seine Stimme noch abzugeben hätte? und da einer der Besizer (Ultramontaner in des Wortes schwerwiegenden Bedeutung) dies polnisch unaufgefordert verdolmetschen wollte, erklärte Ersterer, dies nicht zugehend, die Verhandlung nach wie vor deutsch fortführen zu wollen. Jener Besizer protestirte nunmehr, leidenschaftlich aufstehend, gegen die inzwischen als geschlossen bezeichnete Wahl. Unter der Menge, größtentheils Bergarbeiter und des Lesens und Schreibens untundige Bauern, erhob sich ein schredlicher Tumult. Die dreimalige Aufforderung, das Local zu verlassen, blieb unbeachtet. Wuthschreie drängten sich die Leute auf jenen Protest hin, an den Wahlstisch, dem Vorsteher und der reichsfreundlichen Partei drohend die Fäuste entgegenstreckend; ja einer der Häufelührer trat zuletzt sogar auf den Tisch und forderte die Menge zum Widerstand gegen die Wahl auf. Umsonst versuchte nunmehr auch jener Besizer die Tumultirenden zu beruhigen, wie blind lebten diese auch gegen ihn ihre zügellose Wuth und überhäufeten ihn mit Schmähe. Mit anerkannter Würde und großer Kaltblütigkeit behielt der Vorsteher seinen Platz am Wahlstisch, ordnete seine Wahlstühle und brachte dieselbe nebst Protocoll in vorläufige Sicherheit. Erst als sich die Zahl der Tumultirenden durch Zutritt von Außen verdoppelte und über 300 theils brennende, theils sonst rauffüchtige Rebellen, worunter auch Weiber und Kinder sich befanden, das Local dicht gedrängt ausfüllten, ließ Selbiger per Drah ein Gesuch an das Militär-Commando zu Königshütte um Hilfe ergehen. Die Antwort erfolgte umgehend und lautete: „gemäßigt-Unterstützung sofort per Wagen abgeschickt.“ — Sei es, daß jener Depeschenwechsel rückbar geworden oder war es die Autorität des inzwischen erschienenen Gensdarmen und des Ortspolizisten, wodurch die Menge ruhig wurde, ein Theil derselben begab sich vor die Thür des Gebäudes, und wengigstens immer noch einzelne Hauptstreiter den Wahlact unterbrachen, derselbe konnte dennoch für die 2. und 1. Abtheilung vorgenommen und zu Ende geführt werden. Sechs liberale Wahlmänner war das Ergebnis der gesammter Wahl; denn die liberale Gegenpartei war — Dank ihrem an der Spitze stehenden Wahlcomité, zusammengefaßt aus den hervorragendsten Patriotisch-gehinnten des Ortes — vorzüglich organisiert. Dies schien der Partei der Ultramontanen denn doch über alle Maßen. Wiederum stürzte der große Haufe in das Wahllocal unter Aufen und Heulen: „Schlagt sie nieder, laßt Niemand heraus!“ Jedoch unangestastet verlief der Vorsteher mit dem größten Theil seines deutschen Anhanges das Local und nur der mehrfach erwähnte unglückselige Besizer erblieb auf diesem Wege einige Puff und zweifelhaftes Viebtsungen von Mitgliedern seiner Partei. Nunmehr glaubte man sich sicher, aber nachdem man in den Restaurationslocalen, welche an den Wahlact grenzen, sich eben erst etwas erholt hatte, brach die wüthende Menge auch dort ein und drängte ihre Gegner nach dem Garten zu, ja es wurde förmlich das Haus umstellt, in der Meinung, Einzelne der Liberalen thätlich insultriren zu können. Im Moment der höchsten Bedrängnis ergriffen der Ortsgendarm mit mehreren Mann Militär, welche zufällig von der österreichischen Grenzbesatzung nach ihren Garnisonorten zurückreisten, und auf dem hiesigen R.-O.-U. Bahnhofs den Zug erwarteten. Diese braben Leute rückten unter der zügellosen Menge grüdnlich auf, viele Arrestirungen wurden vorgenommen, wobei es an leichten Verwundungen nicht fehlte. — Gegen 3 Uhr traf auch die militärische Unterstützung, bestehend aus 10 Mann 1 Unteroffizier und 1 Trompeter, unter Führung des Herrn Lieutenant Wollenhaupt, hier ein. Das Wahllocal wurde nunmehr ohne Widerstand vollständig geräumt, und blieb dieses Commando zur Verhütung weiterer Excesse bis zu dem folgenden Tage im Orte. Die Untersuchungen gegen die Tumultuanten sind im vollen Gange. — Erwähnt muß hier noch werden, daß die Wahl-Candidaten der ultramontanen Partei zumest ungebildete, des Lesens, Schreibens und der deutschen Sprache untundige Arbeiter waren, welchen die drei Lehrer der hiesigen lat. Elementarschule ihre Stimmen gaben.

Sawadzki, 30. Octbr. [Zur Nachahmung.] Sr. Exc. Herr Graf Ar deas v. Renard und Herr Graf Johannes v. Renard haben sämmtlichen, auf ihren vielen Gütern gelegenen Schulen die hiesige Beschaffung der erforderlichen Lehr- und Lernmitteln den Betrag von je 10 Thlrn. bewilligt — was gewiß von den betreffenden Schulvorständen mit größtem Danke aufgenommen worden ist. — Möge solch edle Handlungsweise auch in anderen Kreisen Anlang finden.

Leobschütz, 31. October. Zu dem Berichte über die erste Sitzung des neuen Kreisrathes vom 25. October ist noch Folgendes nachzutragen. Von den Wahlen der Kreisrathsmitgliedern wurde eine, die des Beigeordneten

Müller zu Baurwitz, beantragt, und die Prüfung derselben durch die Deputation für das Heimathwesen beantragt. Als Geschäftsordnung wurde die vom königl. Ministerium des Innern in Vorschlag gebrachte mit einigen kleinen Aenderungen zu § 1 und 8 interimslich für die Zeit bis längstens den 30. Juni 1874 angenommen, inwieweit soll von dem Kreisrath eine detaillierte Geschäftsordnung ausgearbeitet werden. Ferner wurde einstimmig beschloffen die Sitzungsprotocolle druck- und als Beilage zum Kreisblatt zur öffentlichen Kenntniß bringen zu lassen. (Dies ist bei dem heute ausgegebenen Kreisblatte bereits das erste Mal geschehen) Die Aenderung der Kreisstage und die Bekanntmachung der Vorlagen soll in gleicher Weise erfolgen. Ein Beschluß über die Verwendung der zur Durchführung der Kreisordnung dem Kreisrath obliegenden 5062 Thlr. aber wurde noch ausgesetzt, bis der Kreisrath sich hierüber ein motivirtes Gutachten vorgelegt haben wird. — Ueber den Ausfall der Wahlmännerwahlen auf dem Lande läßt sich eine ganz bestimmte Angabe nicht machen; während in vielen Districten der clericaler Einfluß ganz entschieden die Oberhand hatte, hat er sich in nicht wenigen machtlos erwiesen. Aufgetreten ist aber die clericaler Agitation allenthalben, und nach den Einzelheiten, die man darüber zu hören bekommt, kann man mit vollem Rechte sagen, es sei von dieser Seite Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt worden; namentlich ist als Kriegsslat mit besonderem Erfolge die Verdröhung des häuslichen Friedens durch fanatisirte schändere Ehehälften zur Anwendung gekommen. Vorauszusehen wird der Wahlkampf ein heißer werden.

(Notizen aus der Provinz.) Ratibor. Der hiesige „Ob. An.“ berichtet: An einem Abend der vorigen Woche ist auf dem Wege, welcher bei dem Lucasiner Garten vorbei nach Brzezie führt, einem Arbeiter die Hirschsche von einem Gastwirthe und einem Fleischer, welche das Geschäft geht, so erheblich verletz worden, daß nach achtzigem Krankenlager der Tod eintrat. Die gerichtliche Section ist bereits vorgenommen; über die Motive zur That bis jetzt indeß nichts bekannt geworden. Von dem Fleischergelesen erzählt man, er hätte zu einer Verwandten geduhert: „Heut haben wir Einen ordentlich geprügelt; den wird wohl der Teufel holen!“

Reisse. Die ultramontane „Sonntags-Bl.“ berichtet: Ein Viehhändler trieb gestern eine Herde von 269 Schweinen durch die Stadt und brachte sie in der Wäprensasse in einem Wirthshause für die Nacht unter. Ob der Raum zu klein gewesen oder noch andere Umstände mitgewirkt haben, wissen wir nicht, kurz, als er sie heute früh nach dem Bahnhofs beförderung wollte, waren einige 60 todt. Nach eingeholler polizeilicher Genehmigung ist ein Theil der Herde sofort abgestochen und verkauft worden.

Handel, Industrie etc.

Breslau, 1. Novbr. [Börsen-Weekbericht.] Die nun abgelaufene Woche begann in überaus maiter Stimmung. Die Furcht vor dem Ultimo, das heißt, die Besorgniß, daß die Differenzen nicht würden bezahlt werden können, war so groß geworden, daß die Börse ganz darauf vergaß, daß sich ja die Coullisse in der Waife befand, mithin in letztem Monate bezahlt haben mußte. Das herrschende Mißtrauen veranlaßte das Privatpublikum, ohne Noth zu verkaufen und so wurde eine Deroute herbeigeführt, welche Dienstag, am Wahltag, am dem keine regelmäßige Börse stattfand, den Culminationpunkt erreichte. Hiermit trat aber, wie wir bereits in unserer Notiz über die Situation der Börse vom 30. v. M. ausgesprochen haben, ein Wendepunkt ein, und wir glauben nicht bloß, sondern hoffen es im allgemeinen Interesse, daß wir mit dieser Ansicht Recht behalten werden. Vor Ueberstürzung kann allerdings nicht dringend genug gewarnt werden; es ist jedoch, wie wir glauben, kaum zu bestränken, daß sich das Privatpublikum zu einer solchen Verleiten lassen werde; eher wäre zu besorgen, daß in Folge des Bedröngungsbedürfnisses der Waifepartei die Courie einzelner Gattungen von Papieren rapider in die Höhe getrieben würden, als dies im Interesse einer nachhaltigen Consolidirung unserer Verhältnisse gewünscht werden könnte. — Eine erfreuliche Erscheinung ist es, daß das Privatpublikum bereits wieder zahlreich als Käufer auftritt, ein Beweis, daß das Mißtrauen denn doch noch nicht so große Dimensionen angenommen hat, als vielfach behauptet wurde.

Internationale Speculationspapiere, anfangs der Woche sehr mait, erfreuten sich in der zweiten Hälfte derselben einer überaus günstigen Stimmung. Creditactien, welche am Dienstag bis 115 gesunken waren, schloßen heute zu 126, 6 Thlr. höher als am vorigen Sonnabend. Lombarden erhöhten ihren Cours um fast 5 Thlr., Franzosen um mehr als 6 Thlr. Einheimische Bantactien hatten in den ersten Tagen der Woche die Unlust der Börse im vollsten Maße zu empfinden. Locale Verhältnisse traten hinzu, um den Cours von Papieren dieser Kategorie auf das Empfindlichste zu drücken. In dem am 28. v. Mts. abgehaltenen Privatverleure wurden die Actien hiesiger Banken zu den tiefsten Courien angeboten, ohne Käufer zu finden; Schles. Bantvereinsactien waren an jenem Tage 107, Discontobant 59, Bresl. Wechselbant 52 1/2 Br. Mit der am Mittwoch eingetretenen Erholung machte sich auch für Bantactien eine bessere Meinung geltend, in den letzten Tagen der Woche hob sich der Cours derselben noch erheblich über das Niveau vom letzten Sonnabend. Schles. Bantvereinsactien schloßen heute um mehr als 2%, Bresl. Discontobant-Actien um 2%, Bresl. Wechselbantactien um 4% höher. Bresl. Matlerbantactien, welche am Mittwoch bis 69 gesunken waren, erholten sich in den letzten Tagen gleichfalls, sie verlassen die Woche zum Course von 76, im Vergleich zu vorwöchentlichen Notiz um 9% niedriger.

Eisenbahn-Actien traten wenig in den Vordergrund; sie schloßen nur unbedeutend gegen die Vorwoche verdrübert.

Industriepapiere folgten der jeweiligen allgemeinen Stimmung. Laurahütte-Actien, am Dienstag bis 158 gesunken, brachten diesen Verlust in den nächsten Tagen rasch wieder herein, und verlassen die Woche zu einem um 3 pCt. höheren Course. Oberösterreichische Eisenbahndarfs-Actien, die am Dienstag von der Contremine bis auf 91 heruntergefallen waren, schloßen nach bedeutenden Schwankungen zum letztwöchentlichen Course.

In Uebrigem verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau: Monat October 1873.

	27.	28.	29.	30.	31.	1.
Preuß. 4 1/2 proc. Anleihe	102	102	102	101 1/2	102	102
Schl. 3 1/2 proc. Pfbr. Litt. A.	81 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2
Schl. 4 proc. Pfbr. Litt. A.	92 1/2	92 1/2	92 1/2	92 1/2	92 1/2	92 1/2
Schl. Rententbriefe	94 1/2	95 1/2	95 1/2	95 1/2	95 1/2	95 1/2
Schl. Bantvereins-Actien	113 1/2	111	109 1/2	113	115 1/2	115 1/2
Breslauer Discontobant (Friedenthal u. Co.)	63 1/2	63	62	65 1/2	68	68
Breslauer Matlerbant	80	69	70	76	76	76
Breslauer Wechselbant	54	54	53	56 1/2	59	59
Schlesischer Bodencredit	—	—	—	—	—	—
Oberösth. St.-A. Litt. A u. C.	175	175	175	178	179	179
Freiburger Stammactien	107	107	106	106 1/2	106 1/2	106 1/2
Rechte D.-A.-Stamm-Actien	118	116 1/2	116 1/2	118 1/2	118 1/2	119 1/2
ditto Stamm-Prior.	118 1/2	117 1/2	—	118 1/2	—	—
Warschau-Wiener St.-A.	—	—	—	95	—	—
Lombarden	89 1/2	90	90 1/2	91 1/2	94	94
Rumänische Pfand-Oblig.	31 1/2	31 1/2	31 1/2	32 1/2	34	34
Austriische Pfand-Oblig.	82	82	81 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2
Oesterr. Bantnoten	88 1/2	88 1/2	88 1/2	88 1/2	88 1/2	88 1/2
Oesterr. Credit-Actien	119	119	121	122 1/2	126	126
Oesterr. 1860er Loose	88	88	86 1/2	86	86	86
Silber-Rente	63 1/2	63 1/2	63 1/2	64 1/2	64 1/2	64 1/2
Italienische Anleihe	56 1/2	58	57 1/2	57 1/2	57 1/2	57 1/2
Amerit. 1882er Anleihe	98 1/2	98 1/2	98 1/2	98 1/2	98 1/2	98 1/2
Oberösth. Eisenbahndarfs-Actien	96 1/2	97 1/2	96	100	101	101
Berein. Königs- und Laurahütte-Actien	165	164	164	168	170	170
Schl. Leinen-Fab. (Kramsta)	89 1/2	90	88	89	89	89
Schl. Immobilien	67	62	—	62	68	68
Donnersmardhütte	—	—	—	—	—	—

Breslau, 1. Novbr. [Von der Börse.] Die Stimmung der Börse war auch heute fest und animirt, die Course erzuhrten eine abermalige Steigerung, die Umsätze waren namentlich für Speculationspapiere und Laurahütte-Actien bedeutend. Auch einheimische Bantpapiere waren zu höheren Courien beliebt. Schluß fest. Creditactien 126 bez., pr. ult. 124—125 bez. u. Bd.; Lombarden 94 Bd. ex coup. Franzosen 192 1/2 bez. — Schl. Bantverein 115 1/2 bez. u. Bd.; Breslauer Discontobant 67—68 bez.; Breslauer Wechselbant 4 pCt. höher, 58—59 1/2—59 bez. u. Br.; Breslauer Matlerbant 76 Bd. — Laurahütte 169 1/2—170 bez. u. Bd.; Oberösth. Eisenbahndarfs 101 Bd.; Immobilien beider Emissionen beliebt; alte 68 Bd., junge 72 Bd.

Nach der Noth stellten sich die Course aller Speculationspapiere wesentlich höher.

Berlin, 31. October. [Börsen-Weekbericht.] Die Börse hat sich aus der Lethargie, in welche sie durch aufeinanderfolgende Unglücksfälle verfallen war, endlich erhaben. Allerdings war im Laufe der letzten Woche der Verkehr noch ein schwankender, oft wechselnder, aber die feste Stimmung blieb vorherrschend. Bisher wollte man diese Besserung dem Vorgehen eines Hauffe-Conjunctums zuschreiben, das sich bei der am letzten Sonntag stattgehabten Conferenz hiesiger größter Firmen gebildet haben sollte. Doch war die Bildung eines Hauffe-Conjunctums keineswegs die Aufgabe jener Conferenz vielmehr hatte sich dieselbe, soviel bis jetzt bekannt geworden, mit der Erörterung viel durchgreifenderer Mittel und Wege befaßt, durch welche auf eine Beseitigung des Mißtrauens, das zur Zeit, als der fast noch alleinige Grund der Börsenkrisis angenommen werden muß, hingewirkt werden kann. Soll die jetzige Besserung eine nicht bloß ephemere sein, so ist ein thätiges Eingreifen des Privatpublikums notwendig. Dies läßt sich freilich nicht heut und morgen bewirken, die dahin führenden Mittel und Wege bedürfen längerer Zeit zu ihrer Durchführung und Geltendmachung, dafür aber lassen sie mit Sicherheit eine radicale Heilung der zeitigen Krankheit erwarten.

Wir bedürfen zur Klärung unserer Situation ueber der Staatshilfe noch sonstiger sofort wirkender Mittel, die für die Dauer theils von gar keiner, theils von zweifelhafter Wirkung sind, sondern allein des selbstständigen Zusammenwirkens des ganzen an der gegenwärtigen Krisis beteiligten Publikums nach einer Erleichterung des Actienmarktes von den zahlreichen Werthen, die sich als überflüssig bewiesen. Bei denjenigen Instituten, bei welchen bisher in begründeter Weise auf eine Liquidation oder auf eine Reduction des Gesellschafts-Capitals hingewirkt worden, hat sich seitens der Vorstände eine anerkanntertheil Bereitwilligkeit, auf derartige Anträge einzugehen, gezeigt. Fast jede Woche bringt jetzt die Auflösung von Banten, oder die Reduction ihres Capitals, resp. die Beschränkung ihres Wirkungsbereiches. Während der letzten Woche löste sich die Centralbant für Matlergeschäfte auf, und die deutsche Unionbant übernahm die sofortige Auszahlung der Actien zum Paricourse plus 5 pCt. Zinsen für das abgelassene Geschäftsjahr. Die Berliner Producten-Matlerbant reducirte in einer am Montag abgehaltenen General-Versammlung das Actien-Capital von zwei auf eine Million. Von der Centralbant für Industrie und Handel und der Leipziger Vereinsbant sind außerordentliche General-Versammlungen anberaumt worden behufs Reduction des Actien-Capitals. Der Vorstand der Leipziger Vereinsbant beantragte die Umwandlung der 4proc. Interimsscheine in Vollactien, durch Zusammenlegung von je drei Interimsscheinen in eine Actie von 200 Thlr.; außerdem sollen eigene Actien im Nominalbetrage von einer Million von der Gesellschaft zurückgekauft und verwerthet werden, so daß das auf 7 Million fixirte Gesellschafts-Capital auf 2,400,000 Thlr. reducirt wird. In gleicher Weise beantragt der Vorstand der Centralbant für Industrie und Handel, daß ihm die Ermächtigung gegeben werde, eigene Actien im Betrage von 1/2 bis 2 Millionen zurückzukaufen zu dürfen, um sie zu vernichten. Die Umwandlung hingegen der 60 pCt. Interimsscheine in Vollactien wird bei dieser Gesellschaft nicht beantragt, weil der Aufsichtsrath derselben schon im Beginn dieses Jahres von ferneren Einzahlungen Abstand zu nehmen erklärte. Nichtsdestoweniger wäre es doch gut, in der beabsichtigten Reduction des Actien-Capitals anberaumten General-Versammlung jenen Aufsichtsrathsbeschluß durch den gemeinsamen Beschluß der Actionäre sanctioniren zu lassen, und so diesen Punkt fernerhin der eigenmächtigen Bestimmung des Aufsichtsraths zu entziehen.

Der heut zur Veröffentlichung gelangenden Geschäftsausweis der Centralbant für Banten per ult. September c. läßt ersehen, daß ebenjo unverbüert, als im Laufe des Jahres 1872 die Courstreiber der Actien dieser Gesellschaft, jetzt der Rückgang des Courses dieses Papiers ist. Die vorliegende Bilanz schließt mit einem Gewinn von 371,714 Thlr. ab, der einer Dividende von ca. 30 pCt. p. a. gleichkommt. Die Direction giebt jedoch zu, daß von den außenstehenden Forderungen die Summa von 243,496 Thlr. als dubiose zu bezeichnen ist. Außerdem figuriren unter den Activas die der Gesellschaft gehörigen Grundstücke und Banten im Werthe von 1,219,005 Thaler, der jedoch in nur annähernder Weise bei einer Veräußerung erzielt werden dürfte. Da jedoch in den nächsten Jahren die auf den Grundstücken lastenden Hypotheken in nur sehr geringem Betrage zur Auszahlung gelangen, so dürfte die Gesellschaft nicht in die Nothwendigkeit verleitet werden, ihre Grundstücke während der gegenwärtigen sehr unglünstigen Zeit verwerthen zu müssen.

Wien, 31. Oct. [Börsen-Weekbericht.] Endlich bin ich in der angenehmen Lage Jonen Erfreuliches von unserem Blage berichten zu können. Die Vertreter der Regierung und jene der Provinz Niederösterreich haben in der Donau-Regulirungs-Commission gegen den Widerspruch der Delegirten der Commune Wien den Beschluß durchgesetzt, die Baugesellschaften gegen ein Neugeld von etwa 800,000 Gulden des Antaufes der durch die Donau-Regulirung gewonnenen Baugründe zu entbinden. Sie haben gut daran gethan; denn während einerseits die Baugesellschaften dadurch, daß sie von der Verpflichtung befreit werden, die von ihnen dreifach gekauften Baugründe zu bezahlen und zu bebauen, leichter im Stande sein werden, ihre im Centrum der Stadt begonnenen Banten fortzuführen, ist andererseits die größte Wahrscheinlichkeit dafür vorhanden, daß die Donau-Regulirungs-Commission die von ihr nun zurückgenommenen Baugründe in nicht zu fernem Zeit wieder zu konvenablen Preise an den Mann bringen werde; hätte die Commission ihr vertragsmäßiges Recht forciert, so hätte sie vielleicht die Baugesellschaften ruinirt und in Folge dessen eine Realitätenkrise heraufbeschworen; die Donaustadt wäre aber sicher doch nicht gebaut worden, denn es fehlen den bestehenden Baugesellschaften die Mittel, gleichzeitig im Centrum und in der Peripherie zu bauen und der Simultrit neuer Baulustiger, welcher jetzt in Ruhe abgewartet werden kann, wäre eben durch den Ausbruch einer Realitätenkrise auf Decennien hinaus abgemaßten worden.

Ein zweites günstiges Ereigniß ist, daß die Nationalbant sich endlich entschloß, mehreren hiesigen Baugesellschaften einen Hypothekar-Credit im Betrage von ungefähr 1 Million Gulden zu gewähren. Die Summe, um die es sich handelte, fällt materiell nicht sonderlich ins Gewicht; auf dem Gelomarkt hat aber die Thatsache, daß die Nationalbant es war, welche den Credit gewährte, einen großen moralischen Einrud gemacht; man hatte sich so sehr daran gewöhnt, die Lage der Baugesellschaften als eine verzweifelte zu betrachten, daß die Creditgewährung Seitens der so ängstlichen Nationalbant freudige Ueberraschung und eine radicale Veränderung der Stimmung bewirkte; es ist unter diesen Umständen eine vielleicht nicht allzu läubne Hypothese, daß die von der allgemeinen österreichischen Baugesellschaft geforderte Vollzahlung der Actien geleistet wird; geschieht dies und wird die Gesellschaft hierdurch der drängenden Sorgen des Moments ledig, so ist es immerhin möglich, daß die Verhältnisse des Baugewerbes sich wieder consolidiren, weil die Befürchtung schwindet, eine große Zahl von Häusern geschädigt seilgeboten und hierdurch die Häuserpreise übermäßig herabgedrückt zu sehn.

Allerdings bleibt es wahr, daß viele Baugesellschaften und namentlich die Jüngeren weit mehr Baugründe gekauft haben, als in den nächsten Jahren verbaunt werden können. Ein Rückgang der Preise von Grund und Boden, insbesondere in der Peripherie wird die notwendige Folge hierbon sein; manche Baugesellschaften werden ohne allen Zweifel außer Stande sein, sich solbent zu halten; man glaubt jedoch, daß meist nur solche Gesellschaften zu Grunde geben werden, welche viel Grundstücke und wenig Häuser besitzen; man hofft daher auf eine Behauptung der Häuserpreise und meint die Krisis werde sich auch rüdnlich der Baugründe nur auf die Peripherie beschränken; die älteren Baugesellschaften, deren Verhältnisse Theils im Centrum liegt, werden demgemäß günstiger beurtheilt und dies wirkt, da unsere Speculation in den letzten Monaten ganz vorzugweise die Baumerthe zur Unterlage hatte, auf die gesammten Verhältnisse des Gelomarktes günstig ein.

Es ist aber nicht bloß bezüglich der Baugesellschaften eine günstige Wendung zu verzeichnen. Ueber uns schwebte in den letzten Wochen eine schwere Gefahr. Man kann heute, wo diese Gefahr beseitigt ist, mit Offenheit davon sprechen. Die Bodencreditanstalt befand sich in starker Bedrängnis. Statutenmäßig hat sie sich auf das Hypothekengeschäft zu beschränken. Es glückte sie jedoch, von den verbottenen Früchten des Bantgeschäfts zu naschen, und sie that dies unter der vorgeschobenen Firma des von ihr gegründeten Wiener Bantvereins und des von diesem ins Leben gerufenen Wener Lombardvereins. Diese beiden Gesellschaften verfaßen über ein sehr geringes Actien-Capital, operirten aber mit den ihnen von der Mutteranstalt ihweise zur Verfügung gestellten Fonds in großartigem Maßstabe. Das Geheimniß der von Vielen angekauften und verheimlichten Erfolge des Bantvereins, welcher tiefige Dividenden verteilte, beruhte auf der Ausbeutung eines zur Größe des Actien-Capitals in keinem Verhältniß stehenden Credits. Da nun die Börsenkrisis selbst die bekanntlich in die höchsten Sphären reichende Klientel des Bantvereins hart traf und deren Solvenz verringerte, waren Verlegenheiten des Bantvereins, so gleich indirekt auch der Bodencreditanstalt die notwendige Folge. Man wußte dies und begte sogar Verorganisse bezüglich der Einlösung der Pfandbriefcoupons. Diese Besorgnisse

waren gewiß übertrieben. Thatsache aber ist, daß die Bodencreditanstalt sich genöthigt sah, die ihr fehlenden Baarfonds durch forcirte Verkäufe ihres Effectenbesitzes zu beschaffen und das erklärt die rapiden Rückgänge der besten Anlagewerthe, Rückgänge, welche in den letzten Tagen locale Dimensionen annahmen, daß der Zweifel berechtigt war, ob auf dem Wege der Effecten-Veräußerung das Ziel überhaupt erreichbar sein werde. Der Markt hatte eben nicht die Fähigkeit zur Aufnahme des ihm gebotenen Materials.

Zu diesem Stande der Dinge ist eine plötzliche Wendung eingetreten. Einerseits fanden sich durch mächtige Intervention die Mittel, die Bodencreditanstalt der Abstoßung ihres Effectenmaterials zu überheben, andererseits wurde durch die ministeriellen Erklärungen, welche ich Ihnen telegraphisch mittheilte, ein kaum geahnter Umschwung der öffentlichen Meinung bewirkt.

Der Beweis ist geliefert, daß es uns nicht am Gelde, nur am Vertrauen fehlt. Das Publikum belagert seit zwei Tagen die Wechselstuben und kauft für bares Geld Effecten in schwerer Menge. Ich kann aus Autopsie behaupten, daß die sprunghaften Coursveränderungen unserer Bahnpapiere und guten Industriererthe keine Weges erklärlich sind, daß sie das Resultat einer außerordentlich starken Nachfrage sind und daß diese nicht auf Börsespeculation, sondern auf realen Käufen gegen Baargeld beruht.

Die öffentliche Meinung beschäftigt sich ausserordentlich stark mit der Frage, was wohl die apathische Haltung unserer Regierungskreise in das Gegenheil verwandelt haben möge, ob das Ministerium, wenn es jetzt Staatshilfe prinzipiell zulässig und faktisch möglich erachtet, recht daran gehen habe, mit dieser Hilfe so lange zu zögern und welcher Art die Maßregeln sein werden, die es dem Reichsrathe vorzuschlagen gedenkt. Den retropectiven Theil dieser Fragen zu erörtern, finde ich wohl noch Gelegenheit. Ueber das, was geschehen wird, zu conjecturiren, ist nicht meine Art. Eines kann ich mit Gewißheit sagen: daß alle hierauf bezüglichen Meldungen der Blätter auf Combinationen, nicht auf Wissen beruhen; vielleicht aber werde ich schon in den nächsten Tagen Positives berichten können.

Breslau, 1. Novbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, gel. — Ctr., pr. November 65—1/2 Thlr. bezahlt und Gd., November-December 64 1/2 Thlr. bezahlt, April-Mai 62 1/2 bis 63 Thlr. bezahlt und Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 85 Thlr. Br. Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 62 Thlr. Gd.

Safer (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Ctr., pr. November 52 Thlr. Br., April-Mai 51 1/2 Thlr. Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 85 Thlr. Br. Rübsöl (pr. 100 Kilogr.) nahe Termine matter, gel. 1100 Ctr., loco 19 1/2 Thlr. Br., pr. November und November-December 18 1/2—1/4—1/2 Thlr. bezahlt. Br. und Gd., December-Januar 19 1/2 Thlr. Br., April-Mai 20 1/2 Thlr. Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) geschäftlos, gel. — Liter, loco 22 Thlr. Br., 21 1/2 Thlr. Gd., mit leim. Geb., pr. November 20 1/2 Thlr. Gd., November-December 20 1/2 Thlr. Gd., December-Januar —, April-Mai 20 1/2 Thlr. Gd.

Die Börsen-Commission.

Breslau, 1. Novbr. [Producten-Wochenbericht.] In der jetzt abgelaufenen Woche hatten wir wiederholt ziemlich intensive Niederschläge, dabei aber in den Mittagsstunden meistens sehr milde Temperatur.

Vom Wasserstand und Verschiffungsgeschäft läßt sich leider noch immer keine Veränderung zum Besseren berichten und sind die Frachten ferner nominell; per 50 Kilogramm nach Stettin 4 Sgr., Berlin 5 Sgr., Hamburg 6 Sgr.

Vom Ausland sendet Amerika ganz unveränderte Preise, dagegen meldet England sowohl von seinem Hauptplatz London, als auch von anderen Märkten feste Stimmung wobei Course jedoch nur unwesentlich profitirten. Thätigkeit scheint dort endlich wieder einigermaßen in Aufnahme zu kommen, denn die Conumenten fangen an, sich bei Einkäufen besser zu verhalten. Wenn man dort den hohen Discount in Betracht zieht, so scheint es, als ob sich der fernere Preisverlauf der englischen Plätze einer steigenden Richtung zuneige. In Frankreich haben sich die Preise ebenfalls gehoben, denn sobald die stärkeren Realisationen, die den Markt nachtheilig beeinflussten, ihr Ende erreicht hatten, nahm derselbe wieder eine festere Tendenz ein. In Belgien verkehrte Weizen und Roggen steigend, denn die Frage hat sich für beide Artikel erheblich vermindert. In Holland dagegen rührte die Besserung nur schwachenartig von der Stelle, da dortige Waarenkäufe die Speculation beeinträchtigt. Am Rhein trat nach geringeren Schwankungen bessere Meinung ein. In Süddeutschland war etwas vermehrte Frage nach exportirter Waare, obgleich der Consum mit Vorzicht zu Werke geht und nur im Nothfall sich auf Concessionen einläßt. In Sachsen blieb Weizen und Roggen ebenfalls gefragt und konnte das Angebot mit Leichtigkeit untergebracht werden. Obgleich die Verhältnisse in Oesterreich-Ungarn einer Besserung entgegenzutreten, mußten dennoch in Folge dringlichen Bedarfs höhere Preise bewilligt werden.

Berlin hatte in Roggen bei steigenden Preisen lebhaftes Geschäft, wogegen für Weizen die Preise nicht behauptet werden konnten.

Das hiesige Getreide-Geschäft konnte sich bei kaum für den Consum ausreichenden Zufuhren noch immer nicht heben und beschränkte sich vorzugsweise auf Umsätze von hiesigen Ärgern.

Weizen war nur in seinen Qualitäten gut veräußert und da diese schwach offerirt waren, mußte man sich bequemen, etwas höhere Preise anzulegen, geringere Waaren blieben dagegen vernachlässigt. Am heutigen Markte wurde getandelt per 100 Kilogr. weiß 8 1/2—9 1/2 Thlr., gelb 8 bis 8 1/2 Thlr., feinstes noch darüber. Galizischer 7 1/2—8 1/2 Thlr.; per 1000 Kilogr. per diesen Monat 85 Thlr. Br.

Roggen war nur ungenügend zugeführt und wurden deshalb die hiesigen Äger ruff. Waare derart in Anspruch genommen, daß solche jetzt sehr reuducirt sind. Diese geringeren Qualitäten erlöhren eine Besserung von circa 1/2 Thlr., während gute Waare bis 1/2 Thlr. gewannen und ist heut zu notiren per 100 Kilogr. 7 1/2—7 3/4 Thlr., feinstes noch darüber.

Im Termingeschäft gewann die nahe Sicht durch bedeutende theilweise anglichsche Regulirungen bis 3/4 Thlr., hingegen die späteren Termine bei schwächeren Umsätzen 2 Thlr. anogen. Die Rindvignungen fanden gute Aufnahme und wurden meistens am Landmarkte verwerthet. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Kilogr.: November 65—65 1/2 Thlr. bez. u. Gd., November-December 64 1/2 Thlr. Gd., April-Mai 62 1/2—63 Thlr. bez.

Gerste war durch die höheren vorwöchentlichen Preise mehr an den Markt gezogen worden, wogegen sich Käufer zurückhaltender zeigten und dadurch die Stimmung sich etwas besaunte. Zu notiren ist pr. 100 Kilogr. 6 1/2—6 3/4 Thlr., feinstes weiße 7 1/2 Thlr. und darüber; pr. 1000 Kilogramm pr. diesen Monat 62 Thlr. Gd.

Safer war schlan veräußert, das Probiantamt ist von Neuem nehmer. Preise daher sehr fest, bei schwachen Zufuhren konnte es jedoch nicht zu größeren Umsätzen kommen. Man zahlte am heutigen Markt per 100 Kilogramm 5 1/2—5 3/4 Thlr., Galiz. 5—5 1/2 Thlr.; per 1000 Kilogr.: per diesen Monat 52 Thlr. Br., April-Mai 51 1/2 Thlr. Gd.

Hülsenfrüchte blieben noch immer gefragt und Zufuhren konnten nicht dem Geßere genügen, Preise daher rasch steigend. Kucherböhen gelucht, 6 1/2 bis 6 3/4 Thlr., Futtererbsen 6—6 1/2 Thlr., Linsen, kleine, 5 1/2—6 Thlr., große 7—8 Thlr. und darüber, Bohnen gut veräußert, schleissche, 6 1/2 bis 7 1/2 Thlr., galizische 6 1/2—7 Thlr. Rober Hirse ohne Umfah, 5 1/2 bis 5 3/4 Thlr. Weiden gut gefragt, 4 1/2 bis 4 3/4 Thlr., Lupinen hoch gehalten, gelbe 4 1/2—4 3/4 Thlr., blaue 3 1/2—3 3/4 Thlr., Mais unverändert, 6 1/2 bis 6 3/4 Thlr., Buchweizen 6 1/2 bis 6 3/4 Thlr. — Alles per 100 Kilogramm.

Kleesamen war nur in galizisch Noth zugeführt, welcher bei mangelhafter Qualität nur bi ermäßigten bis 1/2 Thlr. niedrigeren Preisen zu begeben war; feine Waaren und andere Samen fehlen noch. Zu notiren in per 50 Kilogr.: weiß jährig 15—19 Thlr., roth neu 13 1/2—15 1/2 Thlr., jährig 10—13 Thlr., Schwedisch neu 20—22 Thlr., jährig 14 bis 18 Thlr., Gelbblie 5 bis 6 1/2 Thlr. — Thymothee 10 bis 11 1/2 Thlr.

Delfaaten fanden im Allgemeinen bei schwacher Zufuhr und dadurch beschränkten Umsätzen gute Beachtung. Man handelte am heutigen Markt per 100 Kilogr. Raps 7 1/2—8 Thlr., Winter-Rüben 7 1/2 bis 7 3/4 Thlr., Sommer-Rüben 7 1/2 bis 8 1/2 Thlr., Rein-Doiter 7 bis 7 1/2 Thlr., per 1000 Kilogr. Raps per diesen Monat 85 Thlr. Br.

Ganfsaat lebhaft gefragt und da Inhaber auf höhere Preise hielten, wurden auch diese bewilligt. Zu notiren ist 6 1/2 bis 7 1/2 Thlr. per 100 Kilogr. Reinsaat war zu notiren Preisen schlan veräußert und fanden ziemlich Umsätze statt. Es gilt per 100 Kilogramm 8 1/2—9 Thlr., feinsten noch darüber.

Rapskuchen schwach preishaltend, schleissche 72 bis 74 Sgr., ungarische 67 bis 70 Sgr.

Reinkuchen blieben gut gefragt, schleissche 96—98 Sgr., polnische 88 bis 93 Sgr. per 50 Kilogr.

Rübsöl verließ besonders für den nahen Termin in sehr matter Haltung und verlief bei nur schwachen Umsätzen in der nahen Sicht 1/2 Thlr., den späteren Terminen 1/2 Thlr. Einigermaßen beachtet war nur April-Mai. Man handelte an heutiger Börse per 100 Kilogr. loco 19 1/2 Thlr. Br.,

November 18 1/2 Thlr. Br., Nobbr.-December 18 1/2 Thlr. bez., April-Mai 20 1/2 Thlr. Br.

Spiritus war in effectiver Waare schon sehr bedeutend zugeführt, wodurch die Preise für loco nun circa 1 Thlr. gedrückt wurden, während October sich in Folge von Regulirungen noch ziemlich behauptete. In den späteren Terminen fanden recht nennenswerthe Umsätze statt, Preise blieben aber gegen die Vorwoche fast unverändert. Für Spiritus gehen schon zahlreichere Aufträge ein. Man handelte an heutiger Börse per 100 Liter loco 22 Thlr. Br., 21 1/2 Thlr. Gd. per diesen Monat 21 1/2 Thlr. Gd., November-December 20 1/2 Gd., April-Mai 20 1/2 Thlr. Br.

Mehl fand bei etwas besseren Preisen mehr Kauflust. Zu notiren ist per 100 Kilogr. unverteuert: Weizen fein 13 1/2—13 3/4 Thlr., Roggen fein 11 1/2 bis 11 3/4 Thlr., Hausbuden 11 1/2—1 1/4 Thlr., Roggen-Futtermehl 4 1/2 bis 4 3/4 Thlr., Weizen-Kleie 3 1/2 bis 3 3/4 Thlr.

Kartoffelstärke bei wenig veränderten Preisen in matter Haltung 5 1/2 bis 5 3/4 Thlr. Weizenstärke 8 1/2—9 1/4 Thlr. pr. 50 Kilogr. je nach Qualität.

△ Breslau, 1. Novbr. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Auch in dieser Woche war auf allen Marktplätzen der Stadt ein recht lebhafter Verkehr, und überall waren reichliche Zufuhren von Cerealien, Obst und Fischerey vorhanden, so wie es auch nirgends an Käufern fehlte. Nur in den seltensten Fällen glückt es den hiesigen Hausfrauen Waaren aus erster Hand von den Landeuten zu acquiriren da sich zuerst die Händler aller zu Markte gebrachten Producte bemächtigen. Wie in voriger Woche war auch diesmal wieder wenig Wld am Markte und mag dies wohl nur in der gegenwärtigen milden Witterung seine Ursachen haben, da bis jetzt fast noch gar keine große Jagden veranfaßt worden sind. — Notirungen: Fleischpreise: auf dem Burgfelde und Zingergelände: Rindfleisch, pro Pfund 6 1/2 bis 7 Sgr., Schweinefleisch pr. Pfd. 6 bis 7 Sgr., Hammelfleisch pr. Pfd. 5 1/2 bis 6 Sgr., Kalbfleisch pr. Pfd. 5 1/2 Sgr., Kalbskopf pro Stück 7 bis 8 Sgr., Kälberhäute pro Satz 4—5 Sgr., Schweinehäute pr. Pfd. 6 Sgr., Gesehlinge vom Kalbe nebst Leber 20 Sgr., Gesehlinge vom Hammel nebst Leber 10 Sgr., Gesehlinge vom Porchon 5 Sgr., Kalbsgehirn pro Porchon 2 1/2 Sgr., subeuten pr. Pfd. 2 Sgr., Rindszunge pro Stück 25—40 Sgr., Rindsnieren pro Paar 8 Sgr., Schweinenieren pro Paar 2 1/2—3 Sgr., Schöpfnieren pro Paar 1 1/2—2 Sgr., Schöpfnieren pro Stück 4—5 Sgr., Speck pr. Pfd. 8—9 Sgr., Schweineschmalz (unausgelaßen) pr. Pfd. 9 bis 10 Sgr., Rauchschweinefleisch pr. Pfd. 9 bis 10 Sgr., Schinken, gefoch, 12 Sgr. pro Pfd., Alal, lebender pr. Pfd. 12 bis 18 Sgr., geräucherter 15 Sgr. pro Pfd., Lachs pr. Pfd. 15—20 Sgr., Zander pr. Pfd. 10—12 Sgr., Steinbutten 12—14 pr. Pfd., Seezungen 8 Sgr. pr. Pfd., Forellen 10—15 Sgr. pr. Stück, Flussherde lebende 8—10 Sgr., Seeohre, todte, 6 Sgr. pr. Pfd., Karpfen pro Pfd. 6—7 Sgr., Schleien pr. Pfd. 7 1/2 Sgr., gemengte Fische pro Pfd. 5 Sgr., Hummer pr. Pfd. 25—30 Sgr., Krebse pro Schock 20—30 Sgr., Bismuthische Fasanen das Paar 3 Thlr., Hahn, das Stück 26 bis 30 Sgr., Auerhahn pro Stück 75 bis 90 Sgr., Auerhenne, Stück 55—60 Sgr., junge Auerhähner 45—50 Sgr., Hühnerhahn pro Stück 10—12 Sgr., Henne 12—15 Sgr., junge Hühner pr. Paar 7—15 Sgr., Rebhühner pro Paar 15—20 Sgr., Krummets- oder Großhügel, Paar 4 Sgr., Tauben, Paar 6—8 Sgr., Gänse pr. Stück 40—55 Sgr., Enten das Paar 25—30 Sgr., geschlachtete Gänse 30 bis 45 Sgr. pr. Stück, geschlachtete Enten pro Stück 15 bis 20 Sgr., Entenklein pro Porchon 3 Sgr., geschlachtete Hühner, Paar 15 bis 18 Sgr., Gänselein pr. Porchon 7 Sgr., Gänseleber, Stück 1 1/2 Sgr., pomerische Gänsebrüste, das Pfund 22 Sgr., Kaninchen, Stück 2 bis 3 Sgr., Hühnerzie, Schock 36 Sgr., Butter pro Pfd. 14 bis 15 Sgr., Milch pro 1 L. 1—1 1/4 Sgr., Buttermilch 1 L. 1/2 Sgr., Sahne pro 1 L. 3—3 1/2 Sgr., Landbrot pro Pfd. 1 1/2 Sgr., Olmüher Käse pro Schock 14—28 Sgr., Limburger Käse pro Stück 7—10 Sgr., Sahntäse pro Stück 2—2 1/2 Sgr., Rübäse pro Mandel 5—7 Sgr., Weichkäse pro Maß 6 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 2 1/2 Sgr., Gerstenmehl pr. Pfd. 1 1/2 Sgr., Heidemehl pro 1 L. 3 1/2 Sgr., gelämpfter Hirse pro 1 L. 4 1/2 Sgr., Erbsen 1 L. 2 Sgr., Binsen pr. 1 L. 3 Sgr., Bohnen 1 L. 2—2 1/2 Sgr., Kartoffeln pro Sad 150 Pfund 40—50 Sgr., 2 L. 1 1/2—2 Sgr., Rohrüben pr. Mandel 2 Sgr., Mohrrüben, Schilf 4 bis 7 Sgr., Zeltener Rüben, das Pfund 3 Sgr., Wasserrüben 3 L. 4 Sgr., Carotten, Schilf 4 Sgr., Wallstoh, Mandel 5—10 Sgr., Weikstoh, Mandel 10—15 Sgr., Blautoh, Mandel 20 Sgr., Blumenstoh, Aue 2 1/2—10 Sgr., Schnittbohnen, 1 L. 3 1/2 Sgr., Kopsalat, der Kopf 1 Sgr., Senfgurten, Mandel 25—30 Sgr., Pfeffergurten 1 L. 5 Sgr., Sauerkurten, Schock 10 Sgr., Borree, Schilf 4—6 Sgr., Seuerie, pro Mandel 5—10 Sgr., Peterstich, Gebund, 1 1/2 Sgr., Meerrettig, pr. Mandel 15—25 Sgr., Nardette 1 L. 2 Sgr., Nadieschen, Schilf 2 Sgr., Zwiebeln, pr. 1 L. 2 Sgr., Bergzwiebeln 1 L. 4 Sgr., Chalotten desgl., Knoblauch 1 L. 3 Sgr., Schnittlauch, Schilf 2 1/2 Sgr., Champignons, 1 L. 15 Sgr., Stimpelie das Körbchen 6 Sgr., grüne Reisten (Hirsepilze) 1 L. 2 Sgr., gelbe Reisten 1 L. 7 1/2 Sgr., Moucheron (Knoblauchpilze) das Stück 6 Pf., Paradiesäpfel, Stück 4 bis 6 Pf., Melonenrübe, Stück 8—10 Sgr., Melonen, Stück 15 Sgr., Ananas, pr. Pfd. 40 Sgr., Kürbisse pro Stück 2—6 Sgr., Calmus pr. Schock 1 1/2 Sgr., Preiselbeeren 3 L. 15—16 Sgr., Wacholderbeeren das Maßpfund 2 Sgr., Haselnüsse, pro L. 5—6 Sgr., Weintrauben, das Pfund 4—5 Sgr., ungarisch Weintrauben, blaue und helle, das Pfund 6—8 Sgr., Apfelsinen pr. Stück 3—5 Sgr., Citronen, Stück 1—2 1/2 Sgr., Maronen das Pfund 5 Sgr., Pfirsichen Schock 30—40 Sgr., Birnen 1 L. 2 1/2—4 Sgr., Äpfel, pro 1 L. 3—5 Sgr., Pflaumen 1 L. 5 Sgr., Quitten das Pfund 6 Sgr., gebadene Äpfel, Pfund 6 Sgr., gebadene Birnen, Pfd. 4 bis 5 Sgr., gebadene Kirshen, Pfd. 6 Sgr., gebadene Pflaumen, Pfd. 6 Sgr., Pflaumenmus pr. Pfd. 8 Sgr., Brünellen, Pfd. 12 Sgr., Hagebutten, Pfd. 6 Sgr., Sauerkraut das Pfund 2 Sgr., Johannisbrot pr. Pfd. 5 Sgr., Grieschen 1 L. 2 Sgr., Kamillen 1 L. 2 1/2 Sgr., Stalbesen pro Schock 75—80 Sgr., Stubenruthbesen pro Schock 50 bis 60 Sgr. Die Preise waren fast ohne Unterschied wie in der vorigen Woche.

□ Breslau, 1. Novbr. [Schleissche Leinwand-Industrie-Actien-Gesellschaft] vorm. C. G. Kramsta & Söhne. Montag findet eine Sitzung des Aufsichtsrathes der genannten Gesellschaft statt, in welcher die Dividende für das Betriebsjahr 1872/73 festgesetzt werden wird.

— [Bericht über Baumaterialien] vom Comptoir für Baubedarf. Breslau, den 1. November. Die Production hat für diese Saison überall ihr Ende erreicht. Die Vorräthe der unmittelbaren Ziegeleien beuhalten sich allmählig zu lichten, in Folge dessen im Allgemeinen für bessere Qualitäten, etwas höhere Preise bewilligt wurden. Verordnungsheine 16—18 Thlr., Rinter 15—17 Thlr., Mauerziegel 1 1/2—1 1/4 Thlr., dito II. 10—11 Thlr., Feldsengiegele 7—8 Thlr., Hohlziegel 13—15 Thlr., Dachsteine 10—12 Thlr., Brunnenziegele 15—17 Thlr., Reizegele 15—18 Thlr., Chamotteziegele 25—30 Thlr., S-mäzgele, 50 Cim. lang, pro Stück 3—3 1/2 Sgr. Ziegelplatten pro Quadratmeter 30—40 Sgr., Wasserlad-Stempelplatten 70 bis 85 Sgr., Granitplatten 67 1/2—75 Sgr., Metallcar Platen 105 bis 130 Sgr., Marmor-Mosaik-Platten 100—125 Sgr., Kalt, böhmischer, pro Ctr. 12 1/2—13 1/2 Sgr., dito ober-schlesischer 8 1/2—9 Sgr., Mauerzyppe pro Ctr. 30—40 Sgr., Stützdruppel 45—50 Sgr., Mauerrohr pro Schock 30—40 Sgr., Granitbruchsteine pro 150 Ctr. 10—10 1/2 Thlr.

**** [Breslauer Schlachtviehmarkt.]** Marktbericht der Woche am 27. und 30. October. Der Auftrieb betrug: 1) 304 Stück Rindvieh (darunter: 119 Ochsen, 185 Kühe). Der Auftrieb dede den Bedarf und wurde der Markt von der Waare geräumt. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 18—18 1/2 Thlr. — II. Qualität 14—15 Thlr., geringere 10—11 Thlr. — 2) 1055 Stück Schweine. Da der Auftrieb von mittel Waare den Bedarf bedeutend überstieg, vermochten die Preise sich nur anähernd zu behaupten. Man zahlte für 50 Kilogramm fleischgewicht excl. Steuer hochfeine reffe feinste Waare 18 1/2—19 1/2 Thlr., mittlere Waare 14—15 Thlr. — 3) 1628 Stück Schafvieh. Gezählt wurde für 20 Kilogr. fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 6 1/2 bis 6 3/4 Thlr. Geringste Qualität 2 1/2—3 Thlr. — 4) 513 Stück Kälber wurden mit 12—14 Thlr. per 50 Kilogramm fleischgewicht excl. Steuer bezahlt.

Berlin, 31. Oct. [Fisch-Ebensee-Prioritäts-Actien.] Auf Beschluß der Sachverständigen-Commission werden diese Prioritäten von morgen den 1. November c. ab an hiesiger Börse franco Zinsen gehandelt.

[Das Stuttgarter Schul-Comite für Actien- und Fondsbefitzer] hat den ihm von der bekannten Versammlung erhaltenen Auftrag bis jetzt in so weit ausgeführt, als es an die betreffenden Institute die nöthigen Schreiben erlassen, wonach dieselben theils zur Liquidirung, theils zur Capitalrückzahlung veranlaßt werden sollen. Falls sie in der einen oder anderen Richtung nicht aus freien Stücken die nöthigen außerordentlichen General-Versammlungen einberufen sollten, wurde in Aussicht gestellt, daß das genannte Comite die jeweiligen Actienbefitzer zur Anmeldung ihrer Actien aufzufordern veranlaßt, um nach Maßgabe der betreffenden Statuten solche General-Versammlungen herbeizuführen, bei denen es sich dann nicht allein um Liquidirung, sondern vorwiegend um Liquidirung handeln dürfte. Die beiden Stuttgarter Institute, die Stuttgarter Bank und Depositenbank, haben aus freien Stücken, in richtiger Würdigung der Verhältnisse, die außerordentlichen General-Versammlungen bereits aus-

geschrieben; auch die Süddeutsche Provinzialbank hat eine Generalversammlung zur Liquidirung anberaumt.

Berlin, 31. Octbr. [Stärke.] Veränderungen in Preisen von Kartoffelfabrikaten sind diesmal nicht zu constatiren, zumal der Verkehr träge verlief. Zu notiren: Fabrik-Kartoffeln von der Provinz weiße und ordinäre rote 10—12 Thlr., süßrothe do. 12—14 Thlr., Alles der 200 Pfd. erste Sorte frei Verladungsort. Feuchte gutgewaschene Kartoffelstärke in Käufers Tarabergütung u. bahnamliches Gem. d. Abgangsstation pr. Satz 2 1/2 Pfd. la Trockene Kartoffelstärke und Mehl gemischt rein und mit Centrifuge gearbeitet loco und October-December 5 1/2 bez. u. Br. la Kartoffelstärke und Mehl ohne Centrifuge gearbeitet oder künstlich gebleicht loco u. Oct.-Decbr. 5 1/2 bez. u. Br., ab Schlesien 4 1/2 bis 5 Thlr., Abfallende la Sorte Stärke und Mehl 4 1/2—4 3/4 Thlr., 2. Sorte 4 1/4 bis 4 1/2 Thlr., alles 100 Pfd. netto mit Sad frei Berlin.

Hofen, 31. October. [Producten-Bericht von Ludwig Berwin Söhne.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) behauptet. Rindviehpreis 63 Gd. — Wspl. October 63 bez. u. Gd., October-November 62 1/2—62 3/4 bez. u. Gd., November-December 61 bez. u. Gd., December-Januar 61 bez. u. Gd., Januar-Februar 61 1/2 Gd., Februar-März —, Frühjahr 61 bez. u. Gd., April-Mai 61 bez. u. Gd., Mai-Juni —. Spiritus (pr. 100 Liter) 21 1/2—21 1/4 bez. u. Gd., November 20 1/2—1/4 bez. u. Br., December 20 1/2 bez. u. Br., Januar 20 1/2 bez. u. Br., Februar 20 1/2 bez. u. Br., März 20 1/2 bez. u. Br., April-Mai 20 1/2 bez. u. Br., Juni —.

Hofener Markt-Bericht. Weizen: mehr beahdet, pro 1050 Kilogramm, feiner 90—95 Thlr., mittel 83—86 Thlr., ordinär und beahdet bis 72 Thlr. — Roggen: beahdet, pro 1000 Kilogramm, feiner 63—70 Thlr., mittel 65—67 Thlr., ordinär 60—63 Thlr. — Gerste: gefragt, pro 925 Kilogramm feine 54—58 Thlr., mittel und ordinär 46—48 Thlr. — Hafer: gefragt, pro 625 Kilogr. feiner 32—35 Thlr., mittel und beahdet 30—32 Thlr. — Erbsen: unverändert, pro 1125 Kilogramm, Roth Erbsen 54—56 Thlr., Futter-Erbsen 50—54 Thlr. — Lupinen: preahdet, pro 1125 Kilogr., gelbe 37 1/2—40 Thlr., blaue 31—36 Thlr. — Weiden: matt, pro 1125 Kilogr. 38—40 Thlr. — Leinfaamen: ohne Umfah, pro 800 Kilogramm 75—85 Thlr. — Delfaaten: flau, pro 1000 Kilogr. am Raps und Rüben 75—78 Thlr. — Buchweizen: geschäftlos, pro 75 Kilogramm 46—50 Thlr. — Feinste Waaren aber Noth- — Wetter: Trübe.

G. T. Magdeburg, 31. October. [Marktbericht.] Das Wetter war auch in dieser Woche veränderlich, Sonnenschein, Regen und feuchte Nebel wechselten oft unter einander ab. Das Getreidegeschäft hat hier noch immer keinen lebhaften Gang angenommen, was bei unsern anhaltend schwanen Landzufuhren und spärlichen auswärtigen Aufträgen sehr erklärlich ist. Die Preise schwanken wenig und wir notiren heute:

Weizen, mittelgute und gute Qualität 87—91 Thlr. für 2000 Pfd., geringe fehlerhafte Sorten nach Verhältniß billiger. Roggen, guter neuer 74 bis 76 Thlr., Ruffischer 64 bis 68 Thlr. für 2000 Pfd.

Gerste je nach ihren Eigenschaften sehr verschieden im Werthe, Futterwaare bis zu den feinen Brauorten 60 bis 75 Thlr. für 2000 Pfd. Hafer sehr beahdet und für gute Waare willig 60 Thlr. für 2000 Pfd. bezahlt und Gd.

Hülsenfrüchte etwas mehr angeboten. Erbsen 66 a 76 Thlr., weisse Bohnen 80 a 100 Thlr., Linsen 80 a 105 Thlr., Weiden 48 a 55 Thlr., Mais 57 a 66 Thlr., blaue und gelbe Lupinen 48—54 Thlr. für 2000 Pfd. Spiritus handel. Trodem der dieswöchentliche Umfah dem der vorigen Woche nicht nachstand, machte sich doch eine flauere Stimmung bemerkbar, welche den sprucehsten Ausbruch darin fand, daß hiesige Preise von Berlin gemeldeten Steigerung keineswegs folgten, sondern weichen Richtung einschlugen und heute circa 1/2 Thlr. unter Berliner Notirung in loco-Waare stehen.

Kartoffelspiritus effectiv ohne Faß 23 1/2—1/4—1/2 Thlr. bezahlt, Termine ohne Leben mit ca. 1/2 Thlr. über November-Notirungen verbeahdet offerirt.

Rübenspiritus loco 22 1/2—1/4—1/2 Thlr. bezahlt, pr. October 22 1/2—1/4 Thlr. Brief; pr. November-December 21 Thlr. Brief, 20 1/2 Thlr. Geld, pr. Januar-Mai 20 Thlr. bezahlt und Brief.

Rübensyrup 3 1/2 a 3 3/4 Thlr. für 200 Pfd. Gedarrte Eichornwurzeln 7 Thlr. für 200 Pfd. Gedarrte Runkelrüben 5 Thlr. für 200 Pfd.

Delfaaten still, Winterraps 85 a 90 Thlr., Winterrüben 83 a 85 Thlr., Sommer raps 76 a 80 Thlr., Sommer rüben 85 a 100 Thlr., Mohh 160 a 170 Thlr., Leinfaat 85 a 92 Thlr., Doiter 78 a 85 Thlr. für 2000 Pfd. Rübsöl 20 Thlr., Moynöl 48 a 49 Thlr., Leinöl 24 a 25 Thlr. Rapskuchen 5 a 5 1/2 Thlr., Rummel 21 a 22 1/2 Thlr. für 200 Pfd.

Nürnberg, 30. Octbr. [Hopfenbericht.] Der heutige Markt liefen in geschäftlicher Beziehung kein erfreuliches Bild; der großen Zufuhr von ca. 1000 Ballen gegenüber, war keine Kauflust zu bemerken und die Stimmung blieb ziemlich gedrückt, so daß Käufer abermals einige Gulden nachgeben mußten. Es wurden für gute Marktbofen 62—70 fl., für reccan 57—68 fl., zuweilen auch noch unter dieser Noth bezahlt; anglichsche Signer Hallertauer Hopfen ließen seit 4 stern à tout prix verlaufen, eine große Partie derselben wurde zu 79 fl. begeben, ebenso kam auch andere Abtheilungen ausländischer Hopfen zu verabgebrachten Preisen zu Stande, welche seit gestern einen Abschlag von 3—4 fl. nachweisen. Mittags haben sich Käufer sehr zurückhaltend gezeigt und der Umfah beschränkt ein Drittel der Zufuhr. — Nachschiff 12 Uhr: Von der ganzen Zufuhr, welche 1/10 geringe und ordinäre Waare enthielt, ist bis jetzt 1/20 wenigstens für Export zu 55—65 verkauft; dagegen keine Lagerbofen gefast — fehlen.

Newyork, 31. October. [Zahlungseinstellung.] Die Baumwollspinnerei von Sprague, das größte verarbeitende Establishment in den Vereinigten Staaten hat suspendirt. (Fr. 3)

Auszahlungen. [Generalbank für Maklergeschäfte in liquid.] Die Actien dieser Gesellschaft werden bis zum 15. November c. zum Paricours und 5 pft. lauten fenden Zinsen bei der Deutschen Union-Bank in Berlin eingelöst.

[Bergisch-Märkischer Bergwerks-Verein, Dortmund.] Die Dividende von 1872/73 von 9 pft. wird mit 18 Thlr. pr. Stück vom 1. November c. ab bei der Centralbank für Genossenschaften und Schleiher u. Co. in Berlin ausbezahlt.

[Deutsche Actien-Gesellschaft für Bergbau, Eisen- und Stahl-Industrie.] Die Dividende pr. 1872/73 von 5 pft. wird ausbezahlt, so bald die Baarmittel der Gesellschaft dies gestatten, dagegen wird sie in jedem Falle bei den Einzahlungen auf die zu emittirende erste Million Thaler Prioritäts-Obligationen voll in Zahlung genommen.

[Remberg-Gernow'sch-Jaffy-Eisenbahn.] Die Einlösung der am 1. Novbr. fälligen Prioritäten I. Emission mit 4 Thlr. 14 Sgr.; II, III. und IV. Emission mit 5 Thlr. erfolgt in Breslau beim Schlesischen Bankverein. (Siehe Zn.)

[Schlesische Actien-Gesellschaft für Kohlenbergbau.] Die Dividende für die Geschäftsperiode vom 1. Sept. 1872 bis 30. Juni 1873 mit 7 1/2 pft. pr. A. = 6 Thlr. 7 1/2 Sgr. pro Actie wird vom 15. Nov. ab in Breslau bei der Schlesischen Vereins-Bank und L. A. Lantberger ausbezahlt. (S. Zn.)

Ausweise. Wien, 1. Novbr. [Staatsbahnausweis.] Die Einnahmen vom 22. bis 28. October betragen 749,047 fl. Plus gegen gleiche Woche des Vorjahres 24,135.

Eisenbahnen und Telegraphen. [Oberlausitzer Eisenbahn-Gesellschaft.] Von completer Seite mitgetheilt, daß die in der letzten General-Versammlung der Oberlausitzer Eisenbahn-Gesellschaft (Rohlfurt-Falkenberg) beschlossene Ueberlassung des Betriebes an die „Eisenbahn-Dresdener Eisenbahn-Compagnie“ die höhere Genehmigung nicht erhalten hat und daß deshalb in Gemäßheit des geschäftlichen Beschlusses der Betrieb von der Gesellschaft dieser Bahn selbst übernommen werden wird. Gleichzeitig wird mir in der Lage, mittheilen zu können, daß die Gründung des Betriebes der Rohlfurt-Falkenberger Eisenbahn am 1. Januar 1874 noch nicht ermächtigt werden können, nach Maßgabe der betreffenden Statuts die 5 proc. Bauzinsen noch für ein weiteres Halbjahr wofür die Mittel bereits vorhanden sind, gezahlt werden.

Vorträge und Vereine.

Breslau, 1. November. [Verein schlesischer Gastwirthe zu Breslau.] Die gestrige Versammlung im Café restaurant eröffnete der Vorsitzende, Herr Kunze. Die „Wierfrage“, d. h. der Preisausschlag des Bieres...

Breslau, 30. October. [Pädagogischer Verein.] In der letzten Sitzung hielt Collegen Bilenecy einen Vortrag über das Thema: „Was muß gelehrt werden, damit die Arbeit der Volksschule einen nachhaltigeren Einfluß habe?“...

Breslau, 31. October. [Handwerker-Verein.] Generalversammlung und Neuwahl der Repräsentanten. Herr Sanitätsrath Dr. med. Geiger leitete die Versammlung mit einigen Worten über die Wichtigkeit der Wahlen...

schleschen Schule wurde nachgewiesen, wie sich erst gegen Mitte des XVIII. Jahrhunderts der Geschmack änderte und entschieden zum Besseren wandte. Schließlich glaubte der Vortragende besonders darauf hinweisen zu müssen, daß die besprochenen Romane zu der Richtung der zweiten schlesischen Schule durchweg in einem engen Verhältnis stehen.

[Militär-Wochenblatt.] Gaul, Port.-Fähn. vom Westfäl. Fuß-Art.-Regt. Nr. 7. in das Niederöschl. Fuß-Art.-Regt. Nr. 5. versetzt. Nachbenannte außerordentliche Secunde-Lieutenants zu Artillerie-Offizieren ernannt: Schönfeld vom Niederöschl. Feld-Art.-Regt. Nr. 5, Corps-Art. Petric, Heinrich vom Niederöschl. Feld-Art.-Regt. Nr. 5, Div.-Art. v. Schlebrügge vom Schles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 6. — Nachbenannte Portepfehrführer zu außerordentlichen Secunde-Lieutenants befördert: Labude vom Niederöschl. Feld-Art.-Regt. Nr. 5, Corps-Art. Rimann vom Niederöschl. Feld-Art.-Regt. Nr. 5, Div.-Art. Voigt, Rolden, Sab, v. Fiebig vom Schles. Feld-Art.-Regt. Nr. 6, Corps-Art. Hirschberg, vom Schles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 6. — v. Briesen, Major, aggreg. dem dem 3. Brandenburg. Inf.-Regt. Nr. 20, ein Patent seiner Charge verliehen. v. Pechle, Hauptmann vom 3. Brandenburg. Inf.-Regt. Nr. 20 und commandirt als Adjutant beim General-Commando des VI. Armeecorps, Schwentl, Hauptmann, aggreg. dem 3. Magdeburg. Inf.-Regt. Nr. 66 und commandirt zur Dienstleistung als Directions-Mitglied der Militär-Schießschule, v. v. Landen, Hauptmann vom 1. Niederöschl. Inf.-Regt. Nr. 46 und commandirt als Adjutant bei der 7. Division, v. Rheinbaben, Hauptmann vom 7. Westfäl. Infanterie-Regiment Nr. 56 und commandirt als Adjutant bei der 13. Division, — zu überzähligen Majors befördert: Febr. v. Lepel, Major und Escadr.-Chef im 2. Hann. Man.-Regt. Nr. 14, v. Redeker, Major und Escadr.-Chef im Garde-Rür.-Regt., Freiherr v. Wrangel, Major u. Escadr.-Chef im Garde-Husaren-Regt., Graf v. Monts, Major v. Garde-Rür.-Regt. und commandirt als Adjut. beim Gen.-Commando des Gardecorps, v. Katte, Major vom 3. Garde-Man.-Regt. und commandirt als Adjut. bei der Garde-Cavallerie-Division, — Patente ihrer Charge verliehen. Gr. v. Lumenthal, Rittm. u. Escadr.-Chef im 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9, Götschel, Rittm. und Escadr.-Chef im Rhein. Rür.-Regt. Nr. 8, v. d. Groeben, Rittm. vom Ostpreuss. Rür.-Regt. Nr. 3 Graf Wrangel und commandirt als Adjut. beim Gen.-Commando V. Armeecorps, Febr. v. Efelbed, Rittm. und Escadr.-Chef im 2. Großherzog. Hess. Drag.-Regt. (Leib-Drag.-Regt.) Nr. 24, Freiherr v. Dörnberg, Rittm. vom 2. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 9 und commandirt als Adjutant beim Gen.-Commando XI. Armeecorps, — erhalten den Charakter als Major. v. d. Schulenburg, Hauptm. à la suite des 2. Magdeb. Inf.-Regts. Nr. 27 und Lehrer an der Kriegsschule zu Hannover, unter Beförderung zum Major und Stellung à la suite des Generalkabes der Arme, zum Director der Kriegsschule in Potsdam ernannt. Dr. Höfer, Stabs- und Bataillons-Arzt vom 2. Bataillon 2. Rhein. Infanterie-Regts. Nr. 28, zum Füsilier-Bataillon 2. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11, Dr. Rügler, Assistenzarzt 1. Cl. vom 1. Schles. Drag.-Regt. Nr. 4 unter Beförderung zum Stabsarzt vorläufig ohne Patent, zur Marine, Dr. Petch, Assistenzarzt 2. Cl. der Res. vom 1. Bat. (Sproitzau) 1. Niederöschl. Landw.-Regts. Nr. 46, im activen Sanitätscorps, und zwar als Assistenzarzt 2. Cl. mit einem Patent vom 20. November 1872 beim 2. Bomm. Manen-Regt. Nr. 9 wiederangestellt. — Nachstehende Assistenzärzte 2. Cl. u. zwar: Dr. Wolff vom 2. Schles. Drag.-Regt. Nr. 3, Dr. Settelorn vom 1. Schles. Drag.-Regt. Nr. 4, Dr. Senftleben v. 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10, Dr. Mannigk vom 2. Schles. Drag.-Regt. Nr. 8, sämtlich zu Assistenzärzten 1. Cl., Dr. Langemann, Unterarzt vom 1. Pol. Inf.-Regt. Nr. 18, Dr. Riebel, Unterarzt vom 2. Oberöschl. Inf.-Regt. Nr. 23, unter Verleihung eines Patents vom 18. September 1873, zu Assistenzärzten 2. Cl. befördert. — Die Unterärzte der Reserve: Dr. Wiedemann vom 4. Niederöschl. Inf.-Regt. Nr. 51, Dr. Landau vom 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10 unter Eintragung beim Res.-Landw.-Bat. 1. Breslau Nr. 38, zu Assistenzärzten 2. Cl. der Reserve befördert. v. Weiss, Generalmajor und Commandeur der 6. Feld-Artillerie-Brigade, mit Pension, Otto, Hauptmann vom Niederöschl. Feld-Artillerie-Regt. Nr. 5, Corps-Artill., mit Pension und seiner bisherigen Uniform, v. Grop, Pr.-Lt. vom Schles. Fuß-Artillerie-Regt. Nr. 6, v. Ramm, Sec.-Lt. vom Schles. Feld-Artillerie-Regt. Nr. 6, Div.-Artillerie, der Abschied bewilligt.

Telegraphische Depeschen.

Posen, 1. Novbr. Die „Polener Zeitung“ veröffentlicht das Schreiben Dulinski's vom 30. October, worin er die Behauptungen über die Unterschlagung von Collectengeldern beim Waisenhaus und über die dortgewirkte Angelegenheit aufrecht erhält und erwähnt, daß wegen seines Protestes die Wahl Ledochowski's erst Ende 1865 vollzogen worden sei. Dulinski bietet den Beweis aller seiner Behauptungen vor einem competenten unparteiischen Gericht an.

Dresden, 1. November. Der Befehl des Königs in die Fürstengruft der katholischen Hofkirche wohnen außer dem König Albert und Prinzen Georg zahlreiche Fürstlichkeiten bei, deren Reihe der deutsche Kronprinz, Prinz Alfred von England, Erzherzog Karl Ludwig eröffneten. Sodann folgten der Großherzog von Baden, der Erbprinz von Sachsen-Weimar, die regierenden Herzöge von Meiningen und Meiningen, Prinz Hermann von Weimar, der Erbprinz von Meiningen, die Prinzen Elmar von Oldenburg, August von Coburg, Günther von Rudolstadt, beide regierende Fürsten von Reuß, die Militärdeputationen der preussischen, bayerischen und österreichischen Regimenter, deren Chef König Johann war. Morgen wird Prinz Adalbert von Bayern erwartet.

Brüssel, 31. October. Die Nationalbank erhöht vom nächsten Montag ab den Discont von 5 1/2 auf 6 pCt.

Wien, 1. November. Die heutige „Wiener Ztg.“ veröffentlicht das Handschreiben des Kaisers an die Erzherzöge Carl Ludwig, Rainer und Albrecht, in welchem der Kaiser denselben für die anlässlich der Weltausstellung, dem Kaiser und dem Staate geleisteten vorzüglichsten Dienste die vollste Anerkennung und den wärmsten Dank ausspricht. Mit besonderem Handschreiben des Kaisers wurde dem Herzoge August von Coburg und den Fürsten Johann Lichtenstein und Adolph Schwarzenberg anlässlich der osverwilligen, werththätigen Förderung des Ausstellungsunternehmens die vollste Anerkennung und der wärmste Dank des Kaisers ausgesprochen. Die „Amstzeitung“ veröffentlicht ferner eine Reihe von Persönlichkeiten, Vereine und Corporationen, welchen anlässlich der Theilnahme an der Weltausstellung und Mitwirkung zu den Erfolgen derselben der Ausdruck Allerhöchster Anerkennung bekannt gegeben oder Allerhöchste Auszeichnungen verliehen wurden.

Paris, 1. Novbr., Morgens. Die „Debat“ wollen als gewiß wissen, daß Mac Mahon eine Botschaft an die Nationalversammlung richten wird.

Boulevard gestern 91, 75. (Wiederholt.)

Paris, 31. October. Mac Mahon erklärte heute einem ihn befragenden Mitgliede der Neunerkommission, daß er nicht anstehen werde, zu bleiben, wenn die conservative Majorität geneigt sei, mit ihm die Verlängerung der Gewalt auf einer neuen Basis zu vereinbaren. Die Nachrichten über eine Ministerkrise sind verfrüht; aber der Austritt Ernoulds und Laboulleries wird sicher erwartet. Nachrichten aus den Departements melden: Der Brief Gamboriss erregte große Sensation, aber die Ruhe wurde nirgends gestört.

London, 1. Nov. Die Bank von England hat den Discont von 7 auf 8 Procent erhöht.

Konstantinopel, 1. November. Es verlautet, der serbische Fürst Milan trifft nächsten hier ein.

New-York, 31. October. Die Nachricht der Entlassung Richardsons wird officiell demittirt. Trotz des niedrigen Coursstandes und ungünstigen Gerüchte über ein größeres Haus lauten die Berichte Clearing Hauses befriedigend. Seit dem Beginn der Krise wurden 1000 Fabriken geschlossen.

Abend-Post.

H. Breslau, 1. Novbr. [Wahlmänner-Versammlung.] Die heutige Abend im Fiebig's Local abgehaltene Versammlung der Wahlmänner der vereinigten liberalen Parteien war von vielleicht nahe an 600 Wahlmännern besucht. Dieselben acceptirten nach einem mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommenen Vortrage des Herrn Wächler einstimmig die ihr von dem vereinigten Wahl-Comité vorgeschlagene Candidatur der Herren Wächler, Jung und v. Kirchmann.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

Berlin, 1. November, 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit Actien 126, Staatsb. 194, Lombarden 92 1/2, Italiener 57 1/2, Türken 46 1/2, 1860er Loose 88 1/2, Amerik. 98 1/2, Rum. 34, Mind. Loose 92, Galizier 88, Silberrente 64, Papierrente 60, Dortmund 94 1/2, — Sehr fest

Berlin, 1. November, 12 Uhr 35 Min. [Anfangs-Course.] Credit Actien 126 1/2, 1860er Loose 88 1/2, Staatsb. 194 1/2, Lombarden 94 1/2, Italiener 57 1/2, Amerikaner 98 1/2, Rumänen 35, Dortmund —, Lenden; Lombarden beliebt.

Wien: Septbr. 85 1/2, Octbr.-November 84 1/2, Roggen: Octbr. 61 1/2, October-November 62 1/2, Rüböl: October 18 1/2, Decbr.-November 20 1/2, Spiritus: October 21, 20, October-November 20, 18.

Berlin, 1. November. [Schluß-Course.] Fest.

Table with 4 columns: Course, Name, Price, and another Price. Includes items like 1/2% preuss. Anleihe, 3% Staatsb., etc.

Zweite Depesche, 2 Uhr 50 Min.

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes items like Schles. Bankverein, Dresd. Discobank, etc.

Dritte Depesche, 3 Uhr 15 Min.

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes items like Dresd. Wechselbank, Bresl. Wechselbank, etc.

London, 1. November. (Heute Bankfeiertag.)

Paris, 1. November. Heute Feiertag. Newyork, 31. Octbr., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 106 1/2, Goldagio 8 1/2, % Bonds de 1885 107 1/2, ds. neue 107, ds. de 1885 112 1/2, Illinois 96, Erie 44 1/2, Central Pacific —, Baumwolle 15, Weiz 6, 60, Raff. Petroleum in Newyork 16, Raff. Petroleum in Philadelphia 16, Habanaguzer Nr. 12 8, Nober Frühlingsweizen 1, 42, Getreidefracht —, Höchste Notirung des Goldagio —, niedrigste —.

Berlin, 1. November. [Schluß-Bericht.] Weizen matt, November 85 1/2, Nov.-Decemb. 85 1/2, April-Mai 84 1/2. — Roggen Schluß matt, Nov.-Decemb. 61 1/2, Decemb.-Jan. 61 1/2, April-Mai 62 1/2. — Rüböl: maiter, November —, November-December 18 1/2, April-Mai 20 1/2, Mai-Juni 21. — Spiritus behauptet, November 21, 20, Nov.-December 20, 18, April-Mai 20, 18. — Hafer: November 55 1/2, April-Mai 53 1/2.

Hamburg, 1. Novbr. [Schluß-Bericht.] Weizen matt, Nov. 235, November-December —, April-Mai 255, Roggen ruhig, November 192, Novbr.-Decemb.-er —, April-Mai 180, Rüböl fest, loco 62, Mai 65 1/2, Wetter: Schön.

Stettin, 1. November. (Orig.-Dep. des Bresl. Handelsbl.) Weizen: Matt, per October-Novbr. 84, per Novbr.-Decbr. 84 1/2, per Frühjahr —, Roggen: Fest, pr. October-Novbr. 59 1/2, per November-December 59 1/2, per Frühjahr 61, Rüböl: per October 18 1/2, per October-Novbr. 18 1/2, pr. April-Mai 19 1/2, Spiritus: per loco 22 1/2, October 21 1/2, Octbr.-Novbr. 20 1/2, per Frühjahr 20 1/2, Petroleum: October-November 14 1/2, Rüböl: October-November —.

Telegraphische Witterungsberichte vom 1. November.

Table with 6 columns: Ort, Bar., Therm., Abweich., Wind, and Allgemeine Simmels-Ansicht. Lists various locations like Haparanda, Petersburg, Riga, etc.

Die rechte Hilfe bei dem Nothstande der evangel. Kirche, eine Predigt am Reformationstage, gehalten im Geiste der Zeit vom Propst Dietrich zu St. Bernhardin, enthält höchst beherzigenswerthe Bed., Mahn- und Ermunterungsurufe an die Glieder der protestantischen Kirche, weshalb die Verbreitung dieser Rede durch Druck in recht weite Kreise als höchst erwünscht erscheinen muß.

Wahl-Kreis Schweidnitz-Striegau.

Compromis-Candidaten können nur sein: [1895]

Rittergutbesitzer Nöldechen, Kreis-Gerichts-Rath Scheder.

Eheem für Damen.

Montag, Nachmittag 6 Uhr. — nicht wie sonst um 5 Uhr: **Vierte Vorlesung der Kunstgeschichte: Die Aegineten.** Herr Professor Dr. Förster. [6848]

Orts-Verein Breslauer Schneidermeister.

Monats-Versammlungen. Dienstag den 4. November c. Abend 8 Uhr im **Cambrinus Messergasse.** Schneidermeister als Gäste Zutritt. [4387] Der Vorstand.

Dem **Wiegner Protest** vom 2. September c. gegen die Erklärung der **Wiegner Pastoral-Conferenz** und die **lutherische August-Conferenz** in Berlin treten ferner bei:

- Creuzburg**, im October 1873. Müller, Diaconus. Herbig, Kaufmann, Gemeinde-Kirchen-Mitglied. Biewald, Rgl. Domänen-Rentier. J. Wiesebach, Seifenfabrikant und Stadtvorsteher. Schwinger, Kreisger.-Kassen-Rendant. Gottlieb Wässel, Freigutbes. Müller, Bürgermeister. Kleiner, Maurermeister. Müller, Apotheker. Gloska, Rittergutbesitzer. Jarlowski, Rector. v. Büttner, Inspector aus Schönfeld. A. Renner, Kaufmann. Carl Speer, Bauunternehmer. Ad. Rutsch, Seifenfabrik. Wilh. Rutsch, Hausbes. Julius Lorenz, Schönfärb. Daniel, Conditor. Franke, Bäckermeister. H. Marschner, Fleischermeister. Rudolf Wässel, Schuhmachermeister. Robert Hoffmann, Fleischermeister. Johann Schubert, Schuhmachermeister. E. Vogt, Kaufmann. Koeb, Ober-Steuer-Controleur. C. F. Lehmann, Hotelbesitzer. A. Schwarzenberg, Kupfer- und Schmiedemeister. G. Baruffe, Hausbesitzer. E. Kilian, Kaufmann. Adolf Schwabe, Böttchermeister. A. Kempig, Schuhmachermeister. C. Kempig, Schuhmachermeister. Arldt, Canzlei-Rath und Canzlei-Director. Haehnel, Bierarzt. Schuster, Tischlermeister. C. Mehlisch, Schneidermeister. J. Heim, Cigarrenfabrik. Th. Goy, Tischlermeister. Seyditz, Kaufm. Cythenhard, Königl. Kreis-Gerichts-Rath. Eduard Ueber, Lederfabrik. Robert Benz, Mühlenbes. Reinhold Wässel, Gasthofbes. August Gloska, Tischlermeister. W. Wiedert, Färbermeister. Carl Knabe, Handelsmann. Theodor Weinert, Gastw. A. Uhlisch, Schlossermeister. J. Beer, Klempnermeister. F. Schneider, Mühlenbes. B. Schnabel, Maler. C. Lür.

Luchmachermstr. W. Sawantka. R. Gitschmann, Tapezierer. B. Müde, Rentant. E. Bannach, Fleischermeister. C. Siepmann, Kirchenvorsteher. W. Kraud, Gasthofbes. C. Rombod, Fleischermeister. Carl Raduch, Rfm. Eduard Richter, Bäckermeister. Wilhelm Uhar, Luchmachermstr. Dr. F. J. Günther, Seminarlehrer. G. Reichelt, Seminarlehrer. Kofalski, Seminarlehrer. Vollmann, Seminarlehrer. E. Wollnig, Stadtschreiber. S. Korn, Rfm. R. Korn, Rfm. C. Spiller, Wagenfabr. Freund, Kammerer. Dr. Bentkewitz, Kreisgerichts-Sekretär Schäfer. Kanitz. Julius Kabis, Kaufmann. C. Melia, Schlossermeister. G. Gitschmann, Sattlermeister. Ernst Melzig, Schmiedemeister. W. Rombod, Schuhmachermeister. C. Ras, Mühlen- und Maschinenb. Möbius, Rgl. Vermessungs Revisor. Josch, Bäckermeister. Rombod, Tischlermeister. Müller, Kreisger.-Secr. a. D. C. G. Namzyler, Rfm. F. Judmann, Rathsherr u. Gem.-Kirchen-Mitgl. A. Kern, Stellmachermeister. J. Kroll, Schuhmachermeister. R. Korn, Tischlermeister. W. Franke, Züchenermeister. S. Schildbach, Gymnasiallehrer. F. Kiesel, Seminarlehrer und Redacteur der „Schles. Schulz.“ W. Striebel, Rfm. und Stadth. C. Lglo, Conditor. C. Gleißberg, Gutsbes. Fuhrmann, Tischlermeister. Ebert, Bahnmeister. A. Grünig, Hausbes. C. Rombod, Tischlermeister. A. Biederer, Handschuhm. Schönfeld, Canzlei. Jedlitz, Gem.-Kirchen-Mitglied.

Dem Herrn **Correspondenten** aus Bries (No. 508 der Bresl. Ztg. vom 28. Oct.) zur gefälligen Benachrichtigung: [6897]

- dem Theil der evangelischen Lehrer, welche sich nicht angeschlossen haben, war von einer liberalen Wahlvereinigung nichts bekannt;
- das liberale Wahlcomité hat, wie jetzt bekannt wird, drei Wahlversammlungen vorweg gehalten, ohne zu diesen auch Vertrauensmänner aus dem Stande der Lehrer einzuladen;
- alsdann hätten sich die Lehrer gewiß dem Ganzen angeschlossen, denn jenen wäre es leicht geworden, Dissidenten dem Ganzen zu erhalten.

Musikalien-Katalog.

Sobald erschienen und steht auf Wunsch zu Diensten: die erste Abtheilung des neuesten Nachtrages zum Kataloge meines Musikalien-Leih-Institutes, umfassend die Musik für Streichinstrumente, für Harmonium und für Piano mit Begleitung. Preis 7½ Sgr. Abonnements können täglich beginnen. Prospects gratis. [6886]

Theodor Lichtenberg, Schwendnitzerstrasse 30.

Glück und Zufriedenheit ist in mehr wie Tausend, durch Krankheiten stark heimgegriffene Familien dadurch wieder eingelebt, daß sie die ihnen in dem berühmten illustrierten Buche: „**Dr. Ury's Naturheilmethode**“ gegebenen Rathschläge befolgt und die Krankheiten beseitigt haben. Gewiß die beste Empfehlung dieses nur 10 Sgr. kostenden Werkes, welches in jeder guten Buchhandlung vorräthig ist. — Man lese gefälligst die heutige Annonce.

Freitag, den 3. Novbr. Zum 11. Male: „**Cydemisch**“, oder: Alles geht zur Borse.“ Schwan in 4 Akten von Dr. J. B. von Schweizer. Vorber: Zum 1. Male: „**Im zoslogischen Garten**.“ Genrebild in 1 Akt mit Gesang von Poly Henrion. Musik von Storch.

Verein: Δ. 3. XI. 6½ R. Δ II.
Fr. z. C. Z. d. 3. XI. A. 6½ U. J. - E. IV.
Mont. 5. XI. 6½ R. E V.
J. Or. R. Y. z. Fr. 5. XI. 6½ Conf. E IV.

Physiologischer Verein. Montag, den 3. November, Abends 8½ Uhr.
Vereinsabend bei Labuske Thema: [6883]
Ueber Athembewegungen.

Montag, den 3. Nov., bei Labuske: **Raczek - Abend.**

Breslauer Gewerbeverein. Dienstag, den 4. Novbr., Abends 7 Uhr: 1) Vortrag des Herrn Dr. Eras über die neuesten Vorschläge zur Vermeidung von Stricks und Arbeits-Contractbruch. 2) Mittheilung einiger Berichte über die Wiener Ausstellung. 3) Bericht über den 10. Schlesischen Gewerbetag. [6804]

Gez. Verein der südöstlichen (Schweidnitzer- und Ohauer) Vorstädte. Versammlung Dienstag den 4. November Abends 8 Uhr Gartenstraße 23c bei Pfeiff. [6876]

Tagesordnung: Schlachtfeld. Canalisationsfrage. Mittheilungen. Gäste sind gern gesehen. [6876]

Handwerker-Verein. Montag, Hr. Prof. Dr. Palm: Sachsens Verhalten zur Einigung Deutschlands. — Donnerstag, Hr. Sanit.-R. Dr. Eger: Aus der Natur. Anmeldungen zur Mitgliedschaft an den Sitzungs-Abenden des Vereins.

Handwerker-Verein. Sonnabend, den 8. November 1873 (in Springer's Lokal): **Stiftungs-Fest,** verbunden mit Schillerfeier. Tafelbilletts à 6 Sgr. sind an der Vereins-Centrale zu haben. [6832] Der Vorstand.

Frauenbildungs-Verein. Montag, 7½ Uhr. Herr Dr. Th. Körner: Ueber das Nervensystem beim Menschen. [6805]

H. v. E. Vergeltlich erwartet — geschrieben — nachgefragt — Brief zurück erhalten. Sollten Sie Nachricht geben wollen, dann unter bekannter Adresse poste restante bis Mittwoch Abend. [4397]

Der Schlossergeselle Ernst Loske aus Kattowitz wird dringend gebeten, seinen Aufenthaltsort seinen Angehörigen anzuzeigen. [1871]

Meine Sprechstunden sind von jetzt ab **Bormittags von 9—12 Uhr, Nachmittags von 2—4 Uhr.**

Herm. Brandt, prakt. Zahnarzt, Schweidnitzerstr. 34/35.

Erklärung.

Herr v. Goldbus sendet uns aus Rimpfisch folgende Erklärung zu: „Sehr geehrter Herr Redacteur! Nachdem Ew. Wohlgeboren wiederholt Referate über das Ergebnis der im Wahlkreise Rimpfisch-Streiblen stattgefundenen Wahlversammlungen in Ihrem sehr geschätzten Blatte Aufnahme gefastet, in denen auch meines Standpunktes zur Erklärung der Wiegner Pastoral-Conferenz gedacht worden, erlaube ich Sie ganz ergebenst um Abdruck meiner nachstehenden Erklärung: „Ich stehe fest auf dem Grunde meines vor Gott bezeugten Glaubens, beruhend in dem Worte der heiligen Schrift. — Wenn ich den Beschluß der Wiegner Konferenz mit unterzeichnet, — wenn ich die damals in vollständiger Unkenntnis der demselben vorausgegangenen Verhandlungen und ziehe ich hiermit meine Unterschrift öffentlich zurück. — Nicht minder bin ich auch in meiner innersten Ueberzeugung den Resolutionen der Berliner August-Conferenz durchaus fremd, und fühle mich in meinen religiösen Anschauungen ebenso frei von evangelischer Hyperorthodoxie, wie ich fremd bin kirchlichem Ultramontanismus. — Mein Wunsch ist, daß ein allgemeiner religiöser Friede das deutsche Volk umschließen möge, wie ihn deutsche Fürsten vor Jahrhunderten schon wiederholt und zuletzt im westfälischen Frieden beschworen.“ — Genschieden Ew. Wohlgeboren den Ausdruck meiner Hochachtung. [6898] v. Goldbus.“

Clavier-Institut von Brucksch & Nafe jr. Friedrich-Wilhelmstrasse 2a (dicht am Königsplatz). [4287] Den 3. November beginnen neue Curse für Anfänger und Unterunterricht.

A. Börner's Musik-Institut. Kleine Feldstrasse 8, zweite Etage. Anfang November Annahme von Schülern und Schülerinnen fürs Violinspiel im Einzelunterricht. Anmeldungen täglich. [4159]

In **Crinolinen, Corsets, Koffhaar-Röcken** bietet die Fabrik von **S. Korn, früher Bernhard Korn, Blücherplatz Nr. 4,** die größte Auswahl zu billigsten Preisen. Schleppen, Tournures in den neuesten Facons. Vortzügl. Corsets und Koffhaar-Röcke werden mit einer ganz besonderen Aufmerksamkeit gewaschen und gesteiht, wodurch jedes Einlaufen der Stoffe verhindert wird und wie neu gefertigt ausseh. [6798]

Helene Frihe, Eduard Polaczek, Verlobte. [1877] Bremen. Neuwed.

Verlobt: [4373] **Pauline Straßmann, Georg Jos. Edel,** Sprottau. Malmig i. Schl.

Die Verlobung meiner Tochter **Auguste**, mit dem Kaufmann **Bernhard Friedlaender** aus Breslau, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. **Boleslawiec** im November 1873. J. Kaminski.

Als Verlobte empfehlen sich: **Auguste Kaminska, Bernhard Friedlaender.** Boleslawiec. [4411] Breslau.

Paula Angres, Louis Angres, Verlobte. [4430] Bobjanowiz. Gratz b. Malepan.

Heut Nachmittag 4½ Uhr entschlief sanft zu einem besseren Leben unser theuerster unbergelicher Gatte und Vater, der **Wirtschafts-Inspector J. Schaffartzig.**

In tiefstem Schmerz Verwandten und Freunden die Nachricht. **Gardawitz** und **Breslau,** den 30. October 1873.

Auguste Schaffartzig, als Gattin, Wilhelm, Heinrich, als Kinder. [4399] Ida.

Gestern Abend endigte ein sanfter Tod plötzlich das theure Leben meines geliebten Mannes, des **Seminar-Directors August Lüben,** welches ich, auch Namens meiner Kinder, mit tief betrübten Herzen zur Anzeige bringe. [6899] **Bremen,** 28. October 1873. **Bertha Lüben.**

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, anzuzeigen, dass unser Ehrenmitglied, **Herr Seminar-Director August Lüben** in **Bremen,** am 27. huj. sanft entschlafen ist. Wer ein Herz hat für die Schule und ihre Fortentwicklung, wer einen braven, edlen Menschen achten und lieben kann, wer gerecht genug ist, Verdienste anzuerkennen, der wird den Verlust, den die deutsche Schulwelt erlitten, würdigen. Seine literarische Thätigkeit, sein freier frommer Sinn, sein ganzes Leben und Wirken sichern ihm ein bleibendes Andenken. Friede ihm. [6861] **Breslau,** 31. October 1873. **Der pädagogische Verein.**

Heute früh 10½ Uhr entschlief nach längeren Leiden unser guter braver Gatte, Vater, Gross- und Schwiegervater wie Schwiegersohn, der **Riemer-Obermeister Carl Gieseler**, im noch nicht vollendeten 68. Lebensjahre am Herzschlag. Dieses zeigen tiefbetäubt statt jeder besonderen Meldung den Verwandten und seinen vielen Freunden hiermit ergebenst an, mit der Bitte um stille Theilnahme **die Hinterbliebenen.** **Schweidnitz, Breslau, Neum rkt in Schl., Newyork, Beerdigung** den 4. November, **Nachmittag 4 Uhr.**

Entomologische Section. Montag, den 3. November cr., Abends 7 Uhr: **Herr Dr. Wocke:** Verschiedene Mittheilungen. [6801]

Thalia-Theater. Montag, den 2. November. „Die Karlskühler.“ Schauspiel in 5 Aufzügen von Heinrich Laube. **Donnerstag, den 6. November.** Zum 2. Male: „**Dank Anspriach**“ Charakterbild mit Gesang in drei Akten und 5 Bildern von A. Haehn. Musik von Karl Goetz.

Lobs-Theater. [6860] Sonntag, den 2. November. Erstes Gastspiel der **Frau Marie Seebach** und **Gastspiel des Fräulein Helene Widmann.** „**Matia Stuart.**“ Trauerspiel in 5 Aufzügen von Schiller. **Maria Stuart, Frau Marie Seebach, Elisabeth, Königin von England, Frä. Helene Widmann.**

Stadt-Theater. Sonntag, den 2. November. „**Fra Diavolo.**“ Romantische Oper in 3 Akten von Scribe, überfetzt von Richter. Musik von Auber. **Montag, den 3. November.** Die **Komödie der Irrungen.** Lustspiel in 3 Akten von W. Shakespear. Für die Bühne bearbeitet von Karl von Holtei. Hieran: „**Papa hat's erlaubt.**“ Schwan mit Gesang in 1 Akt von G. von Moser und Ad. P. Arronge. Musik von A. Bial. **In Vorbereitung: „Aschenbrödel.“** Zaubermärchen von Börner. Die neuen Decorationen sind von **Littelmeyer** in **Coburg.**

Thalia-Theater. Montag, den 2. November. „Die Karlskühler.“ Schauspiel in 5 Aufzügen von Heinrich Laube. **Donnerstag, den 6. November.** Zum 2. Male: „**Dank Anspriach**“ Charakterbild mit Gesang in drei Akten und 5 Bildern von A. Haehn. Musik von Karl Goetz.

Lobs-Theater. [6860] Sonntag, den 2. November. Erstes Gastspiel der **Frau Marie Seebach** und **Gastspiel des Fräulein Helene Widmann.** „**Matia Stuart.**“ Trauerspiel in 5 Aufzügen von Schiller. **Maria Stuart, Frau Marie Seebach, Elisabeth, Königin von England, Frä. Helene Widmann.**

Lobs-Theater. [6860] Sonntag, den 2. November. Erstes Gastspiel der **Frau Marie Seebach** und **Gastspiel des Fräulein Helene Widmann.** „**Matia Stuart.**“ Trauerspiel in 5 Aufzügen von Schiller. **Maria Stuart, Frau Marie Seebach, Elisabeth, Königin von England, Frä. Helene Widmann.**

Lobs-Theater. [6860] Sonntag, den 2. November. Erstes Gastspiel der **Frau Marie Seebach** und **Gastspiel des Fräulein Helene Widmann.** „**Matia Stuart.**“ Trauerspiel in 5 Aufzügen von Schiller. **Maria Stuart, Frau Marie Seebach, Elisabeth, Königin von England, Frä. Helene Widmann.**

Nach kurzem aber schwerem Leiden verschied heut Abend 8½ Uhr in einem Alter von 53 Jahren unser herzlich geliebter, guter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann **Philipp Pollack.** [1884] Alle, die ihn gekannt, werden unseren tiefen Schmerz empfinden können. Um stille Theilnahme bitten **Die tiefbetäubten Hinterbliebenen.** **Hirschberg i. Schl.,** den 30. October 1873.

Kaum hat sich das Grab über ein theures Mitglied unserer Repräsentanten-Versammlung geschlossen, so haben wir schon wieder einen neuen Verlust zu beklagen. [1883] **Gestern Abend gegen 9 Uhr** verschied im trübsaligen Mannesalter der Kaufmann **Philipp Pollack.** Als zeitweiliges Vorstands-Mitglied und langjähriger Protokollführer der Repräsentanten-Versammlung, hat er stets mit treuem Eifer die Interessen unserer Gemeinde zu wahren gesucht. Sein Andenken wird in uns stets fortleben. **Hirschberg, den 31. October 1873.** **Der Vorstand u. die Repräsentanten der Synagoga-Gemeinde.**

Die Beerdigung meines Vaters **M. Nappael** findet Sonntag **Nachmittag 2 Uhr** anstatt 3 Uhr statt. [4402] **A. Nappael.**

Familien-Nachrichten. **Verlobungen.** Hr. Predigtamt-Candidat **Heinrich** mit **Frä. Marie Eder** in **Weißenfels.** **Verbindungen.** Hr. Staatsanwalt **Kotenz** mit **Frä. Adelheid Löpeltmann** in **Wittenberg.** Hr. Rkt. im **Westf. Krain-Vat** Nr. 7 **Hr. Adelt** mit **Frä. Gertrud Böhm** in **Münster** in **Westpreußen.** **Geburten.** Ein Sohn: dem **Hrn. Gymnasiallehrer Dr. Gombert** in **Königsberg** i. d. N. — Eine Tochter: dem **Hr. Lt. im Inf.-Regt. A. 65** **Hrn. v. Weise** in **Frankfurt a. D.**, dem **Corvetten-Capitän** **Hrn. Knorr** in **Berlin.** **Todesfälle.** Lt. im 1. Hannob. Inf.-Regt. Nr. 74 **Hr. Radach** in **Hannover.**

Stadt-Theater. Sonntag, den 2. November. „Fra Diavolo.“ Romantische Oper in 3 Akten von Scribe, überfetzt von Richter. Musik von Auber. **Montag, den 3. November.** Die **Komödie der Irrungen.** Lustspiel in 3 Akten von W. Shakespear. Für die Bühne bearbeitet von Karl von Holtei. Hieran: „**Papa hat's erlaubt.**“ Schwan mit Gesang in 1 Akt von G. von Moser und Ad. P. Arronge. Musik von A. Bial. **In Vorbereitung: „Aschenbrödel.“** Zaubermärchen von Börner. Die neuen Decorationen sind von **Littelmeyer** in **Coburg.**

Thalia-Theater. Montag, den 2. November. „Die Karlskühler.“ Schauspiel in 5 Aufzügen von Heinrich Laube. **Donnerstag, den 6. November.** Zum 2. Male: „**Dank Anspriach**“ Charakterbild mit Gesang in drei Akten und 5 Bildern von A. Haehn. Musik von Karl Goetz.

Lobs-Theater. [6860] Sonntag, den 2. November. Erstes Gastspiel der **Frau Marie Seebach** und **Gastspiel des Fräulein Helene Widmann.** „**Matia Stuart.**“ Trauerspiel in 5 Aufzügen von Schiller. **Maria Stuart, Frau Marie Seebach, Elisabeth, Königin von England, Frä. Helene Widmann.**

Lobs-Theater. [6860] Sonntag, den 2. November. Erstes Gastspiel der **Frau Marie Seebach** und **Gastspiel des Fräulein Helene Widmann.** „**Matia Stuart.**“ Trauerspiel in 5 Aufzügen von Schiller. **Maria Stuart, Frau Marie Seebach, Elisabeth, Königin von England, Frä. Helene Widmann.**

Lobs-Theater. [6860] Sonntag, den 2. November. Erstes Gastspiel der **Frau Marie Seebach** und **Gastspiel des Fräulein Helene Widmann.** „**Matia Stuart.**“ Trauerspiel in 5 Aufzügen von Schiller. **Maria Stuart, Frau Marie Seebach, Elisabeth, Königin von England, Frä. Helene Widmann.**

Lobs-Theater. [6860] Sonntag, den 2. November. Erstes Gastspiel der **Frau Marie Seebach** und **Gastspiel des Fräulein Helene Widmann.** „**Matia Stuart.**“ Trauerspiel in 5 Aufzügen von Schiller. **Maria Stuart, Frau Marie Seebach, Elisabeth, Königin von England, Frä. Helene Widmann.**

Lobs-Theater. [6860] Sonntag, den 2. November. Erstes Gastspiel der **Frau Marie Seebach** und **Gastspiel des Fräulein Helene Widmann.** „**Matia Stuart.**“ Trauerspiel in 5 Aufzügen von Schiller. **Maria Stuart, Frau Marie Seebach, Elisabeth, Königin von England, Frä. Helene Widmann.**

Lobs-Theater. [6860] Sonntag, den 2. November. Erstes Gastspiel der **Frau Marie Seebach** und **Gastspiel des Fräulein Helene Widmann.** „**Matia Stuart.**“ Trauerspiel in 5 Aufzügen von Schiller. **Maria Stuart, Frau Marie Seebach, Elisabeth, Königin von England, Frä. Helene Widmann.**

Lobs-Theater. [6860] Sonntag, den 2. November. Erstes Gastspiel der **Frau Marie Seebach** und **Gastspiel des Fräulein Helene Widmann.** „**Matia Stuart.**“ Trauerspiel in 5 Aufzügen von Schiller. **Maria Stuart, Frau Marie Seebach, Elisabeth, Königin von England, Frä. Helene Widmann.**

Lobs-Theater. [6860] Sonntag, den 2. November. Erstes Gastspiel der **Frau Marie Seebach** und **Gastspiel des Fräulein Helene Widmann.** „**Matia Stuart.**“ Trauerspiel in 5 Aufzügen von Schiller. **Maria Stuart, Frau Marie Seebach, Elisabeth, Königin von England, Frä. Helene Widmann.**

Lobs-Theater. [6860] Sonntag, den 2. November. Erstes Gastspiel der **Frau Marie Seebach** und **Gastspiel des Fräulein Helene Widmann.** „**Matia Stuart.**“ Trauerspiel in 5 Aufzügen von Schiller. **Maria Stuart, Frau Marie Seebach, Elisabeth, Königin von England, Frä. Helene Widmann.**

Lobs-Theater. [6860] Sonntag, den 2. November. Erstes Gastspiel der **Frau Marie Seebach** und **Gastspiel des Fräulein Helene Widmann.** „**Matia Stuart.**“ Trauerspiel in 5 Aufzügen von Schiller. **Maria Stuart, Frau Marie Seebach, Elisabeth, Königin von England, Frä. Helene Widmann.**

Lobs-Theater. [6860] Sonntag, den 2. November. Erstes Gastspiel der **Frau Marie Seebach** und **Gastspiel des Fräulein Helene Widmann.** „**Matia Stuart.**“ Trauerspiel in 5 Aufzügen von Schiller. **Maria Stuart, Frau Marie Seebach, Elisabeth, Königin von England, Frä. Helene Widmann.**

Lobs-Theater. [6860] Sonntag, den 2. November. Erstes Gastspiel der **Frau Marie Seebach** und **Gastspiel des Fräulein Helene Widmann.** „**Matia Stuart.**“ Trauerspiel in 5 Aufzügen von Schiller. **Maria Stuart, Frau Marie Seebach, Elisabeth, Königin von England, Frä. Helene Widmann.**

Lobs-Theater. [6860] Sonntag, den 2. November. Erstes Gastspiel der **Frau Marie Seebach** und **Gastspiel des Fräulein Helene Widmann.** „**Matia Stuart.**“ Trauerspiel in 5 Aufzügen von Schiller. **Maria Stuart, Frau Marie Seebach, Elisabeth, Königin von England, Frä. Helene Widmann.**

Lobs-Theater. [6860] Sonntag, den 2. November. Erstes Gastspiel der **Frau Marie Seebach** und **Gastspiel des Fräulein Helene Widmann.** „**Matia Stuart.**“ Trauerspiel in 5 Aufzügen von Schiller. **Maria Stuart, Frau Marie Seebach, Elisabeth, Königin von England, Frä. Helene Widmann.**

Lobs-Theater. [6860] Sonntag, den 2. November. Erstes Gastspiel der **Frau Marie Seebach** und **Gastspiel des Fräulein Helene Widmann.** „**Matia Stuart.**“ Trauerspiel in 5 Aufzügen von Schiller. **Maria Stuart, Frau Marie Seebach, Elisabeth, Königin von England, Frä. Helene Widmann.**

Im Café restaurant. Tonkünstler-Verein. Montag, den 3. Novbr. 1873: **III. Versammlung.** Liszt, Frz., Die Hunnenschlacht Symphonische Dichtung für zwei Pianoforte. Raff, J., Op. 172. Maria Stuart. Gesänge. Zippol, D., Preludio, Corrente, Sarabanda, Giga f. Pfte. Schumann, R., Op. 41 Nr. 2. Streich-Quartett (A-moll). Anfang 7½ Uhr Abends. **Gastbillets bei Theodor Lichtenberg.**

Breslauer Orchesterverein. Dienstag, den 4. Nov., Abends 7 Uhr, im **Springer'schen Concertsaal.** 2. Abonnement-Concert unter Mitwirkung der Kgl. pr. Hofopernsängerin **Fräulein Marianne Brandt.**

1. Sinfonie Eroica. . . . Beethoven. 2. Arie aus: „Cosi fan tutti“ Mozart. 3. Ou. zu: „Medea“ . . . Cherubini. 4. Arie aus: „Willh. von Oranien“, C. Eckert. 5. (Z. 1. M.) Marsch. J. O. Grimm. 6. Mignon, } Lieder. Die junge Nonne, } Schubert.

Numerirte Billets à 1 Thl., und Stehplätze à 20 Sgr. sind in der Kgl. Hofmusikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer,** Schweidnitzerstrasse 52, und an der Abendkasse zu haben. [6849] **Das Comité.**

Seiffert's Etablissement Rosenthal. [6842] **Morgen, Montag:** **Tanzmusik** bei vollem Orchester. **Mittwoch, den 5. und Donnerstag** den 6. November: **Kirmes.**

Zur Kirmes auf **Mittwoch, den 5. Novbr.,** ladet ergebenst ein **H. Scholz** in **Hünern.** [1892]

Mus Wien brachte ich circa 1000 Fenster österreichische Zwirngarndinen mit ganz kleinen Resten, die ich das reichlich Fenster mit 1½—2 Thlr. ergebenst offerire reeller Preis 2½—4 Thlr. das Fenster. [6826] **Julius Jungmann,** 44 Albrechtsstraße 44, 1. u. 2. Etage.

Das Seidenband- und Weiß-Waaren-Geschäft des H. Lustig, Reinfelderstraße 56/57. empfiehlt sich einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung. **Stridwollen u. wollene Phantaste-Artikel** [4376] in größter Auswahl. **Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.**

Cours de langue française. Freymond, [4337] Neue-Gasse 1, pr.

Engl., franz., spanische Unterr. Convers., Corresp. u. Grammatik erth. nach leicht fasslicher Methode **Dr. phil. H. Carliczek,** Berlinerplatz 15, II.

Für doppelte italienische **Buchführung** Correspond., kaufm. Rechnen und Wechsellehre beginnt ein **Cursum am 3. Novbr.** Privateurse absolvirt in kurzer Zeit.

A. Werner, Sprechst. 12½—2 Uhr. **Klosterstr. 1a,** am Ohlanerthor. **Viel** seitige, ehrenvolle Anerkennungen berechtigten, auch den weniger Vorgebildeten für den besten Erfolg meines Unterrichts zu garantiren. [4160]

Damen-Cursus in einfacher und doppelter **Buchführung** Beginn den 11. Novbr. 5 Uhr. **Abend-Cursus für Herren.** Einzelunterricht in kurzer Zeit. **F. Berger,** Nr. 6. Sprechst. v. 12—2 Uhr.

Mein Comptoir nebst dem Lager aller Arten Bänderwaaren, Nachtlische, Dinte, Glaswichte etc., wie auch **die Briefconvalesfabrik** befindet sich jetzt [4393] **9 Kupfer- und Schmiedestr. Nr. 9** nicht mehr Nr. 16.

Victoria-Keller. Restaurant u. Weinhandlung mit Damenbedienung.

Orpheum Berlin. Täglich. [6817] **Grand bal paré.** Entree 20 Sgr. Anfang 9½ Uhr.

Eine Französin erth. Privatstunden unter günst. Bedingungen. **Häb. b. Frau Hertly, Schweidnitzerstr. 13.**

Breslau, den 29. September 1873.

Bekanntmachung.

Die im Breslauer Kreise, 1 1/2 Meilen von der Hauptstadt Breslau be-
legene Domaine Steine, bestehend
1) aus dem Vorwerk Steine
mit einem Flächeninhalt von:
319 Hectaren 64 Ar 30 Du.-Meter = (1251 Morg. 165 Du.-Mth.), worunter:
a. Gärten... 2 Sect. 66 Ar 60 Du.-Meter = (10 Morg. 80 Du.-Mth.),
b. Acker... 261 " 76 " 20 " = (1025 " 39 " "),
c. Wiesen... 21 " 45 " 20 " = (84 " 3 " "),
d. Hutung... 3 " 58 " 10 " = (14 " 4 " "),
e. Wälder... 4 " 17 " 10 " = (16 " 59 " ");

2) aus dem Vorwerk Wüßendorf
mit einem Flächeninhalt von:
451 Hectaren 0,5 Ar 50 Du.-Meter = (1766 Morg. 111 Du.-Mth.), worunter
a. Gärten... 1 Sect. 79 Ar 20 Du.-Meter = (7 Morg. 3 Du.-Mth.),
b. Acker... 255 " 70 " 20 " = (1001 " 85 " "),
c. Wiesen... 165 " 29 " 90 " = (647 " 81 " "),
d. Hutung... 7 " 87 " 40 " = (30 " 151 " ");

3) aus der wilden Fischerei in der neuen und alten Oder
und in dem Weidflusse, soweit dieselben die Feldmarken
von Steine und Wüßendorf berühren,
soll höher Anordnung zufolge vom 24. Juni 1874 ab auf 18 nacheinander
folgende Jahre bis Johannis 1892 im Wege der öffentlichen Licitation ver-
pachtet werden.

Zu diesem Bedufe haben wir auf
Mittwoch den 12. November d. J.

von Vormittags 11 Uhr ab, in unserem Sitzungszimmer, Albrechts-
straße Nr. 31, Termin vor dem Regierungs-Rath Lampe anberaunt, zu
welchem Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß das Pach-
telge-Minimum auf 7600 Thlr. und das zur Uebernahme der Pachtung
erforderliche Vermögen auf 48,000 Thlr. festgesetzt worden ist. Pachtlustige
haben sich womöglich noch einige Zeit vor dem Termine, spätestens aber im
Termin selbst über ihre Qualifikation und über den eigenthümlichen Besitz
des zur Uebernahme der Pachtung erforderlichen Capitals von 48,000 Thlr.
vor unserem Commissarius auszuweisen.

Die Pacht- und Licitations-Bedingungen nebst den dazu gehörigen
Schriftstücken, Karten und Vermessungs-Registern können in den Dienst-
stunden in unserer Registratur, und auf der Domainen-Pachtung Steine
eingesehen werden; auch werden auf Verlangen gegen Erstattung der
Copialien Abdrücke jener Bedingungen mittheilt werden.

Die Besichtigung der Domaine ist jedem Pachtlustigen nach vorheriger
Anfrage bei dem jetzigen Pächter, Ober-Unterrichtsrath Kupisch, gestattet und ist
der Letztere von uns beauftragt worden, die verlangte Auskunft zu geben.

Königliche Regierung,

Abtheilung für directe Steuern, Domainen
und Forsten.
Delriehs. [1811]

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung von 20,458 Kubikmeter Bruch-
steinen für Brücken und Durchlässe der Bahnstrecke
Leobschütz-Neustadt von Station 9 bis Station 185 + 95
soll in vier Lossen in öffentlicher Submission ver-
geben werden.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen in unserem
Central-Bureau, Abtheilung III., hieselbst, Leich-
straße Nr. 18, und in dem Abtheilungs-Baubureau zu Leobschütz zur Einsicht
offen, von wo dieselben auch gegen Erstattung der Copialien bezogen werden
können.

Offerten sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:
„Submission auf Lieferung von Bruchsteinen für Durchlässe und Brücken
auf der Bahnstrecke Leobschütz-Neustadt“

bis zu dem
auf Dienstag, den 18. November d. J., Vormittags 11 Uhr,
anberaumten Submissionstermin in dem Abtheilungs-Bureau zu Leobschütz
an den Abtheilungs-Baumeister Brauer daselbst einzureichen, von welchem
dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten werden eröffnet
werden.

Breslau, den 25. October 1873. [6658]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.
Am 15. October c. ist zum ersten Theil des
Schlesisch-Sächsisch-Thüringischen Verband-Tarifes
ein Nachtrag III. mit directen Tariffahen für
den Güter-Verkehr zwischen Sächsischen Stationen einerseits und Sta-
tionen der Kaschau-Oberberger und Ungarischen Staats-Eisenbahn
andererseits, in Kraft getreten.

Druck-Exemplare dieses Nachtrages sind auf den Verband-Stationen un-
entgeltlich zu haben.

Breslau, den 29. October 1873 [6892]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.
Am 20. October c. ist zum Schlesisch-Rheinischen
Verband-Güter-Tarif ein Nachtrag VII. mit ander-
weit normirten Tariffahen des Ausnahme-Tarifes III.
in Kraft getreten.

Druck-Exemplare sind bei der Stationskasse hier und auf den Verband-
stationen zu haben [6893]

Breslau, den 29. October 1873.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.
Am 1. November c. tritt zum Schlesisch-Ober-
ungarischen Verband-Tarif ein hebenster Nachtrag
in Kraft, welcher ermäßigte directe Frachttarife für Ge-
treide, Hülsenfrüchte, Mehl und andere Mahiproducte, ferner für Kartoffeln
bei Auslieferung von mindestens 100 Ctr. auf einen Frachtdrief im Ver-
kehr von Stationen der diesseitigen Bahn nach Stationen der Kaschau-
Oberberger Eisenbahn via Oberberg-Rattel enthält.

Exemplare desselben werden bei den Stationskassen der Verbandstationen
ausgegeben. [6894]

Breslau, den 31. October 1873.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Schlesischer Kunstverein.
Von den am 21. October gezogenen Loosen der Extra-Aus-
spielung von Kunstgegenständen sind die Gewinne auf die Nummern:
93, 307, 503, 545, 637, 742, 819, 1101, 1534, 1566, 1780, 1866,
1867, 1981, 2355, 2399, 2400, 2758, 3005, 3014, 3817, 3935, 3939,
4038, 4180, 4209, 4280, 4293, 4307, 4310, 4438, 4476, 4480, 4706,
4871, 4954, 5062, 5181, 5309, 5358, 5666, 5672, 5787, 5790, 5976,
6087, 6486, 6685, 7105, 7114, 7301, 7499, 7805, 7971, 8093, 8098,
8145, 8256, 8436, 8870, 9149, 9398, 9500, 9895 bis dato nicht ab-
geholt worden.

Breslau, den 2. November 1873. [6821]

Der Verwaltungns-Ausschuss.

Oberschlesische Eisenbahn.



In Folge Außerbetriebsetzung der Wasserstation
in Ruff soll der dort vorhandene gußeiserne 3,15 M.
lange, 1,88 M. breite und 1,66 M. hohe Wasser-
Bolzen [6573]

Freitag den 7. November, Nachmittags
12 1/2 Uhr,
an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Ver-
kaufs-Bedingungen bei dem Stations-Vorstand in Beuthen ausliegen, ebent-
auch gegen Erstattung der Copialien vom diesseitigen Bureau bezogen wer-
den können.

Rattowitz, den 22. October 1873.

**Königliche Betriebs-Inspection II.
der Oberschlesischen Eisenbahn.**

Oberschlesische Eisenbahn.



Die Lieferung und Aufstellung eines eisernen
Ueberhauses, im Gewicht von rot. 650 Ctr. Schmiedes,
23 Ctr. Guß-Eisen und 2 Ctr. Gußstahl für die
Ueberführung des Dörrgoyter Weges am Bahnhof
Breslau der Oberschlesischen Eisenbahn, soll im Sub-
missionswege vergeben werden. Offerten sind portof-
frei und verhegelt mit der Aufschrift:
„Submission zur Lieferung des eisernen Ueberhauses für die Wege-
überführung am Bahnhof Breslau“

bis zum Submissionstermine am
Montag, den 24. November d. J., Vormittags 11 Uhr,
bei der Unterzeichneten einzureichen, woselbst auch Zeichnungen, Bedingungen
und Gewichtsberechnung eingesehen resp. bezogen werden können.

Breslau, den 31. October 1873. [6884]

**Königliche Betriebs-Inspection I.
der Oberschlesischen Eisenbahn.**

Breslauer-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Vom 1. November c. ab werden directe Billets von den diesseitigen
Stationen Gantzh, Gnadenfrei, Sirlitz und Jauer nach den Stationen
Dels, Bernstadt, Namslau, Conzstadt, Kreuzburg, Zawadzki, Tarnowitz,
Bunzlau D.-Schl. Goryzow, Laurahütte, Schöppinitz, Pleß, Döbelitz der
Neckar-Ober-Unter-Eisenbahn, ferner von den diesseitigen Stationen Saara,
Altwasser, Frankenstein, Neichenbach und Schweidnitz nach denselben Sta-
tionen excl. Dels, Namslau und Kreuzburg und von der diesseitigen Station
Freiburg nach den erwähnten Stationen excl. Dels, Namslau, Kreuzburg
und Pleß, nicht mehr herausgibt.

Breslau, am 29. October 1873. [6857]

Directorium.

**Lemberg-Czernowitz-Tarnow-
Eisenbahn.**

Im Auftrage der betreffenden Verwaltung lösen wir die am ersten
November fälligen Coupons der
Prioritäten I. Emission mit 4 Thlr. 14 Sgr.,
do. II., III. und IV. Emission mit 5 Thlr.
per Stück ein.

Breslau, 1. November 1873.

Schlesischer Bank-Verein.

Zeltgarten.

Sonntag den 2. November

Grosses Concert

unter Leitung des Musik-Directors Herrn
A. Kuschel. [6824]

Gefangs-Vorträge

der Tiroler Sängers-Gesellschaft Pitzinger.

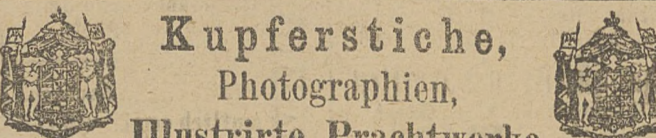
Anfang 4 1/2 Uhr. Entree a Person 2 1/2 Sgr.

Montag: Großes Concert. Anfang 7 Uhr.

[6691] Breslau - Zwingerplag.

Salon Agoston.

Hute Sonntag: Zwei große brillante Vorstellungen. Das Neueste in
Pantomime - Magie Illusion - Geistes- und Gespenster-Erscheinungen. -
Auftritten des Bandonion-Virtuosen Herrn Fromm. Der Buffadero. -
Anfang 4 und 7 1/2 Uhr. - Kassen-Eröffnung 3 Uhr. - Alles Nähere die
Plakate. - Morgen Montag: Große Vorstellung um 7 1/2 Uhr. Der Salon
ist vor jedem Zugwind und Unwetter geschützt und wird durch mehrere Füll-
Regulir-Defen beheizt.



**Kupferstiche,
Photographien,
Illustrirte Prachtwerke**
in grosser Auswahl bei

Julius Hainauer,
Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung,
Schweidnitzerstrasse Nr. 52.

Verlag von August Hirschwald in Berlin.
Soeben erschienen:

**Reinigung und Entwässerung
Berlins.**

Einleitende Verhandlungen und Berichte über mehrere auf
Veranlassung des Berliner Magistrats angestellte Versuche
und Untersuchungen.
Heft X und XI.

Mit Abbildungen und Tabellen, einem Situationsplane und vielen
Zeichnungen.
gr. 8. 1873. Preis: 2 Thlr. [6895]

Kaufmännischer Verein „Union.“

Vortrag für Herren und Damen im oberen Saale des Café
restaurant Mittwoch den 5. Nov. Abends 8 1/2 Uhr. Herr Diaconus
Döring über „Lebens-Nathan der Weise.“ [4377]

Breslauer Handlungsdieners-Institut.

Mittwoch, den 5. November a. c., Abends 8 1/2 Uhr, im Saale des
Vereinshauses (Neue Gasse 8).

Debatten-Abend.

[6891] Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein „Union“.

Sonnabend den 15. November c.

Ball im Café restaurant.

Eintrittskarten für die Herren Mitglieder, deren Familien und Gäste, sind
bei den Herren Oscar Giesler, Junfermannstraße 33 und Meyer und Falmer,
Kupfergießstraße 25 bis zu 14. November abzunehmen. [6800]

F. Karsch, Kunsthandlung.

Neu aufgestellt: [6208]
3 Studienköpfe von F. Kiessling.

**Thlr. 2000 Schlesische 3 1/2 % Pfandbriefe
auf Seifersdorf, Kreis Neutode,
kaufen 4 % über Tageskurs oder tauschen in andere gleichhaltige Abchnitte
mit 4 % Aufgeld um
[6836] Gebr. Guttentag.**

Lobe-Theater.

In Sachen der „bescheidenen Anfrage“.

Den Inhalt eines in den Breslauer Zeitungen sich wiederholenden Inse-
rates, betreffend die Feuergefährlichkeit des Lobe-Theaters, welcher gleich-
zeitig die Urtheilsfähigkeit der „competenten Behörde“ und die Gewissenhaf-
tigkeit der Verwaltung in Frage stellt, überlassen wir sowohl seinem sach-
lichen Inhalt, als seinen Motiven nach, der Beurtheilung des intelligenten
Publikums. [6885]

Für die Verwaltung des Lobe-Theaters:
Joseph Kellor, artistischer Director.

Bekanntmachung.

Die Preussische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin,
Friedrichstraße 101 hat die Umschreibung der 4 Actien unserer Gesellschaft
Nr. 154, 155, 156, 157 über je 100 Thlr. unter Einreichung derselben bei
uns deshalb beantragt, weil diese Actien ganz am Schlusse folgenden stark
durchstrichenen Vermerk:

„Diese Actie gehört (folgt ein unleserlicher
Vor- und Zuname“) enthalten und deshalb
zum ferneren Umlauf unbrauchbar geworden
sind. Wir fordern hierdurch Jeden, der an
die Actien irgend ein Anrecht zu haben ver-
meint auf, dasselbe bei uns innerhalb der
nächsten 6 Monate, spätestens aber bis zum
8. März 1874

schriftlich anzuzeigen, widrigenfalls die Cassation der Actien erfolgen und
die Antragstellerin statt derselben neue coursfähige erhalten wird. [4219]

Tarnowitz, den 4. September 1873.

Der Verwaltungsrath der Tarnowitzer Actien-
Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb.
Dr. Wolf, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniss, daß wir Herrn
Moritz Chaskel hieselbst die Sub-Direction für die Provinzen:
das Großherzogthum Posen, Ost- und Westpreußen, Pom-
mern und Schlesien und zwar mit dem District Posen
übertragen haben. [6789]

Posen, den 29. October 1873.

„Vesta“, Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.
Der Verwaltungsrath. Der General-Director.
Dr. H. Szumann. Dr. Rosowsky.

Präsident.

Im Anschluß an obige Bekanntmachung erkläre ich, daß sich mein
Bureau in Posen, Mühlenstr. 26 befindet, woselbst ich Bewerbun-
gen für General-, Haupt- und Special-Agenturen entgegennehme und
zu jeder anderweitigen Auskunft bereit bin.

Posen, den 29. October 1873. **Moritz Chaskel.**

Deutsche Lotterie-Loose à 1 Thl., 11 St. 10 Thl.,
verkauft und vertauscht [6791]

J. Juliusburger, Breslau, Roßmarkt 9, 1. St.

Unsern geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß wir unser
Geschäftsbüro für die Monate November bis Ende Februar des
Abends um 9 Uhr schließen.

Breslau, den 1. November 1873. [4428]
Sugo Sübner. Joseph Priemer. Julius Freund. Julius Specht.

Gasthaus-Verpachtung.

Unser in Zawadzki gelegenes Gasthaus - das Einzige am Orte -
mit 7 Fremdenzimmern, einer Restauration und Schankwirtschaft, sowie
einem Garten mit Regelpflanzung soll vom 18. Januar 1874 ab verpachtet
werden. Die Besichtigung des Gasthauses kann in den Amtsstunden erfolgen.
Pachtbedingungen sind von unserer Verwaltung in Zawadzki gegen Erstat-
tung der Copialien zu beziehen. Hierauf Reflectirende wollen ihre Pacht-
gebote versiegelt und mit der Aufschrift „Gebot auf Pachtung des Gast-
hauses in Zawadzki“ an genannte Verwaltung bis zum 24. November
d. J. einbringen. [6774]

Breslau, den 29. October 1873.

**Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Actien-
Gesellschaft.**

**Landeck & Ullrich's
Damenspug-Handlung, Ohlauerstr. 18, 1. St.,**
empfiehlt die neuesten Moden zu mäßigen Preisen einem
geehrten Publikum. [4149]

Oberschlesische Actien-Gesellschaft für Kohlenbergbau.

Durch Beschluß der General-Versammlung der Oberschlesischen Actien-Gesellschaft für Kohlenbergbau vom heutigen Tage ist die Dividende für die Geschäftsperiode vom 1. September 1872 bis 30. Juni 1873 auf 7 1/2 pCt. pro anno d. i. 6 Thaler 7 1/2 Silbergroschen für jede Actie von 100 Thaler festgesetzt worden.

Die Auszahlung der Dividende erfolgt vom 15. November d. Js. an gegen Einlieferung des ersten Dividendenscheines bei der Schlesischen Vereinsbank in Breslau und dem Bankhause S. L. Landsberger, Breslau, woselbst auch Druck-Exemplare des Geschäftsberichts und der Bilanz per 30. Juni d. Js. in Empfang genommen werden können.

Bei Einlieferung mehrerer Dividendenscheine ist ein geordnetes Nummern-Verzeichniß beizufügen.

Breslau, den 31. October 1873.
Die Direction.
Sachse.

[6866]

Leben und Weben der Natur.

Für Naturfreunde und Gebildete aller Bekenntnisse. Bei Carl Rümpler in Hannover ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben. Ein Band in Lexicon-Octav. Mit 15 lithographirten farbigen und schwarzen Tafeln und 6 Illustrationen. Elegant gebunden 2 Thlr. 7 1/2 Sgr. In elegantem Einbände 2 Thlr. 20 Sgr. Ein Volksbuch zur Förderung des gesunden Naturwissens und der edlen Freude an der Natur, das leichtverständliche anziehende Lebensbilder aus dem unerschöpflichen Reichthume der Thatsachen ins Licht stellt, welche geeignet sind, auch den bedrängten Geschäftsmann in seinen Erholungsstunden zu erfreuen und die Gedanken des Zwigen ins Bewußtsein zu rufen, der uns zu Theilnehmern an seinem göttlichen Leben schuf. So bezeichnet der Herr Verfasser im Vorworte die Tendenz dieses Buches, das für Gebildete aller Stände bestimmt, geeignet ist, sich in jeder Schule, in jeder Familie einen Platz zu verschaffen und dauernd zu behaupten. Vorrätig in der Hirz'schen Sortiments-Buchhandlung (W. Mäker.)

[6867]

Für Geschlechts- u. Hautkr. Special-Arzt G. Riller, (30jähr. Praxis), Bischofstr. 8. Ausw. brieflich. [4398]
Für Geschlechts- und Hautkr. Dr. Sander, Altbücherstr. 19, 1. Et.
Privat-Heil-Anstalt für Haut- u. Geschlechtskr. Sprechstunden: Vormittags von 8-11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2-4 Uhr. [4423]
Dr. Domlow, Herrenstr. 27, 2. Et.

Spec.-Arzt Dr. Meyer in Berlin heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den härtesten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstr. 91. [1863]

Geschlechtskrankheiten, Syphilis, weißen Fluß, Hautausschlag und Flechten heilt ohne Quecksilber gründlich und in kürzester Zeit. Auswärtige brieflich. [5805]
Dr. August Loewenstein, Dominikanerplatz 1.

Gewächse, Wurzeln und Male befeuchte ich ohne Operation. C. Kliesch, geprüfter Hühneraugen-Operateur, Albrechtsstr. 30. [4416]

Free-Verlangen versendend. Anstalt in Leipzig. Taxenberechnung eines 48 Seiten umhüllten, illustrierten Buches: Dr. Atry's Naturheilmethode. Tausende, welche jahrelang schrecklich an Krebschäden, Abzehrung, Drüsen, Flechten, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Gicht, Epilepsie etc. gelitten, wurden schnell und dauernd durch diesen treuen Rathgeber von ihren Leiden befreit, selbst in Fällen, wo alle ärztliche Hilfe vergebens. In dieser Auf. befindet sich eine Abhandl. über radicale Heilung der Lungen-schwindsucht. Gratis!

Gratis! Gratis!

Prof. Dr. Sampson's Coca-Paraparat. Dr. W. Strauß, Malin. pr. Schachtel n. Flac. je 1 Thlr. das Wirksamste der Coca-Pflanze enthaltend, heilen rasch und sicher: Pillen I. Hals- u. Brustleiden, Pillen II. u. Wein Magen-, Leber-, Unterleibs- u. Hämorrhoidal-Beschwerden, Pillen III. und Coca-Spirit. Affectionen des Nervensystems, Neuralien, Migräne etc. wie allem. und spez. Schwächezustände jeder Art. Beweis reellster Wirksamkeit d. Coca - Alex. v. Humboldt's, von Tschudi's, Boerhave's etc. ausdrückliches Zeugniß, dass Coca-Genuss, in Peru seit ältesten Zeiten allgemein, dauernd Asthma u. Tuberkulose verhindert und den Körper tagelang ohne Schlaf u. Nahrung bei größter Anstrengung vollkräftig erhält. Professor Dr. SAMPSON'S belehrende wissenschaftliche Abhandlung gratis d. d. Mohren-Apothek in Mainz und deren Dépôts-Apotheken: Posen: Dr. Manikiewicz, kgl. Hof-Apothek. Breslau: S. G. Schwartz, Ohlauerstrasse 21.

2 sichere Hypotheken die eine 5000 Thaler die andere 10,000 Thaler sind sofort weiter zu cediren. A. S. 22 Briestafeln der Bresl. Zeitung. [4421]
10,000 Thlr. werden zur ersten Hypothek auf ein großes Grundstück gesucht. [6865] Offerten werden unter Chiffre X. A. Nr. 1265 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Wofse in Görlitz erbeten.
15,000 Thlr. werden zur 1. Stelle auf ein Gut in der Nähe von Breslau auf ca. 2 Jahr. gesucht. Gefällige Offerten erbeten durch das Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlstraße 28. Unterhändler ausgeschlossen. [6869]
Bazar für Frauenarbeiten, Albrechtsstraße 3, 1. Etage. Fertige Wäsche, Oberhemden, Einfache Hemden für Herren, Damen und Kinder. Barchent-Jacken und Beinkleider, Schürzen, woll. u. weiße Unterleiber, Socken und Strümpfe. [3712] Complete Ausstattungen. ! Fertige! Damen-Kleider, bestehend in Gesellschafts-Roben, Kostümen, Haus- und Morgen-Röcken; Garnituren, Schleifen, Scherpen in Sammet, Moiré und Ripé, empfiehlt zu solchen Preisen A. Berger, [4382] Altbücherstraße No. 3. Leistungsfähige Cigarren-Fabrikanten resp. Agenten werden um Offerten ersucht. Exped. d. Bresl. Zeitg. Chiffre A. 24.

B. PASTE DENTIFRICE. Originalpackungen à 7 1/2, 6, 3 u. 3 gr. Bergmann's Zahn-Seife und Zahnpaste. A. H. A. Bergmann Waldheim in Sachsen. Amtlich geprüft und zur Erhaltung und Reinigung der Zähne empfohlen von B. TOOTH PASTE

Theodor Ferber, Breslau, Eduard Gross, Breslau, J. A. Kindler, Breslau, E. W. Kleinert, Trachenberg, Wilhelm Poeschel, Ziegenhals, Apotheke A. Müller, Greifenberg.

Französische Kransfedern-Wasch- und Färberei, nach Muster, das Neueste in Pariser Blumen und Schmuckfedern. [6831] A. Migula, Sintermarkt Nr. 3, 1.

Meine Restauration mit französischen Billard nebst Fremden-Zimmer in der Nähe zweier Bahnhöfe, ist sofort zu verpachten. Koszbjn, den 16. Octbr. 1873. [1696] L. Weiffenberg.

Dankfagung.

An einem offenen Schaden am Schienbein 9 Monate leidend, habe ich mich der Universal-Seife des Herrn J. Dschinsky, Breslau, Carlstraße Nr. 6, mit bestem Erfolge bedient. Nach Verbrauch von 6 Krasen Universal-Seife heilte die Wunde vollständig. Herrn J. Dschinsky sage hierfür meinen Dank. Breslau, den 17. October 1873. G. Lorez, Hilfs-Weichensteller der Oberschl. Eisenbahn. Durch Anwendung der Gesundheits-Seife des Herrn J. Dschinsky, Breslau, Carlstraße Nr. 6, bin ich von heftigem Reissen in den Armen, woran ich längere Zeit litt, in 14 Tagen vollständig befreit worden. Herrn Dschinsky sage hierfür besten Dank. Lehmgruben, Breslau, den 12. September 1873. August May, Erbfaß.

Goldener Apfel. Elisabethstraße 2. Tuch- u. Buxking-Lager. Specialität in Lama und Flanellen. H. E. Fiedler, Elisabethstraße 2. [4375]

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufe ich: Wollene Tücher in allen Größen, Damen- und Kinder-Besten, Kinderkleidchen und Röckchen, Samaschen, sowie alle in dieses Fach schlagende Artikel. [6889] Wilhelm Prager, Ring Nr. 18.

Deutsche, französische, englische und Wiener Reichhaltiges Lampen-Lager. En gros. P. P. En detail. Nachdem der Umbau meiner Geschäfts-Localitäten beendet, eröffne ich den Verkauf morgen, Montag, den 3. November, worauf ich ein hochgeehrtes Publikum, sowie meine werthen Kunden hiermit aufmerksam zu machen mir erlaube. Hochachtungsvoll Joseph Jacob, Neufache- u. Goldene Radegassen-Edc. En detail. [6890]

Größte Auswahl von Billards vom einfachsten bis zum feinsten Salon-Billard, mit Stahlfederbänden, d. besten und vorzüglichsten Construction allseitig als solche anerkannt, offerirt unter mehrlähriger Garantie zu den solidesten Preisen die Billard-Fabrik von A. Nippa, Breslau, Dberstraße 14 und Messergasse 27. Auch steht ein zur Wiener Welt-Ausstellung verspätet fertig gewordenes Billard den Interessenten zur Ansicht. [6851]

Galmei-Verkauf. Auf der Galmei-Grube Wilhelmine bei Schalley D.S. soll am 22. November c. Nachmittags 3 Uhr eine Quantität Galmei, bestehend in 174 Ctr. weißen Stück, 518 Ctr. rothen Stück, 302 Ctr. Wasch, 44 Ctr. Graben, 708 Ctr. Schlamm I, 972 Ctr. Schlamm II, 1597 Ctr. weißes Lager, 944 Ctr. rothes Lager und 900 Ctr. Abhub und außerdem eine Partie von circa 934 Ctr. Abhub, und 791 Ctr. Schlammgalmei II öffentlich mitbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Die weiteren Verkaufs-Bedingungen sind auf dem Bureau der Schlesischen Actien-Gesellschaft zu Lpina bei Morgenroth, bei Herrn Berg-Inspector Pfielich in Beuthen D.S. und bei Herrn Obersteiger Scheliga auf Wilhelmine-Grube zu erfragen.

A. W. Berger & Comp. Waldenburger Steinkohlen-Niederlagen. Freiburger Bahnhof: 1. Niederlage am Ende d. r. Zufahrtsstraße zu den Güterspeichern. 2. Niederlage am Ende der Siebenhufenstraße. Preise vom 1. November ab bis auf Weiteres: Stück- und Würfelkohle I. pro Centner. 12 1/2 Sgr. Würfelkohle II. " " 11 1/2 " Rußkohle doppelt gekiebt. " " 10 1/2 " Kleinkohle " " 8 1/2 " [6871]

Die cumulativen Kohlen-Verkaufspreise auf cons. Paulus-Grube sind bis auf Weiteres: pro 1 Ctr. Veronica-Feld-Stückkohlen 7 1/2 Sgr. " Paulus-Feld-Oberbank dto. 6 3/4 " " " " " " " 5 3/4 " " Würfelkohlen 6 " " Kleinkohlen 2 " i. e. 1000 Eisenbahnwaggon, Bahnhof Morgenroth. Morgenroth, den 31. October 1873. [1894] Die Verwaltung der Paulus-Grube.

Caviar! Ich liefere fortan nur beste Qualität diesjährigen Caviar à 40 Sgr. pr. Brutto-Pfd. reichlich gewogen in allen Dimensionen gegen Nachnahme und mache auf geringere conservirte Waar: anderweitig aufmerksam. [1893] M. Frey in Myslowitz.

J. U. Kern's Sortiments-Buchhandlung (Rudolf Baumann), BRESLAU: Blücherplatz 6/7, 2. Gewölbe von der Ecke der Reuschenstr.

Leihbibliothek (deutsch-französisch-englisch). Journalzirkel. [6809] Abonnement von jedem Tage ab. Cataloge leihweise. Prospective gratis.

Offene Lehrerstelle. Auf den 1. April 1874 für eine hiesige Volksschule ein Lehrer evangelischer Confession. Salair 275 Thaler Court. Anmeldungen erbitet sich J. S. Wienberg, Reeperbahn 12. Bremen, im November 1873.

Lehrer für Privatunterricht in den Elementarfächern, in Musik u. fremden Sprachen, weist jederzeit der hiesige „pädagogische Verein“ nach. Näheres durch Hauptlehrer Köppler, Sternstraße 8. [6799]
Der Doctor-Titel wird gebildet und gut situirten Personen discret vermittelt. Adr. sub Dr. B. befördert die Annoncen-Exped. von H. Albrecht, Berlin (W.), Friedrichstr. 74. [6807]

Im Wäsche-Lager des Frauen-Arbeits-Vereins, Elisabethstraße 3, [5599] die größte Auswahl in fertiger Wäsche und Negligé's für jeden Stand in guter Waare bei billigsten Preisen. Barchent- u. Wollartikel, Wäsche für Neugeborene.

Preuß. Loose 1. Kl. Kaufe jeden Posten und zahle per 1/4 Drg.-Loos 7 Thlr. Auswärtige Sendungen erbitte durch Postmandat. [6808] J. Juliusburger, Breslau Hofmarkt Nr. 9.

724 Kölner Dombau-Lotterie. Hauptgewinn Thlr. 25,000. Kleinster Gewinn Thlr. 20. Drg.-Loose à 1 Thlr. verkauft und versendet J. Juliusburger, Breslau, Post-Compt., Hofmarkt 9, 1. Et. Gegen Verfüngung von 2 1/2 Sgr. sende 14 Tage nach beendeter Ziehung amtli. Gewinnliste franco.

Preussische Lotterie-Loose kauft zur 1. Klasse 149. Preuss. Lotterie jeden Posten mit hoher Avance und bietet um Offerten unter Zusicherung strengster Discretion. C. Gahn, in Berlin, Kommandantenstr. 30. [1885]

Für Troppan, Jägerndorf, Freudenthal, Mährisch-Nenstadt wünscht ein junger Mann die Vertretung eines leistungs-fähigen Breslauer Engros-Haufes der Fett- und Producten-Branche. Offerten sub Chiffre H. Nr. 546 befördert die Annoncen-Expedition Bernh. Gräter in Breslau, Ring, Niemezzelle 24.

5procentige Pfandbriefe der Schlesiſchen Boden-Credit-Actien-Bank ſind durch deren Kaſſe, Herrenſtraße 26, und ſämmtliche hieſige Bank- und Wechſel-Handlungen zu beziehen. [6812]

Wiederum erſchienene Neuheiten

in **Paletots, Dolmans, Rotonden und Jaquettes**

empfehlſt ſowohl in feinem als auch billigem Genre, zu bekannt ſoliden Preiſen

die Damen-Mäntel-Fabrik

von **E. Breslauer,**

Albrechtsſtraße 59,

Ring und Schmiedebrücken-Ecke 1, 2. und 3. Etage.

Wattirte Mäntel in Seidenripps und echtem Sammet ſehr billig.

Kinder-Garderobe in ſehr netten Arrangements.

Landwirthſchaftliche Maſchinen-Fabrik

von **Heinrich Friedländer & Co.,**
Natibor,

mehrere erſte Medaillen, Wien Verdienſtmedaille, empfehlen als **Specialität** der Fabrik **Dreſchmaſchinen, Roſwerke und Säemaschinen,** welche im In- und Auslande allſeitige Anerkennung finden, empfehlen außerdem alle Arten landwirthſchaftlicher Maſchinen. [6540]



Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern Breslaus, ſowie meinen werthen Freunden die ergebene Mittheilung, daß ich am heutigen Tage unter der Firma

Restaurant Fabig

ein feines Restaurant mit Billard-Salon

Diſchoſſſtraße 1, Ecke Dhlauerſtraße zum „rothen Hirsch“ eröffnet habe.

Ich werde ſtets dieſem Unternehmen meine größte Aufmerkſamkeit widmen, und bitte um geneigten Zuſpruch.

Hochachtungsvoll

Otto Fabig.

Wäſche-Auſſtattungen

von einfachſten bis zum eleganten Genre, Leib-, Bett- und Kiſch-wäſche, Kinderwäſche für jedes Alter. Auſſtattungen für Neugeborene. Garantie für Siſh und Haltbarkeit. Preis-Courante gratis. [6594]

Bettwäſche

in allen Arten, bunt und weiß, Matragen, Kalkſſen, Leberſſen, böhmische Bettſedern, iſländische Eiderdaunen, complete Betten, eiſerne Bettſtellen, Kinderbetten, Wiegen, gefüllte Strohhäde und Strohhſſen. Preis-Courante gratis. [6594]

Leinen-, Wäſche- und Bettwaaren-Fabrik **Julius Henel, vormalſ C. Fuchs.**
Breslau, am Rathhauſe Nr. 26.

Zur bevorſtehenden Winter-Saiſon

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in **Seidenband, Sammet und Ripſe** in den neueſten Farben genau übereinkommend.

Louis Kaelter,

Dhlauerſtraße 84,
vis-à-vis dem Hoſtſeranten Herrn Adolph Sachs.

Die Säcke-Fabrik

von **M. Raſchkow, Breslau,**
empfehlſt beſtändiges Lager [6868]

Getreide-, Klee- und Mehl-Säcke

zu den allerbilligſten Preiſen.
Proben und Preiſe umgehend auf Verlangen.

M. Raſchkow, Schmiedebrücke 10.

Guido Loewy,

Riemerzelle

Nr. 22.

En gros

&

en détail.

Knaben-Garderobe.
Specialität.

Fertige Damen-Kleider

in guten wollenen Stoffen, neueſte Façons und größte Auswahl [6554]

Modewaaren-Handlung

Gebr. Mannheimer,

54 Schweidnizerſtr. 54.
neben der Korn-Ecke.

Schaefer & Feiler,

4, Dhlauerſtraße 4,

blüht neben dem Hoſtſeranten Herrn Adolph Sachs, empfehlen ihr auf das Reichhaltigſte assortirte Lager in [6880]

Seidenband, Sammeten, Weißwaaren, Confection, Schleifen, Garnituren, Schärpen, Westen, Fraiſen in neueſten und geſchmackvollſten Arrangements zu billigſten Preiſen.

Schaefer & Feiler,

4, Dhlauerſtraße 4,

blüht neben dem Hoſtſeranten Herrn Adolph Sachs.

Ein vorzügliches Marmorbillard in Gebrholz von Waſchner, ein Jahr benutzt, iſt preiswürdig zu verkaufen Dhlauer Stadtgraben 28 parterre. [4390]

Für die dünnen und dicken Gänſeflügelknochen zahlen wir von jezt ab einen beſtändigen höheren Preis als bisher. Auch die Gänſe-Bein-Knochen nehmen zu einem annehmbaren Preiſe mit ab. **D. Baruch & Co., Comptoir, Schwerſtraße 18.** [4267]

Neuere Zeugniſſe.

Die von Herrn Kalligraphen Heimann früher veröffentlichten Zeugniſſe über die großen Erfolge ſeines Unterrichts wiederholen und beſtätigen hiermit auch die Unterzeichneten.

Conrad Zeitig, B. Wienzier, Bruno Thiem, A. Laſkowitz, Max Fernbach, Carl Probst, A. Hayn, C. Janke, N. Dieh, G. Schliebs, A. Gründel, Hauptboſt im 10. Regiment ic. ic.

Neuer Curſus.

Anfang dieſes Monats beginnt bei mir für Damen wie Herren ein neuer Curſus meines bewährt befundenen Schreibunterrichts, zu dem ich mit dem Bemerkten einlade, daß mein Aufenthalt hier nur noch etwa 4 Wochen dauert. Um hiſh zuvor überzeugen zu können, erhält Jeder die erſte (Probe) Lection gratis. Für Militär und Handlungs-Gleiben erriſche einen Abend-Curſus zu ermäßigten Preiſen. Annahme und Unterricht zu jeder Tageszeit. [6897]

Goldene Gans, Zimmer 70. Z. Heimann, Kalligraph.

Das Louis Stangen'sche Annoncen-Bureau,

Inhaber Emil Kabath in Breslau, Carlſtraße 28, empfehlſt ſich den berechtigen Inſerenten zur Verſorgung von Annoncen und Bekanntmachungen aller Art in hieſige, wie auswärtige Zeitungen zum Originalpreiſe ohne Porto und Spesen-Berechnung. Discretion in allen Fällen. [6872]

Julius Jungmann,

Albrechtsſtraße Nr. 44, erſte u. zweite Etage,

offerirt ergebniſt ganz vorzügliche Seidenwaaren zu wahrhaft billigen Preiſen und empfehlſt beſonders

Schwarze Lyoner Taffete ſchon von 12 1/2 Sgr. ab,

Coulirte, geſtreifte Seidenzeuge von 15 Sgr. ab.

Auf dieſe Weiſe koſtet bei mir eine ſeidene Robe nicht mehr als anderwärts eine wollene Robe.

Preiſe feſt, gehandelt wird nicht. [6827]

Julius Jungmann,

44 Albrechtsſtraße 44.

Meine Damen-Mäntel-Fabrik

habe ich vom Ringe nach meinem Hauſe [6856]

Albrechtsſtraße Nr. 58

(2. Hauſ vom Ringe)

berlegt.

A. Süſſmann.

J. Wachsmann,

84 Dhlauerſtraße 84,

Magazin ſeiner Herren-Artikel, Atelier für Herren-Wäſche,

beehrt ſich den Empfang einer überrachend großen Auswahl von

Neuheiten

in Cachenez (Halbſilber), Cravatten, Hüten ic. ergebniſt anzuzeigen.

Oberhemden

unübertroffen an gutem Siſh,

ſind ſowohl in größter Auswahl (weiß und bunt) vorräthig oder werden in meinem eigenen Atelier beſtens und in kürzeſter Zeit genau nach Maas angefertigt. [6819]

Mit dem heutigen Tage geht die biſher von mir betriebene

Conditorei

an Herrn Robert Fiedler über. In dem ich meinen Herrn Nachfolger einem hohen Adel und geehrtm Publikum beſtens empfehle, ſpreche gleichzeitig für das mir biſher geſchenkte Vertrauen meinen Dank aus.

Slag, den 1. November 1873.

Carl Spillmann.

Auf Vorſtebendes bezugnehmend, bitte ich, daß meinem Herrn Vorgänger bezeigte Wohlwollen auf mich gefälligſt übertragen zu wollen, welches beſtens zu rechtfertigen ich bemüht ſein werde. [4374]

Robert Fiedler.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich mein

reichhaltig assortirtes Lager von **Räucherwuſt, Gänſe-Räucherwuſt, Gänſelebertwuſt, Knoblauchwuſt, Martadellenwuſt, Polniſcher Wuſt, Salami- und Cervelatwuſt Wiener und Wellwürſtchen, wie auch Räucherfleisch, geräucherte Zungen u. Gänſebrüſte en gros & en détail** [6864]

einer geneigten Beachtung. Wiederverkäufern bewillige angemessenen Rabatt.

Beuthen Oberſchleſ.

Marcus Kretschmer.

Holzverkauf

in der königlichen Oberförsterei Reinerz.

Donnerstag den 6. November d. J.,
Borntags 11 Uhr.

wird hiermit im Blockhause im Bezirk Kaiserswalde, District 107, zur meistbietenden Versteigerung Termin anberaumt, in welchem zum Ausgabebestanden aus dem Schutzbezirk Kaiserswalde und Grünwald I.

die an die Wege in großen Stücken gerückten Brennholz:

a) vom Einschlage der Jahre 1869 und 1870:
2300 Kstn. sichten Scheitholz,

70 " buchen
b) vom Einschlage der Jahre 1871 und 1872:
250 RR. buchen Scheitholz,
2700 " sichten " gepaltene Knäppl. [6370]

Zum Verkauf von Nutzholz wird Termin anberaumt auf Donnerstag, den 13. November d. J., Borntags 9 1/2 Uhr.

im Gasthof zum blauen Hirsche hier selbst. Es gelangen vom diesjährigen Einschlage zum Ausgabebest:

5000 Stck sichten Bau- u. Grubenholz mit 3000 Festmeter,
1500 Stck sichten Klöße mit 700 Festmeter,
1500 Stck sichten Stangen I., II. und III. Klasse.

Reinerz, den 15. Oct. 1873.
Der Oberförster.
Crelinger.

Das herrschaftliche Gasthaus „Zum Greifen“

mit den nöthigen Schankräumen, einem kleinen Saal, 4 Fremdenzimmern, Kegelbahn und Billard soll vom 1. Juli 1874 ab von Neuem verpachtet werden. Bewerber mögen sich mit ihren Offerten bis zum 1. December d. J. an das unterzeichnete Rentamt wenden, wo auch der neue Contract-Eckentwurf eingesehen werden kann.

Koppitz, den 29. October 1873.
Das Gräflich Schaffgotsch'sche Rentamt.

Ein sehr gutes Hotel in einer Garnisonstadt, besser Gegend Schlesiens zu verpachten.

Nothwendiges Vermögen ca. 3 Mille. Näheres auf briefl. Anfragen sub Chiffre R. 4292 an d. Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau.

Ein Rittergut im Wohlauer Kreise 900 Morg. mit 120 Morg. prachtvollen Wiesen für 80,000 Thlr. bei 20,000 Thlr. Anzahlung weist zum Verkauf nach sub Q. L. die Annoncen-Expedition „Invalidentant“ in Görlitz. [6802]

Ein Rittergut im Preise von 60 bis 90,000 Thlr., such ich zu kaufen bei einer baaren Anzahlung von 15 Mille und Abgabe einer schönen Villa in Gebirgsgegend im Preise von 18,000 Thlr. Offerten nur von Selbstberk. e bitte unter R. S. durch den „Invalidentant“ Annoncen-Expedition in Görlitz.

Ein gut gebautes Haus, in einer Provinzialstadt der schönsten Gegend Schlesiens, in welchem seit 40 Jahren die Bäckerei mit bestem Erfolge betrieben wird, ist bald zu verkaufen. [6874]

Näheres zu erfragen in Breslau, Hinterbleiche Nr. 2a parterre rechts.

Ein Hotel, welches sich des besten Rufes erfreut, beabsichtigt der Besitzer unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter Nr. 18 an die Expedition der Bresl. Ztg. [1876]

Gasthof-Verkauf. Der in Dels am Ringe gelegene Gasthof „Zum blauen Hirsche“ ist mit vollständigem Inventarium halb oder später unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzahlung 10,000 Thlr. Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer, Commissionäre bleiben jedoch unberücksichtigt. [1872] Reis.

Wegen Krankheit ist in Bromberg ein gut gelegenes Grundstück, neu u. massiv mit 2 Restaurationszimmern, 1 Tanzsalon, wo 2 Mal wöchentlich öffentliches Tanzergütgen, 3 Wohnzimmer, Kegelbahn und großem Garten für 10,000 Thlr. bei 4000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. [4419]

Näheres unter O. W. 40 Bromberg poste restante.

Wegen Wegzug ist ein Haus in angenehmer Lage mit 650 Thlr. reellem Miethsüberschuss baldigst zu verkaufen. Anzahlung 3-5000 Thlr. [4422] Lewy, Ursulinerstraße 14.

Grundstücke und Hypotheken weist zum Kauf und Verkauf nach C. Lewy, Ursulinerstraße 14.

S. Jungmann, Neuschestrasse 64, empfiehlt als Gelegenheits-Einkauf:

angef. und fertige Muster, Schuhe, Rissen, Teppiche, Schulborden und viele andere Gegenstände.

Echt schwarze Spitzen in Wolle und Seide, echten schwarzen Sammet, Sammet-Netze, Gardinen-Tüll-Netze, Leinene Battist-Taschentücher.

Am Ueberbilligsten: Nothhaar-Nöcke, Tournaire in Nothhaar und Stahl, Corsetten.

Neueste wollen gebädelte Kinderhosen, Gamaischen und Strümpfe, Kragen, Westen, Fanchons, Angora-Hauben in bester Handarbeit. Reglige-Hauben, engl. Kopftücher, elegante Theater-Capotten, Noire-Schürzen, gut sitzende Flanel-Blousen und Röcke, Wellene Strumpflängen, beste Näh-Utensilien, Puppen und Puppenhosen empfiehlt J. L. Richter, vorm. Aug. Zeitig vis-à-vis dem Stadt-Theater.

Renntier- und Wildleder, Dänische u. weiße Glacé-Sandstühle empfiehlt Carl Skiba, Neuschestrasse, Ecke Blücherpl.

Das Neueste in Herren-Wäsche-Confection, insbesondere Oberhemden deutsche, engl. und franz. Kragen, do. Manchetten, empfiehlt in grösster Auswahl S. Graetzer, Ring 4.

Geldtaschen (bity Bullion Bags), unzerstörbar, offerirt die Fabrik von W. Tatschke, Tauenzienstraße 23.

Hugo Meltzer, Gürtler u. Bronze-Arbeiter in Breslau, Schuhbrücke No. 23, empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, broncierter und Nensilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Bronze-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.



Transportable Dampfmaschinen mit Field'schem Kessel, 1-25 Pferdekraft. Köbner & Kanty, Maschinenbau-Anstalt — BRESLAU.

Röhren aller Art für Gas, Wasser, Dampf, Ventilation, gewalzt und gezogen, sowie Guss-Röhren und Flansen-Röhren, Bohrrohre für Berg- und Güttenwerke, Röhren für Zuckerröhren, Brauereien und Chemische Fabriken, auch von Kupfer, Messing und Blei, sämtliche Verbindungsstücke und Werkzeuge, empfiehlt die Röhren-Fabrik von Albert Hahn, Düsseldorf und Berlin, Schillingstr. 12-14.

Eine neue Sendung Astrachaner Caviar, hellgrau und sehr wenig gesalzen, sowie grosse frische Ananas-Früchte empfehlen [6858] Gebr. Knaus, Hoflieferanten Sr. königlichen Hoheit des Kronprinzen von Preussen, Ohlauer-Str. 76/77, 3 Hechte.

Spanische Weintrauben, candirte und eingelegte rheinische Früchte, Maroccaner u. Alexandr. Datteln, Sultan-Feigen, Sultan-Rosinen, Trauben-Rosinen, Schalmandeln, Prünellen, candirten u. eingelegten Ingber, sowie täglich frisch geröstete Kastanien empfehlen [4405] J. B. Tschopp & Co. Nikolaistrasse 79, 1. Viertel vom Ringe.

Frische Schellfische, Dorsch, Hummern, Steinbutt, Silber-Lachs, Zander und Hechte, alle Gattungen lebender Fische, geräucherter und marinirter Fischwaaren, Lager sämmtlicher Delicatessen, empfiehlt [4512] E. Huhndorf, Schmiedebücke 22.

Grösstes Matratzen-Lager in Rosshaargras und Seegras, das Stück von 1 1/2 Thlr. ab, Keilkissen u. Strohsäcke empfiehlt billigst die Sack- und Matratzen-Fabrik Scheyé & Charig, Reuschestr. 46, Ecke Reussen-Ohle.

Gas-Kronen, Petroleum-Lampen, sowie alle Beleuchtungs-Artikel empfiehlt Reinhold Richter, Ring 47, Rajohn-Steite



Gas-Kronen, Petroleum-Lampen, sowie alle Beleuchtungs-Artikel empfiehlt Reinhold Richter, Ring 47, Rajohn-Steite

Tuch-Anzeige. Ausverkauf

wegen Umzug nach Berlin. Damentuche, Röder- und Plüsch-Mäntel-Stoffe, Skong, Krimmer, Astrachan, Velour und Düffel, Regenstoffe, Flanel und Lama's, Westenstoffe, Hosen-, Rock- und Paletotstoffe, letztere hochfein, a Paletot 2 Met. = 3 Berl. Ellen für 6 1/2 Thlr. [6811]

Wilhelm Durra, Blücherplatz 4 (neben der Mohren-Apotheke). NB. Kauflustige können das Lager auch im Ganzen nebst Laden-Einrichtung übernehmen.

Velours für Damen-Paletots und Mäntel. Blücherplatz 4. Wilhelm Durra. [6834]

Das Pianoforte-Magazin von A. Kohn vorm. Berndt, Ohlauerstraße 8, bietet die größte Auswahl guter Flügel und Pianinos unter mehrjähriger Garantie. Ratenzahlungen genehmigt. [6247]

Flügel, Pianinos und Harmoniums, unter Garantie in der Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 16. Ratenzahlungen genehmigt. Gebrauchte Flügel vorrätig. [6846]

Eine große schöne Auswahl Del-Gemälde in guten Goldrahmen, sehr preiswürdig, auch unter Theilzahlungen in der Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 16 - 1. Etage. [6847]

Kronleuchter zu Petroleum, von 2 bis 24 Flammen, in echter Bronze oder antiken Farben, empfiehlt für Salons, Tanzsäle, Weinstuben, Restaurationen und Billardzimmer in reicher Auswahl und sehr preiswerther Waare [4388]

E. Häckel's Lampen-Bazar, Breslau, Ohlauerstr. 40.

Visitenkarten in neuester Art angefertigt, 100 auf weiße Glaces 15 Sgr. auf gelb Carton 20 Sgr. auf marmor. Carton 25 Sgr. auf farb. Sammt = Carton 1 Thlr. [4388]

Für Damen zu Geschenken sehr nette Schreibmappen schon für 10, 12 1/2 und 25 Sgr., in Leder à 1 1/2, 2, 2 1/2, 3, 4 u. 5 Thlr. [4388]

Photographie-Albums à 1 Thlr., 2, 3, 4 u. 5 Thlr., letztere mit Musik. Musik-Mappen à 10, 15 u. 20 Sgr. Verlobungs-Anzeigen, Hochzeit-Einladungen, Monogramme und Wappen auf Briefbogen u. Convert's à 100 1 Thlr. und 1 1/2 Thlr. empfiehlt die Papierhandlung N. Raschkow jr., Schweißnitzerstr. 51. [6670]

Haar-Zöpfe

mit unsichtbaren Einlagen. Höchst vortheilhaftes Erfindung. Jeder Käuferin wird eine ihrer Physiognomie und der Mode entsprechende Frisur eingerichtet und gleichzeitig die nöthige Anleitung zum Selbstfrisieren ertheilt. Altmodische Zöpfe und Chignons sowie ausgefallene Haare können nach obiger Manier umgearbeitet werden. [5596]

Haben die Haare die Farbe verloren, färbe ich dieselben in jeder Schattirung ächt nach. Ich erlaube die geehrten Damen mein großes Lager der von mir eingeführten Haarzöpfe in Augenschein zu nehmen, um sich von der wirklichen Vorzüglichkeit zu überzeugen.

Wilhelm Müller, Coiffeur, Carlstr. 2 n. Schloßhohle, dicht an der Schweidnitzerstr.

E. Häckel's Lampen-Bazar empfiehlt billigst eine reiche Auswahl feiner und einfacher Lampen. Ohlauerstrasse Nr. 40.

Zwei Cornwall-Dampfkessel ganz neu, 7 Fuß Diam. 36 Fuß lang, mit je zwei Feuerrohren von 32 Zoll l. W. sind sofort billigst zu verkaufen. Offerten unter S. G. 25 besorgt die Expedition d. Bresl. Zeitg. [1899]

Eine Kochmaschine, noch im Gebrauch stehend, verkauft Wormser, Dfenbaumeister, Palmstraße. [4417]

Der Bockverkauf in der Stammhändlerei Müllers, Kreis Cosel, beginnt mit dem Monat November. Fahrzeuge stehen bei rechtzeitiger Anmeldung auf den Bahnhöfen Randzin und Leobschütz bereit. Kochanies bei Poln. Neutrich. Lieb. [6588]

Der Bockverkauf auf der Herrschaft Rastfeld, Kreis Leobschütz, beginnt Anfang November d. J. [1828]

Der Bockverkauf in der Stammherde zu Postelwig bei Bernstadt, Station der R. D. U. B. hat begonnen. [6670]

Der Bockverkauf aus meiner Stammhändlerei zu Chmielowitz, 1/2 Stunde vor Bahnhof Dypeln, hat in diesem Jahre bereits begonnen. R. von Donat. 70 Stck Massschöpfe stehen zum Verkauf auf dem Dominium Rastfeld, Kreis Namslau.



Der **Bock-Verkauf** in der höchsten Stamm-
Heerde zu Gramschütz bei Namslau, Station der
R.-D.-U.-B. beginnt wie gewöhnlich mit dem 15. No-
vember.
Gräfl. Henckel v. Donnersmarck'sches
Wirtschafts-Amt.
Bischsch.

Mittwoch den 5. November
werde ich wieder einen großen Transport
Rohrbrüder Käse, frischemelkende mit Käse-
bern auch hochtragende (bester Schweizer Race)
Schwertstraße Nr. 7.
zum Verkauf ausstellen. [4229]
W. Hamann, Viehhändler.

Neht englischen Portland-Cement,
Marke Dugh Castle,
Stettiner u. Dypelner Portl.-Cement,
Besten Bau- und Stuckatur-Gyps
empfang und empfiehlt zu den billigsten Preisen [6685]
Das Gogoliner und Gorasdzjer
Kalk- und Producten-Comptoir.
Louis Rodländer,
Comptoir: Ring 31.
Niederlage: Im Oberschlesischen Bahnhof, Kalkmagazin 2.

Luftzug-Verschleißer
für Fenster und Thüren,
bestehend aus Baumwoll-Cylinder mit Lacküberzug in weiß, rotbraun und
Eichenfarbe, welche alle bisherigen Einbauten wegen ihrer Elasticität
Dauer und Billigkeit weit übertrifft, in Folge dessen jeder Luftzug vermieden
wird; Fenster und Thüren können geöffnet und geschlossen werden, als wenn
die Vorrichtung gar nicht daran wäre; Preis für Fensterzylinder pro Meter
1 1/2 Sgr.; Thüren 1 1/2 Sgr., in rotbraun und Eichenfarbe 1/2 Sgr. per
Meter höher; Gebrauchsanweisung gratis, empfiehlt die [6264]
Heinr. Lewald'sche Dampfwatten-Fabrik,
Breslau, Schulbrücke 34.

Englische und Berliner Strickwolle, welche in
der Wäsche nicht einläuft, mit der Hand gestricke Herrenjoden,
Jagdschürzen, Damen- und Kinderstrümpfe, Herren- und Damenjaden,
Beinkleider etc., empfiehlt in jeder Qualität und Größe [6810]
Nicolaus Hartzig aus Berlin, Nicolaisstraße Nr. 9,
neben dem Hotel zum weißen Hof.

Wegen Geschäfts-Veränderung werden in [1864]
Bahn's Wagen-Fabrik in Dels
sämmliche auf Lager befindliche Wagen, um damit so schnell als
möglich zu räumen, unter dem Selbstkostenpreise verkauft.

Utrachan, Plüsch, Stont, Krimmer,
in allen Farben, verkauft nur zu Fabrikpreisen en gros et en detail [4403]
S. Wesel, Goldene Radegasse 6.

3 Sgr.
der Liter Petroleum.
Bestes Schweinefett,
das Pfund 6 Sgr.,
Centner- und Kohlwiese bedeutend
billiger, [4406]
geräucherten Speck,
das Pfund 8 Sgr.,
empfiehlt
Oswald Blumensaat,
Neufeststraße 12,
Ede Weißgerberstraße.

Stellen-Anerbieten und
Gefuche.
Insertionspreis 1 1/2 Sgr. die Zeile.
1 Verkäuferin,
gewandt in meiner Branche, suche
ich zu engagiren. [6840]
Wilhelm Prager,
Ring 18.

Eine j. Dame wünscht Mädchen in
Element.-Kenntnissen zu unter-
richten oder nachzuhelfen. [4424]
E. F. 23. Exped. d. Bresl. Ztg.
Für m. Ausfahrt l. u. p. h. o. l. Ja-
nuar 1874 eine tüchtige Schlei-
ferin. Fr. Off. w. unter M. D.
poste restante Wartenberg erbeten.

Ein Reisender,
der für Seidenband- oder Weiß-
waren mit Erfolg gereist hat,
wird gesucht. Meldungen unter
O. H. poste restante. [4429]

Ein Reisender,
der mit der Weißwaren-Branche
vertraut ist, findet p. 1. Januar
bei uns Stellung.
Meldungen erbiten schriftlich
R. Forell & Comp.
Breslau. [6850]

Für Breslau und Danzig su-
chen für's Modewaren- und Confection-
Geschäft bei hohem Salair
tüchtige Verkäufer zum so-
fortigen Antritt. [4410]
A. Sufmann & Comp, Ohtauerstr. 75.

Ein tüchtiger
Verkäufer,
in einer heftigen großen Seidenband-,
Weiß- und Wollwaren-Handlung
thätig, sucht per 1. Januar anderweitig
Stellung. Gefäll. Offerten unter
Z. O. 20 in den Briefl. der Bresl.
Ztg. erbeten. [4427]

Ein mit der doppelt italienischen
Buchführung und Correspondence
wohlbetrauter Kaufmann sucht pr.
sofort Engagement. [4407]
Gefl. Nr. unter B. 21 in den Brief-
kasten der Breslauer Ztg. erbeten.

2 Verkäufer (Modisten)
sucht zum sofortigen Antritt. [6828]
J. Jungmann, Albrechtsstr. 44.

Schles. Centralbureau für stellensuchende Handlungs-
Gehilfen, Breslau, Kupferschmiedestraße 36,
empfiehlt sich zur Vermittelung von Engagements von Gehilfen und Lehr-
lingen. [4392] P. Straehler.
E. Richter's mercant. Bureau, Freiburgerstr.
Nr. 8,
(an d. neuen Graupenstr.), welches sich während seines 12jährigen Bestehens
die größte Reclität u. Solidität zum Princip machte, empfiehlt sich hier-
mit den Herren **kostenfreien** Besorgung von Vacanzen, den stellens.
Principalen zur **kostenfreien** Handlungsb. v. Vermitt. d. guten und
dauernden Engag. Durch d. ausgebr. Bekanntheit u. prakt. Geschäftseintr. w.
Auftr. jeder. rasch bel. Einschreibeb. i. nicht z. bez. Sprechst. 8-10, W. 11-3.

Für mein
Holzgeschäft
wird ein in dieser Branche gründlich
vertrauter junger Mann bei hohem
Salair zum sofortigen Antritt ge-
sucht. [6818]

Bei erlangter
Tüchtigkeit bin ich nicht
abgeneigt, denselben als
Socius aufzunehmen.
Krotoschin.
S. N. Kayser.

Ein junger Mann, Manufacturist,
tüchtiger Verkäufer, der polni-
schen Sprache mächtig, sucht unter
soliden Bedingungen Stellung unter
poste restante S. R. Görlitz. [4355]
Für eine hies. feine Papier-
handlung wird ein flotter Verkäufer
zu möglichst sofortigem Antritt gesucht.
Kenntnisse der Branche unerlässlich.
Offerten sub A. 19 Expedition der
Bresl. Ztg. [4395]

Als Secretär
für die Herren Amtsvorsteher oder
auch als Buchhalter, Materialien-
Verwalter, Aufseher etc. empfiehlt sich
ein verb. 30 Jahr alter Mann mit
sehr guten Zeugnissen und bester Em-
pfehlung. Derselbe ist der deutschen
und polnischen Sprache mächtig und
in schriftlichen Arbeiten gewandt.
Gefl. Offerten sub P. O. 451 befor-
dert die Annoncen-Expedition von
Haasenstein & Vogler in Breslau,
Ring 29. [6838]

Betriebsingenieur
gesucht für eine Locomotiv- und Ma-
schinenfabrik nebst Reifelschneide. Val-
diger Antritt erwünscht. Gütes Sa-
lair nebst freier Wohnung. Offerten
sub A. 4183 befördert die Annoncen-
Expedition von Rudolf Mosse in
Berlin W. [6471]

Ein Grubensteiger, 32 Jahre alt,
welcher bisher auf den größten
Bergwerken Oberschlesiens fungierte,
wünscht ein anderweitiges Engagement
besonders auf Koblenbergwerken, Ab-
teufen für Tiefbau etc. etc. (die besten
Zeugnisse zur Seite). [1852]
Gefällige Offerten beliebe man unter
Schiffe A. Z. Nr. 1 poste restante
Kattowitz D.S. niederzuliegen.

Die Kellerrestauration,
Schmiedebrücke 17, zu den vier Löwen,
ist anderweitig zu vermieten.
Näheres bei [4409]
S. Silbermann,
Schweidnitzerstraße 50.
Ein geräumiges [6888]
Comptoir
mit Nebenzimmern, in besser Lage des
Ringes, welches sich auch zu einem
Verkaufslocal eignet, ist sofort oder
zu vermieten.
Näheres Adler-Apothek, Ring 59,
1. Etage.
Ein fein eingerichteter Laden, be-
sonders geeignet für eine feine
Wurst-Fabrik. [4428]
Zu vermieten bei
E. Ael, Hotel de Rome.

Ein Commis,
mit der Eisenwarenbranche gründlich
vertraut und der polnischen Sprache
mächtig, findet sofort oder für später
bauernbe Stellung. [4320]
Simon Rothmann,
Eisenhandlung, Deuthen D.S.

Schachtarbeiter
finden dauernde Beschäftigung an der
Rosenthaler- und Hundseiber-Brücke
an der alten Oder. F. Ronge.

Für mein Chemikalien-,
Drogen- und Farbwaren-
Engros-Geschäft luche ich zum
sofortigen Antritt einen Lehr-
ling, christlicher Confession, mit
höherer Schulbildung. [4415]
Arno Hied in Breslau.

Ein Lehrling
kann unter günstigen Bedingun-
gen in meiner Liqueur-Fabrik
Aufnahme finden. [4401]
D. Nieß, Klosterstraße 59.

Ein Lehrling mit der nöthigen
Schulkenntniß und schöner Handschrift
findet in unserem Leinen- und Baum-
wollen-Waaren-Engros-Geschäft bald
Stellung. Henschel & Weyer. [4380]
In meinem Geschäft ist
eine Lehrlingsstelle
vacant.
Fibler Leipziger.

Ein Lehrling
fürs Comptoir wird gesucht. L. u. F.
Cassirer, Rahmenfabrikanten, Kloster-
straße 60. [6879]
Ein junger Mann, Ober-Secundaner,
im Besitze der Qualifikation zum
einjährigen Dienst sucht in einer
Waaren-Handlung als Lehrling Stel-
lung. Offerten werden sub O. E.
poste restante Ratibor erbeten.

Vermietungen und
Mietgesuche.
Insertionspreis 1 1/2 Sgr. die Zeile.
Herrschafliche Wohnungen weist
nach F. W. Arndt, Ring 7.

Die Kellerrestauration,
Schmiedebrücke 17, zu den vier Löwen,
ist anderweitig zu vermieten.
Näheres bei [4409]
S. Silbermann,
Schweidnitzerstraße 50.
Ein geräumiges [6888]
Comptoir
mit Nebenzimmern, in besser Lage des
Ringes, welches sich auch zu einem
Verkaufslocal eignet, ist sofort oder
zu vermieten.
Näheres Adler-Apothek, Ring 59,
1. Etage.
Ein fein eingerichteter Laden, be-
sonders geeignet für eine feine
Wurst-Fabrik. [4428]
Zu vermieten bei
E. Ael, Hotel de Rome.

Die Hälfte der 2. Etage, bestehend
aus 5 Stuben u. Cabinet, in
gasse 11, Termin Behausung zu
vermieten. B. Penke.

Herrschafliche Wohnungen mit
E. Peisker, Lauenzienstraße
Wohnung von 240 bis 280
im Ganzen oder getheilt
vermieten Naohdfr. 16. [4405]

Zu der Schweidnitzer-Vorstadt
eine **Billen-Wohnung**
Wagenremise und Pferdebox
vermieten. Näheres bei
Blücherplatz 6/7. [6877]

Zu vermieten
Blücherplatz 6/7 in der 1. Etage
sind mehrere Geschäftslokale mit
Ofen ein herrschaftliches
zier in der 2. Etage. Näheres
Posner daselbst. [6877]

Ein großes, schönes
Comptoir
nebst 2 Cabinets ist Burgstraße
parterre, dicht an der Oderstraße,
Neujahr zu vermieten. Näheres
G. Warschauer,
Dorstraße 30, 2. Etage.
[4383]

Zu vermieten
per Oken 1874 Neue Zäpfenstraße
Nr. 7 die erste Etage, bestehend aus
6 Zimmern, Küche u. Weigelsh. Näheres
zu erfragen im Parterreladen daselbst.

Zwei Stuben mit Büschengeld
find **Friedrich-Wilhelmstr.**
69, 2. Et. links, vor der Möb-
schen Brauerei, bald zu vermieten.

Küchen
sind im Lübbert'schen Speise-
Langeasse Nr. 25, zu vermieten.
Näheres daselbst. [4405]

Breslauer Börse vom 1. November 1873.

Inländische Fonds.		
Präs. couss. Anl.	Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
do. Anleihe ..	105 1/2 bz	—
do. Anleihe ..	102 B.	—
do. Anleihe ..	98 B.	—
St.-Schuldsch.	91 1/2 B.	—
do. Präm.-Anl.	120 1/2 B.	—
Bresl. Städt.-Obl.	98 1/2 B.	—
Schles. Pfandbr.	81 1/2 G.	—
do. neue	—	—
do. Lit. A. ...	92 1/2 bz	—
do. do. neue	88 1/2 bz G.	—
do. do.	98 1/2 B.	—
do. do.	—	—
do. (Sustical)	—	—
do. Lit. C. ...	1,92 1/2 b II. 88b	—
do. do.	98 bz	—
do. Lit. B.	—	—
Pos. Ord.-Pfdbr.	4	—
Rentend. Schls.	4	—
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	—	[bb.
Schl. Bod.-Ord.	4 1/2	88 1/2 b B 5 1/2 99
Gelb. Pr.-Pfdbr.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.			
	Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.	
Freiburger ...	4	—	—
do. do.	4 1/2	98 1/2 bz G.	—
Oberschl. Lit. E.	3 1/2	81 1/2 B.	—
do. Lit. C. u. D.	4	90 1/2 B.	—
do. Lit. F. ...	4 1/2	—	—
do. Lit. G. ...	4 1/2	99 1/2 bz	—
do. Lit. H. ...	4 1/2	100 B.	—
do. 1869.	5	101 1/2 G.	—
Cesal-Oderberg.	—	—	—
(Wilh.-B.)	4	—	—
do. ch. St.-Act.	5	102 B.	—
R.-Oder-Ufer ..	5	101 1/2 B.	—

Industrie- und diverse Actien.			
	Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.	
Bresl. Act.-Ges.	5	—	91 B.
f. Möbel	6	—	88 B.
do. do. Prior.	5	—	—
do. A.-Brauer.	5	—	—
(Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	5	—	109 B.
do. Malzactien	—	—	—
do. Spiritactien	—	—	—
do. Wagenb. G.	5	—	—
Donnersmühle	5	60 bz	—
Laurahütte.	5	170 G.	pu 169 1/2 a 70 bz
do. junge	—	—	150 G.
Moritzhütte.	5	70 G.	—
Obs. Eisb.-Bed.	5	101 G.	—
Oppeln Cement	5	70 B.	70 B.
Schl. Eisengies.	5	—	40 G.
do. Feuervers.	4	—	120 B.
do. Immo. I.	5	68 B.	—
do. do. II.	5	72 G.	—
do. Kohlenw. k.	5	—	—
do. Lebensvers.	5	—	—
do. Leinwand.	5	89 G.	—
do. Tuchfabrik	5	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	94 B.
do. do. St.-Pr.	4 1/2	—	96 G.
Sil. (V. ch. Fabr.)	5	—	76 G.
Ver. Oelfabrik.	5	—	62 G.
Vorwärtshütte	5	—	55 G.

Preise der Cerealien.				
Feststellungen der städtischen Marktdeputierten				
(in Thalern, Silbergrochen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)				
Waare	feine	mittle	ordinaire	
Weizen weißer ..	8/25	8/10	7/11	7/11
do. gelber ...	8/19	8/5	7/11	7/11
Roggen	7/17	7/8	6/25	6/25
Gerste	7/3	6/23	6/6	6/6
Hafer	5/8	5/2	5/2	5/2
Erbsen	6/15	6/5	—	—